

14

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Bezugspreise:
Durch Boten wöchentlich frei ins Haus, einschließlich der Fiedler-Zeitungen
„Die Wochenschau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbmondlich R. Wt. 1.10
Bei Bestellungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzpreise nach gefälligem
Hauptgeschäftsführer: Elberfeld: B.-Hafenaustraße 50, Fernsprecher: Sammel-Nummer: 2170.
Hauptgeschäftsführer: Darmen: Kauerweg 57, Fernsprecher: Sammel-Nummer 5770.

Bangois war bei den verschiedenen Expeditionen seit dem Ausbruch der Engländerkriege im Jahre 1822 sehr mitbeteiligt. Er hat Anfang September den damaligen Bundeskanzler Dr. Schöber dadurch zur Demission gezwungen, daß er mit den anderen Reichsregularen Robinettomünzrecht und mit der Freiheit der Gründung neuen Forts auf der

Moskau, 30. Nov. (Drathb.) Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet: In Weißrussland wurde eine konterrevolutionäre Gruppe verhaftet. Sie besteht aus den zurückgekehrten Emigranten Lastowski, Ziwiowski, Kravowski und ihrem Führer Smolitski, die entgegen ihren Versicherungen das Vertrauen der Sowjetmacht mißbrauchten und nach Weisungen ausländischer, hethereistischer und faschistischer Organisationen ihre konterrevolutionäre Tätigkeit fortsetzten.

Dingelben zum Führer der Deutschen Volkspartei gewählt

Dr. Scholz Ehrenvorsitzender. - Das neue Parteistatut angenommen.

Berlin, 30. November. (Draht.) Nachdem am Sonntagmorgen der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei zusammengetreten war, versammelte sich am Nachmittag der Zentralvorstand im Preussischen Landtag. Der stellvertretende Parteivorstand Dingelben eröffnete die Tagung mit einem Hinweis auf die schwere politische Lage. Das Schicksal der Partei sei unermesslich auf dem Spiel. Er wolle, daß die Partei sich entschließen werde, die bis dahin von ihm geleiteten Amtsgeschäfte als Vorsitzender der Partei und der Reichstagsfraktion niederzulegen. Die Bemerkungen des Parteivorstandes, Dr. Scholz, zu bewegen, wenigstens noch kurze Zeit an der Spitze der Partei zu bleiben, seien in erster Linie an dem Verantwortungsgesühl des zurückgetretenen Parteiführers geknüpft. Es sei das historische Verdienst des Ministers a. D. Dr. Scholz, daß er unter größten Schwierigkeiten, unter Opfern seiner persönlichen Ueberzeugung, auch seiner persönlichen Stellung, in entscheidungsbedingten Augenblicken sich selbst und die Reichstagsfraktion dem großen Führer der deutschen Außenpolitik zur Verfügung gestellt habe. Dr. Scholz habe, das müßte allen gegenteiligen Behauptungen gegenüber festgestellt werden, die Politik Dr. Stresemanns stets loyal unterstützt. Der Parteivorstand habe beschlossen, Dr. Scholz den Ehrenvorsitz der Partei anzutragen. Dieser Vorschlag wurde unter lauter Zustimmung einstimmig angenommen und gleichzeitig die Abfertigung eines Telegramms an Dr. Scholz beschlossen.

Dann nahm Regierungsrat Sauerborn als Vorsitzender des Organisationsausschusses das Wort zu den neuen Organisationsstatuten. Der Grundgedanke der neuen Satzung bestehe in einer schärferen Zusammenfassung der Kräfte durch Stärkung der Befugnisse des Parteivorstandes. Der bisherige geschäftsführende Ausschuss ist aufzuheben; seine Aufgaben gehen auf den Reichsausschuß über, der auch in Zukunft die Zusammenfassung der Wahlkreise- und Landesverbandsvorstände, der Wahlkreisgeschäftsführer und der Fraktionen des Reiches und der Länder ist. Satzungsgemäß sind alle Sicherungen eingehalten, daß in sämtlichen Gliederungen der Partei die junge Generation, die Frauen und die wichtigsten Berufsstände ihrer Bedeutung entsprechend vertreten sind. Dem Führer der Partei wird die Aufgabe gestellt, die Stellung des Parteiführers besonders herauszuheben. Ein Stellvertreter des Parteiführers kann von ihm im Einvernehmen mit dem Parteivorstand bestellt werden.

Der Zentralvorstand nahm das neue Organisationsstatut nach den Vorschlägen des Organisationsausschusses mit großer Mehrheit an. Unter dem Vorsitz des Seniors der Partei, Geheimrat Professor Dr. Kahl, erfolgte dann die Wahl des neuen Parteiführers. Geheimrat Kahl schlug zur Wahl den Abgeordneten Dingelben vor. Der Zentralvorstand wählte einstimmig durch Jurauf den Abgeordneten Rechtsanwalt Dr. Dingelben zum ersten Vorsitzenden der Partei. Geheimrat Dr. Kahl stellte fest, daß weder Gegenanträge gemacht worden seien noch irgend ein Widerspruch erfolgt sei. Der neue Parteiführer übernehme sein Amt in selten schwieriger Lage. Für die Partei ständen jedoch nicht die eigenen Sorgen und Interessen im Vordergrund, sondern die Not des Vaterlandes. Unter dem erneut einsetzenden Be-

fallstandgebungen wiederholte dann Kahl seinen Wunsch und bekräftigte das Vertrauen der Partei zu dem neuen Parteiführer durch Handschlag.

Dr. Dingelben dankte in bewegten Worten für das bewiesene Vertrauen, das ihm mit Wortschall. Sein erstes Gedanken gehe dem großen Gründer der Partei, Stresemann, an dessen Stelle er heute stehe. In seinem Geiste wolle er arbeiten und kämpfen und hoffe, daß die Partei sich im Geiste kameradschaftlicher Gemeinschaft zusammenschließe.

Die Stellung der Deutschen Volkspartei zur Regierung Brüning.

Berlin, 1. Dez. (Funkpr.) Der neue Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingelben, sagte in seiner Rede vor dem Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei u. a.: Die Erkenntnis, daß die Ursachen der augenblicklichen Lage in Deutschland das Ueberwachen sozialistischer Ideen im Staatsgetriebe und das Eindringen sozialistischer Gedankengänge in weitestgehenden Schichten des Bürgertums seien, zwingt zu der Schlussfolgerung, daß der Weg der Reformen selbstverständlich sich nicht finden könne auf die Träger dieser sozialistischen Gedankengänge. Dingelben erklärte dann aber: Das Gefühl der Verantwortung muß uns sagen, daß wir die Staatsführung in diesem Augenblick unmöglich um noch so berechtigter und ernster parteipolitischer Gedankengänge willen im Stiche lassen können. Sicherlich ist das Pro-

gramm der Regierung Brüning noch unvollkommen, aber es ist das einzige klare Aktionsprogramm, das vorliegt, und für das sich die Regierungsbürokratie einsetzt. Man tut der Wahrheit Gewalt an, wenn man behauptet, daß dieses Programm eine die Ausführung sozialistischer Gedankengänge wäre. Die Deutsche Volkspartei kann der Regierung in diesem Augenblick nicht deshalb in den Arm fallen, weil die Sozialdemokratie ihre Hilfestellung gewährt hat. Ein Programm vorliegend, deshalb nicht die Unterstützungswürdigkeit, weil andere aus irgendwelchen Motiven heraus dieser Regierung ebenfalls ihre Unterstützung leihen. Solange wir die Sicherheit haben, daß die Regierung von den gleichen Grundanschauungen ausgeht wie wir, sich einsetzt für Abbau des sozialistischen Schutts innerhalb des deutschen Wirtschaftssystems, kann und die Tatsache, daß sie Bundesgenossenschaft auch auf der Linken gefunden hat, nicht abhalten, auf unserem Wege weiter zu gehen.

Die Rotverordnung zur Unterbrechung bereit.

Berlin, 1. Dez. (Funkpr.) In den Reichsratsräumen des Reichstages begannen schon am frühen Morgen die Besprechungen der zuständigen Referenten der beteiligten Reichsministerien über die endgültige Formulierung der Rotverordnung, die die Reichsregierung noch heute nachmittag dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorlegen will.

In den vereinigten Reichsratsausschüssen, auf deren Tagesordnung immer noch die erste Lesung der Steuervereinfachungsvorlagen stand, hielt Reichsminister Dr. Brüning eine längere Rede, in der er die Ländervertreter über seine weiteren Absichten unterrichtete.

Immer noch nicht genug Parteien?

Die National-Deutsche Partei gebildet.

Quidde lehnt die Führung ab.

Berlin, 30. November. (Draht.) Die heute hier abgehaltene Delegiertenversammlung der von Professor Quidde gegründeten Vereinigung der unabhängigen Demokraten beschloß nach langer und lebhafter Debatte die Umbenennung der Vereinigung in eine Partei, die den Namen National-Deutsche Partei annehmen wird. Für die Parteileitung stimmten vor allem die von dem früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Sehnardt (Mitt.) gehörten norddeutschen und westfälischen Delegierten, während die Berliner und anderen (süd-)deutschen Gruppen unter Führung von Professor Quidde und Rechtsanwalt Dr. Brand (Berlin) gegen eine Parteigründung waren. Das Stimmverhältnis war 46 dafür und 30 dagegen. Zum Parteivorstand wurde, da Professor Quidde trotz der fast einstimmigen Aufforderung der Versammlung den Vorstoß zu übernehmen, aus persönlichen Gründen eine Wahl ablehnte, Rechtsanwalt Dr. Brand gewählt.

Amerikas Seilnahme

an der nächsten Abrüstungskonferenz.

Washington, 1. Dez. (Draht.) Der stellvertretende Staatssekretär Cotton erklärte, es gehe nicht, was die Vereinigten Staaten von der Teilnahme an der geplanten allgemeinen Abrüstungskonferenz im Jahre 1931 oder 1932 abhalten werde. Wahrscheinlich würde Amerika gewisse Vorbehalte bezüglich einiger Punkte machen. Es verlaute, daß sie besonders den Vorschlag einer budgetären Einschränkung der Rüstungen beträfen.

Schwarzer Stille

auch für das Rheinland.

Berlin, 1. Dez. (Funkpr.) Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat eine Entschließung eingebracht, nach der die Reichsregierung ersucht wird, die vom Gesundheitsausschuß des Reichstages gefassten Beschlüsse über die Hochwasserkatastrophe in Schlesien nunmehr mit Ausnahme derjenigen Punkte, die auf das Obliquesgesetz Bezug nehmen, auch auf die Rheinprovinz auszudehnen.

Explosion

in der katholischen Schulzentrale.

Sollingen-Grafenau, 1. Dez. (Draht.) In der katholischen Schulzentrale ereignete sich heute vormittag eine Explosion, die auf Sachschaden zurückzuführen ist. Als die Frau des Schuldieners mit einem Licht in den Keller ging, entstand eine starke Detonation, durch welche eine Wand eingestürzt wurde. Es wurde festgestellt, daß der Gahn der Gasleitung ein gebrochen war. Die Frau des Schuldieners wurde verletzt.

Größter in Östlich und West.

Östlich, 1. Dez. (Draht.) In Östlich entstand ein Feuer auf der Düsselvorstraße in einem Saal, der seit Jahren nicht mehr für Veranstaltungen benutzt wird. Vom Saal drang das Feuer auf eine Kuchentisch und einen Kuchentisch über. Die Feuerwehr kam sehr spät, um ein weiteres Uebergreifen des Feuers auf die benachbarte Östliche Baumkammer zu verhindern. Die Gebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Der andere Brand ereignete sich um dieselbe Zeit, kurz nach Mitternacht, in Unter-Östlich zwischen Östlich und Sollingen auf Walder Gebiet. Hier brannte die Scheune eines hiesigen Anwesens. Wertvolle Bestände von Getreide und Futtermittel wurden dabei vernichtet.

Zubendörffs Weltkriegs-Broschüre.

Der Auszug aus Zubendörffs Broschüre „Weltkrieg droht“, den wir am Donnerstag veröffentlichten, hat das große Interesse hervorgerufen, das solche Spekulationen auszulösen pflegen und vom militärischen Standpunkt aus als eine „Art „Arbeitsplan“ auch verdienen. Weiter darf man nun allerdings nichts darin erblicken. Wir haben, daß mancher infolge dieser Ausführungen zu falschen Vorstellungen gekommen ist und im Geiste einen Weltkrieg bevorstehend den Weltkrieg herannahen sieht. Davon kann nach menschlichem Ermessen für lange Zeit hinaus keine Rede sein, schon aus dem Grunde nicht, weil jeder Staat die für seine Verantwortung eines neuen Völkerringens flüchtigen Ausmaße noch wesentlich größer sein werden als bisher. Und dann fehlen ja auch, wie wir damals bereits erwähnten, die politischen Voraussetzungen vollständig, die Zubendörff annimmt. Er meint, Deutschland würde von unantastbaren Mächten in ein militärisches Bündnis mit Italien getrieben, was ja aber ganz ausgeschlossen ist. Im übrigen hatten wir acht Tage vorher schon auf die merkwürdige Verhinderung, wie Zubendörff das Datum des Ausbruchs der Weltkriege ermittelt haben will. Weil die Quersumme von 1932 die Zahl 15 ergibt (ebenso wie 1914) müßte der Weltkrieg in diesem Jahre beginnen! Für vernünftige Menschen ist die Probierprobe damit doch erledigt.

Larin

führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Verantwortlicher: Dr. H. Zolt. Herausgeber: Dr. H. Zolt. Für den politischen Text: Dr. H. Zolt. Für den literarischen Text: Dr. H. Zolt. Für den wissenschaftlichen Text: Dr. H. Zolt. Für den künstlerischen Text: Dr. H. Zolt. Für den technischen Text: Dr. H. Zolt. Für den medizinischen Text: Dr. H. Zolt. Für den juristischen Text: Dr. H. Zolt. Für den historischen Text: Dr. H. Zolt. Für den geographischen Text: Dr. H. Zolt. Für den astronomischen Text: Dr. H. Zolt. Für den meteorologischen Text: Dr. H. Zolt. Für den physikalischen Text: Dr. H. Zolt. Für den chemischen Text: Dr. H. Zolt. Für den biologischen Text: Dr. H. Zolt. Für den psychologischen Text: Dr. H. Zolt. Für den pädagogischen Text: Dr. H. Zolt. Für den theologischen Text: Dr. H. Zolt. Für den philosophischen Text: Dr. H. Zolt. Für den literarischen Text: Dr. H. Zolt. Für den wissenschaftlichen Text: Dr. H. Zolt. Für den künstlerischen Text: Dr. H. Zolt. Für den technischen Text: Dr. H. Zolt. Für den medizinischen Text: Dr. H. Zolt. Für den juristischen Text: Dr. H. Zolt. Für den historischen Text: Dr. H. Zolt. Für den geographischen Text: Dr. H. Zolt. Für den astronomischen Text: Dr. H. Zolt. Für den meteorologischen Text: Dr. H. Zolt. Für den physikalischen Text: Dr. H. Zolt. Für den chemischen Text: Dr. H. Zolt. Für den biologischen Text: Dr. H. Zolt. Für den psychologischen Text: Dr. H. Zolt. Für den pädagogischen Text: Dr. H. Zolt. Für den theologischen Text: Dr. H. Zolt. Für den philosophischen Text: Dr. H. Zolt.

90 000 schottische Bergarbeiter im Ausstand

Die Schlichtungsversuche hatten keinen Erfolg.

London, 30. November. (Draht.) Trotz den Bemühungen des Bergwerksministers trat die Stilllegung der Kohlenbergwerke in Schottland am Sonntagabend in Kraft. Der Minister hatte sich an die Führer der Gewerkschaften gewandt, die sich aber weigerten, irgendwelche Schritte zu Ausgabeverhandlungen zu ergreifen. Coal, der Vorsitzende der Bergarbeitergewerkschaft, hatte den schottischen Bergwerksführern nahegelegt, auf ihrer Entscheidung zu verharren, da sie bei Annahme der Vorschläge der schottischen Gewerkschaften sich einer Verletzung des neuen Bergwerks-

gesetzes schuldig machen würden. Über neunzigtausend Bergleute lernen.

London, 1. Dez. (Draht.) Der Streik in den Kohlenfeldern von Schottland ist nicht einseitig. In den Lancashire Kohlengruben wurde die Arbeit am Sonntagabend völlig eingestellt. In der Grafschaft Yorkshire haben sich die Bergarbeiter entschlossen, die Arbeit vorläufig fortzusetzen, und zwar sind sie bereit, auf die Dauer von 14 Tagen täglich acht Stunden zu arbeiten.

Drei Berliner Lebensmittelgeschäfte von Erwerbslosen gestürmt

Berlin, 30. Nov. Etwa 100 Erwerbslose, denen sich eine große Menschenmenge angeschlossen hatte, veranlaßten heute nachmittag einen Demonstrationzug durch Neudamm. Als die Polizei sie zerstreuen wollte, weil sie verbotene Sachen trugen, leisteten sie Widerstand, so daß die Beamten wiederholt vom Gummistock Gebrauch machen mußten. Einzelne Trupps des aufgelösten Zuges strömten nach den Nachbarstraßen ab. Zwölf junge Burken kletterten in einer Seitenstraße eine Mauer und raubten dort neun Brote. In zwei weiteren Lebensmittelgeschäften wurden zusammen etwa 15 Körbe gestohlen. Infolge dieser Vorfälle schlossen die Geschäfte in der Gegend und ließen die Kunden vor dem Eingang der Polizei verhaften. Stellen in den Straßen eingesperrt hatte, öffneten die Türen wieder. Da sich die Plünderungen an drei verschiedenen Stellen gleichzeitig ereigneten, wird angenommen, daß die Erwerbslosen nach einer einseitigen Parole handelten. Später zogen rund 50 Erwerbslose in geschlossenem Zuge durch die Friedrichstraße und riefen Rufe gegen die Reichsregierung aus. Aus Angst vor Plünderungen schlossen die Kaufleute in der Friedrichstraße ihre Läden. Als die Erwerbslosen in die Straße unter den Linden einlegten wollten, stellte sich ihnen ein starkes Polizeiaufgebot entgegen, das die Straße mit dem Gummistock räumte, da die Erwerbslosen der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht nachkamen. Zwei Missetäter wurden festgenommen.

Der Jungens

läßt zwischen spielende Kinder.

London, 1. Dez. (Draht.) Nach einer Meldung aus Edmonton (Kanada) führte in Chicago ein Flugzeug, das zu einem kurzen Übungsflug aufgeflogen war, aus geringer Höhe ab und fiel mitten in eine Gruppe spielender Kinder. Vier Kinder wurden auf der Stelle getötet und vier andere lebensgefährlich verletzt. Der Führer und der Begleiter der Maschine kamen ohne Verletzungen davon.

Ein Auto in die Straße geknallt.

Wien, 1. Dez. (Funkpr.) Ein mit vier jungen Leuten aus Guggersberger, geschlossener Personentransportwagen fuhr unterhalb

der Feder-Grube in die Straße und ging sofort unter. Einer von den jungen Leuten tauchte noch einmal auf und konnte von der Feuerwehr geborgen werden, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Erst nach längeren Bemühungen gelang es heute vormittag, die anderen drei Leichen zu bergen.

Ein deutscher Dampfer in Brand.

Das im Golf von Panama liegende Schiff und seine Besatzung gerettet. Eigener Drahtbericht.

San Francisco (Panama-Kanalzone), 1. Dezember. (United Press.) Auf dem bei Kap Mala liegenden Floßdampfer „Ludwig“ (300 Tonnen) ist ein Brand ausgebrochen. Die Rettung des Schiffes ist der Schiffsbesatzung gelungen. Die Besatzung, die das Schiff zuerst verlassen hatte, kehrte nochmals zurück, nahm den Kampf mit den Flammen von neuem auf und brachte es fertig, das im Walzer ausgedehnte Feuer, das zwei Kabinen ergriffen hatte, auf seinen Herd zu beschränken.

Die „Ludwig“ dampft mit einer Geschwindigkeit von vier Meilen pro Stunde nach Bahia und hat bereits Kap Mala passiert. Das Feuer steht unter Kontrolle. Eine Gefahr für das Schiff besteht nicht mehr. Der Regierungskonsul „Gorgona“, der mit einer Feuerlöschvorrichtung ausgerüstet ist und der „Ludwig“ entgegenfuhr, dürfte das noch immer brennende Schiff mittlerweile aufgefunden und ins Schlepptau genommen haben. Die Passagiere wurden von einem anderen Dampfer aufgenommen.

Den Rivalen ertöten.

Wissenschaftler in Gelsenkirchen. Dr. Gelsenkirchen, 1. Dez. Sonntag morgen wurde auf der Reuthe, in der Nähe einer Wirtschaft, der Arbeiter Adolf Mühlhans mit einem Messer in den Rücken und im Unterleib schwer verletzt aufgefunden. Im Krankenhaus ist er bald nach einer Operation, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Die polizeilichen Ermittlungen führten am gleichen Abend zur Verhaftung des Täters, Richard Zimmermann, eines 35-jährigen und schon verurteilten Mannes. Zimmermann glaubte Mühlhans für einen Rivalen zu halten. Bei seiner Festnahme hatte Zimmermann ein langgestrecktes Messer, das mit Blut besetzt war. Trotzdem leugnete er, seine Hand an dem unglücklichen Gelsenkirchener zu haben.

Jar und Zimmermann.

Neu eingelegt im Damer Stadttheater.

Vorhin als Opern- und bleiben ein Jungmann an melodischer Vollständigkeit, an sonnenleuchtendem Humor in Tönen! Reizhafte mit so mannigfachen Glimmerfäden lamieren und glänzen. Vorigmalig geblieben. Vorigmalig, der Meister der faszinierenden Oper, vor dem selbst die Jünger der unauflöslichen Schallhaftigkeit ihr Kaskaden spielen lassen. Und auch gestern war unangenehm Freude in aufbelebtem Hause, als die lieben, Jahrzehnte lang vertrauten Wesen aus Jar und Zimmermann über die Bühne gingen, als der Jar sein Lieb fand, die Liebes- und Verwickelungsformeln ihren Lauf nahm und das faszinierende Element in der unheimlichen Figur des Bürgermeisters von Sordam kulminierte und man über die längst vertrauten Wege immer wieder lachte. Das alles verlor nur musikalischen Genuss Vorigmalig.

Die von Fritz Mehlburg dirigierten und von Wolfram Humperdinck geleitete Aufführung atmete diese lebensvolle Kraft Vorigmalig. Ein gewisser herkömmlicher Zug machte sich in der Darstellung der Volksleute am Schluss das zweite Mal geltend, stand jedoch, da er sich in künstlerischen Grenzen hielt, durchaus in Einklang mit dem Geiste der Musik. Die Szenen hatten flüchtige Lebendigkeit, zu der auch Harry Brenns Bühnenbilder ihr Teil beitrugen.

Adolf Wehrhahn war ein Jar aus einem Gut. Figur, Aussehen der Gesten und vor allem der prachtvolle, von Kraft und Ausdruck getragene Bariton ließen einen vollen Erfolg und Hervorwurf in dem ewig jungen Liebes von Sieber, Arone und Etern. Manfred Schaffers Bürgermeister war eine in fröhlichen Strichen gezeichnete, ebenfalls eindrucksvolle Figur. Sowohl in der Natürlichkeit des komischen Spiels, wie nicht zuletzt auch im gesanglichen Formbewußtsein. Auch Veyer, in ihrer reizenden Schallhaftigkeit für die Rolle wie geschaffen, und Peter Zwannow in seiner gewandten Lustigkeit — nebenbei ein guter Tenor — spielten das Liebespaar zu aller Freude, und in den Rollen der drei Gefanten sah man ebenfalls gute Vertreter in Jakob Knader, Christian Lander und Bent Root. Der letzte Platz den gefürchteten Franzosen war etwas schwerfällig, ließ aber dafür seinen besten Tenor in der Kanzone an das flandrische Mädchen um so schöner ausfallen. Angelen von der guten Aufführung, spendete das Haus reichen Beifall.

Mus der Stadt Wuppertal

Nr. 281 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 1. Dez.

Predigt auf der Straße

Gedanken zum Wuppertaler Notopfer.

Heulend pfeift der Wind durch Straßen und Gassen. Er zerfetzt den Regen zu feinem, peitschendem Hagel, das durch Kleider und Mäntel geht. Gellend trappen die Leute vorüber. Bei diesem Wetter sucht jeder gern das schützende Heim auf. Dort lockt Ruhe, Behaglichkeit, Wärme — — —

So steht einer am andern vorbei, den Kopf zwischen den Mantelfalten gekent. Jeder mit sich selbst beschäftigt. Und kaum achtet einer auf das alte, dürre Fräulein, das schon seit Stunden und Stunden an der Straßenecke steht und ihre reichhaltige Lagerbestände hat sie ängstlich vor der Kälte gehütet und immer wieder muß die müde, blaße Hand die Wackelbühne über den Schachteln zurechtzulegen, wenn der Wind sie mit rüchlichen Stößen entführen will.

Die alte Frau ist keine routinierte Verkäuferin. Man merkt ihr an, daß sie noch nicht die Erfahrung der Schreier und Auser hat. Still und bescheiden steht sie schon Stunden um Stunden. Nur ihre Augen sind eine einzige stumme Bitte: „Kommt — kauft — — —!“

Aber achlos eilen die Leute an ihr vorbei.

Da kommt mit bedächtigen Schritten ein älterer Mann. Seine Kleidung ist ärmlich, vielfach geflickt. Sicherlich kein Wohlhabender. Den großen, vor Alter schon grünlich schimmernden Schirm trägt er mit zitternden Händen dicht vor dem Gesicht. Auch er will gerade vorbeigehen. Da fällt sein Blick auf die alte Verkäuferin mit ihrem rührend-bittern Blick und ihrem armseligen Kram in der Pappschachtel. Zwei, drei Schritte ist er schon weitergegangen. Dann stockt er nachdenklich. Mühsam und zitterig knüpft er seinen Mantel auf, sucht in seiner Tasche, zieht eine abgegriffene Geldbörse heraus, fängt darin herum, geht dann mit den gleichen bedächtigen Schritten zu der Alten zurück und drückt ihr, ohne ein Wort zu sagen, ein Geldstück in die Hand. — — —

Ein Groschen oder mehr? Was liegt daran! Aber diese Gabe war mit einem leisen und doch so berebenden Blick gepaart. In beiden Augen leuchtete etwas auf — hier warmes, tiefes Mitgefühl — dort echte Dankbarkeit. Und beides war ohne Stolz und Beschämung.

Armut hilft der Armut gern. — — — Eine stille, kleine Predigt der Straße — aber doch so eindringlich, daß sie jedem, der sie zu deuten versteht, etwas zu sagen hat.

Leben wir heute nicht alle in den gleichen, trüben Verhältnissen? Drückt uns nicht alle das gleiche Schicksal? Lauerst das graue Gespenst der Sorge nicht vor jedermanns Tür?

Hunderttausende müssen heute abends vom Bett aufstehen, ohne Arbeit und Verdienst, lernen Mangel und Entbehrung kennen. Sollten wir an all der Not achlos vorbeigehen?

Der 7. Dezember naht heran, der Tag, an dem zum Notopfer ausgerufen wird. Es soll nicht gegeben werden, weil der Nachbar und die Nachbarin geben, nicht, weil man nun einmal „mitmachen“ muß. — — — Nein! Aus vollem, hilfsbereitem Herzen heraus, daß in dem vom Unglück geschlagenen Menschen einen hilfsbedürftigen Bruder sieht!

Schon viel ist gepostet und gesendet worden. Spenden mit klingenden Namen und stolzen Zahlen. Sie werden nur eine Zeitlang genannt.

Das Zerkleinern der Witwe aber, gepostet aus einem Herzen voll Liebe und Wahrhaftigkeit, hat die Jahrhunderte überdauert und leuchtet noch heute mit seinem stillen Glanz.

Es sei uns in den Tagen des Notopfers ein rührender Mahner!

Bilder aus A. G. A.

Ein Vortragsabend im Varmer Bildungs-Verein.

Der Varmer Bildungsverein setzte die Reihe seiner immer beliebter werdenden Vortragsabende mit einem Vortrag von Prof. Dr. E. Sch. Köln erfolgreich fort. Ursprünglich war Professor Franz borgegeben; die Verhandlungen zerlegten sich jedoch. Daß man in dem Redner einen guten Ersatz gefunden hatte, bewies das gespannte Interesse, das man den fröhlichen Ausführungen Dr. Sch. entgegenbrachte. Längere Reisen haben ihn durch die bemerkenswertesten Gegenden Amerikas geführt, so daß er das Thema des Abends „Natur und Technik von Amerika“ aus tiefer Sachkenntnis heraus behandeln konnte. Hinzu kommt noch eine scharfe Beobachtungsgabe und ein gesundes Urteil, das sich freiheitlich von aller Verhimmelung oder enger Parteilichkeit. Dr. Sch. ist zwar in erster Linie Verkehrsbeamter und deshalb gab er diesem Gebiete breiteren Raum. Der Vortrag war aber, diesem etwas spröden Stoff in lebendigem Bilde vorzuführen, so daß der Redner mit dem Problem des Kolonialverkehrs. Es sind wahre Wunder der Technik, die fast schon die Höhe von 400 Meilen erreicht haben, bis zu 2500 Meilen aufzuweisen und mit der Reichhaltigkeit ihrer Einrichtungen aller Art eine kleine Stadt für sich darstellen. „Drüben“ regne man mit gigantischen Zahlen. Erstaunlich ist, was die

Amerikaner in der Verkehrsregelung leisten. Man bedenke nur, daß an jedem Tage an die drei Millionen (!) Menschen nach Manhattan, der New Yorker City, kommen, und abends wieder heimbeordert werden müssen! Dazu benötigt man natürlich außergewöhnliche Mittel: Untergrundbahnen, die drei Stockwerke übereinander in den Felsboden Manhattans eingebettet liegen, Riesenbrücken von erstaunlicher Schönheit der Konstruktion (die im Bau befindliche Hudsonbrücke weist eine Spannweite von 1075 Meter auf, während die Rheinbrücke bei Köln-Mülheim „nur“ 315 Meter misst!), Autostraßen und nicht zuletzt — Verkehrsdisziplin der Leute selbst.

Dr. Sch. führte seine Zuhörer dann aus den Steinwästen der Riesenstädte in die blühenden Gefilde amerikanischer Naturstätten, dorthin, wo die fühne Technik bürren Sandboden durch gigantische Bewässerungsanlagen in fruchtbare Gärten umgewandelt hat. Er schilderte die Wunder der Niagarafälle, der gewaltigen Naturkuschgebiete, von denen eines allein den Flächeninhalt von Sachsen einnimmt. Wunder der Technik und der Natur haben sich hier glücklich vereint und zwingen dem Besucher Staunen und Bewunderung ab. Prof. Dr. Sch. unterstützte seine Ausführungen durch prächtige Lichtbilder und nur allzu schnell war die Zeit verstrichen. Dankbarer Beifall lohnte den Redner für seine fesselnden Ausführungen. Der Abend war sicherlich dazu angefallen, dem rührenden Bildungsverein neue Freunde zuzuführen.

Am kommenden Montag, 8. Dezember, behandelt Hans v. Treßlow-Minteln das Thema „Meine persönlichen Erlebnisse mit der Verbre-

tereiten umgewandelt hat. Er schilderte die Wunder der Niagarafälle, der gewaltigen Naturkuschgebiete, von denen eines allein den Flächeninhalt von Sachsen einnimmt. Wunder der Technik und der Natur haben sich hier glücklich vereint und zwingen dem Besucher Staunen und Bewunderung ab. Prof. Dr. Sch. unterstützte seine Ausführungen durch prächtige Lichtbilder und nur allzu schnell war die Zeit verstrichen. Dankbarer Beifall lohnte den Redner für seine fesselnden Ausführungen. Der Abend war sicherlich dazu angefallen, dem rührenden Bildungsverein neue Freunde zuzuführen.

Am kommenden Montag, 8. Dezember, behandelt Hans v. Treßlow-Minteln das Thema „Meine persönlichen Erlebnisse mit der Verbre-

Wie sie sich auswirkt

Die neue Verordnung über Krisenunterstützung

Von W. Böckenfrüger, Direktor des Arbeitsamtes Wuppertal.

Die nachstehenden Ausführungen dürfen, nachdem die neuen Bestimmungen in Kraft getreten sind, die in Frage kommenden Kreise besonders stark interessieren.

Der § 101 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bestimmt, daß der Reichsarbeitsminister nach Anhörung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung zu bestimmen hat. Am 3. 11. 30 ist die bisherige Verordnung über Krisenunterstützung außer Kraft und an ihrer Stelle gilt jetzt die neue Verordnung vom 11. 10. 30. Da in der Tagespresse bereits mehrere irreführende Artikel über diese neue Verordnung erschienen sind, erscheint es angebracht, das Wesentliche in kurzen Zügen darzustellen.

Personenkreis.

Im Gegensatz zum bisherigen Zustande ist in Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern nunmehr die Krisenunterstützung an Angehörige aller Berufsgruppen zu gewähren, ohne daß es einer besonderen Zulassung des Reichsarbeitsministers oder der Präsidenten der Bundesländer bedürftig ist. Angehörige der Bundesländer sind jedoch grundsätzlich ausgeschlossen: Angehörige der Berufsgruppe „Landwirtschaft“ (mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Angestellten), Angehörige der Berufsgruppe „Hauswirtschaft“, Arbeitslose unter 21 Jahren.

Wichtig ist die Bestimmung, daß nur diejenigen Arbeitslosen Krisenunterstützung erhalten, welche nach § 99 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ihren Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung erschöpft haben (sogenannte Ausgeschiedene). Demnach kann in Zukunft eine Krisenunterstützung auf Grund einer sog. kurzen Arbeitslosigkeit nicht mehr gewährt werden.

Unterstützungsdauer.

Die Höchstdauer der Krisenunterstützung beträgt nunmehr im allgemeinen 33 Wochen. Diese Dauer kann auf 45 Wochen durch Erweiterung des Vorstehens oder der Spruchbehörde der Arbeitslosen, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, verlängert werden, sofern die Lage des Arbeitslosen dies erforderlich macht. Andererseits können die Präsidenten der Bundesländer und der Spruchbehörden der Arbeitslosen auch auf einen kürzeren Zeitraum beschränken, wenn die begründete Ansicht besteht, daß es dem Arbeitslosen möglich sein wird, sich innerhalb des kürzeren Zeitraums eine Arbeit zu beschaffen.

Ubergangsbestimmungen.

Eine rückwirkende Kraft hat die neue Verordnung nicht. Daher dürfen nur diejenigen Arbeitslosen nach dem 3. 11. 30 in Krisenunterstützung neu aufgenommen werden, die nach diesem Zeitpunkt ihren Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung erschöpft haben. Eine Lebensführung von Wohlfahrtsunterstützten in die Krisenunterstützung kommt also nicht in Betracht.

Arbeitslose, welche am 3. 11. 30 bereits Krisenunterstützung beziehen, erhalten bis zum 1. 1. 31 die Unterstützung nach der bisherigen Höchstdauer von 30 oder 33 Wochen.

Sind am 1. 1. 31 bereits 32 oder 45 Wochen Krisenunterstützung erreicht oder überschritten, so bleiben die Unterstühten aus:

a) am 24. Januar 1931, wenn sie am 10. Januar bis zu 36 Wochen Krisenunterstützung bezogen haben; b) am 17. Januar 1931, wenn sie am 10. Januar länger als 36 Wochen Krisenunterstützung bezogen haben. Diejenigen Personen, welche durch Arbeitsaufnahme am 3. 11. 30 oder später bis zu 4 Wochen Krisenunterstützung unterbrechen, werden demnach wie diejenigen Unterstühten behandelt, welche am 3. 11. 30 in Krisenunterstützung stehen (s. oben). Arbeitslose, welche auf Grund einer kurzen Arbeitslosigkeit am 3. 11. 30 Krisenunterstützung beziehen, erhalten dieselbe längstens bis zum 28. 3. 31. Dabei gelten aber die Einschränkungen des vorstehenden Absatzes.

Höhe der Krisenunterstützung.

In den meisten Fällen wird nach Artikel 1 der neuen Verordnung folgende Festsetzung in den Lohnklassen erfolgen: Arbeitslose mit mindestens einem zuschlagsberechtigten Angehörigen erhalten: I. bei der Lohnklasse VI die der Lohnklasse V, II. bei der Lohnklasse VII u. VIII die der Lohnklasse VI, III. bei der Lohnklasse IX—XI die der Lohnklasse VII. Die Berechnung gilt auch für die Berechnung der Familienunterstützung.

Arbeitslose ohne zuschlagsberechtigten Angehörigen erhalten: I. bei der Lohnklasse V die der Lohnklasse IV, II. bei der Lohnklasse VI die der Lohnklasse V, III. bei der Lohnklasse VII die der Lohnklasse VI, IV. bei der Lohnklasse VIII die der Lohnklasse VII, V. bei der Lohnklasse IX die der Lohnklasse VIII, VI. bei der Lohnklasse X die der Lohnklasse IX, VII. bei der Lohnklasse XI die der Lohnklasse X.

namens Wohnklassen immer auf die jeweils nachstehende Lohnklasse.

Bedürftigkeitsprüfung.

Die Bedürftigkeitsprüfung ist verbleibend worden. Die Feststellung der Bedürftigkeit wird aber in einer wesentlich einfacheren Form vorgenommen, als dies bisher der Fall ist.

Auf die errechnete Krisenunterstützung ist das Einkommen des Arbeitslosen und seiner Angehörigen anzurechnen. Als Angehörige gelten: Ehegatte, Eltern, Geschwister und Waisen, soweit sie mit dem Arbeitslosen im gleichen Haushalt leben. Abweichend von den bisherigen Bestimmungen kann auch das Einkommen solcher Angehörigen, die nicht im gleichen Haushalt leben, angerechnet werden, sofern der Arbeitslose gegen sie einen familienrechtlichen Anspruch hat. Diese Bestimmung ist aber in der Praxis häufig gemindert, da die Angehörigen des Arbeitslosen einen Scheinvertrug abschließen, damit sie als nicht zum Haushalt gehörend betrachtet werden.

Das eigene Einkommen des Arbeitslosen besteht aus: Renten, Pensionen — abzüglich von den weiteren unter aufgeführten Einnahmen — in der Höhe der Krisenunterstützung oder sonstiger Einnahmen, die auf die Krisenunterstützung anzurechnen. Als Einnahmen sind zu berücksichtigen: a) aus dem Arbeitslohn, b) aus dem Arbeitslohn, c) aus dem Arbeitslohn, d) aus dem Arbeitslohn, e) aus dem Arbeitslohn, f) aus dem Arbeitslohn, g) aus dem Arbeitslohn, h) aus dem Arbeitslohn, i) aus dem Arbeitslohn, j) aus dem Arbeitslohn, k) aus dem Arbeitslohn, l) aus dem Arbeitslohn, m) aus dem Arbeitslohn, n) aus dem Arbeitslohn, o) aus dem Arbeitslohn, p) aus dem Arbeitslohn, q) aus dem Arbeitslohn, r) aus dem Arbeitslohn, s) aus dem Arbeitslohn, t) aus dem Arbeitslohn, u) aus dem Arbeitslohn, v) aus dem Arbeitslohn, w) aus dem Arbeitslohn, x) aus dem Arbeitslohn, y) aus dem Arbeitslohn, z) aus dem Arbeitslohn.

Das Einkommen des Angehörigen ist wie folgt anzunehmen: Der Verdienst jedes Angehörigen, der wöchentlich den Betrag von 20 Mk. übersteigt, wird von der Krisenunterstützung abgezogen. Beispielsweise: Der Arbeitslose erhält 13,50 Mk. Krisenunterstützung. Ein Angehöriger verdient wöchentlich 25 Mk., ein anderer Angehöriger 20 Mk. Die Summe von 20 Mk. übersteigt den Betrag von 20 Mk., also wird die Krisenunterstützung um 5 Mk. vermindert. Demnach erhält der Arbeitslose wöchentlich 13,50 — 5 = 8,50 Mk.

Bei Angehörigen, welche eine familienrechtliche Unterhaltspflicht zu erfüllen haben, erhöht sich der nicht anzurechnende Mindestverdienst für jede Person um 10 Mk. Beispielsweise: Der Arbeitslose erhält 13,50 Mk. Krisenunterstützung. Ein Angehöriger verdient den wöchentlichen Verdienst von 20 Mk. wöchentlich. Er hat aber Unterhaltspflicht gegenüber einem Kinde. Infolgedessen bleiben 30 Mk. wöchentlich von der Anrechnung frei, so daß auf die Krisenunterstützung 6 Mk. von 36 Mk. angerechnet werden. Der Arbeitslose erhält mithin 13,50 — 6 = 7,50 Mk. Krisenunterstützung.

Anrechnungsfrei von der Krisenunterstützung sind: 1. Unterhaltspflichten, die auf Grund eigener Vorzüge für den Fall der Arbeitslosigkeit bezogen werden (z. B. gemeinschaftliche Arbeitslosenunterstützung). 2. Aufwandsentschädigungen für Ausübung öffentlicher Ehrenämter, wenn sie die tatsächlichen Mehraufwendungen nicht übersteigen. 3. Leistungen der Wochenhilfe und Familienwochenhilfe. 4. Ubergangsrente nach § 5 der Verordnung über Ausbehebung der Unfallversicherung der Berufsarbeitenden. 5. Pflegezulage, Führerzulage und Zulage nach dem Reichsversicherungsamt und Pflegegeld aus der Unfallversicherung. 6. Leistungen der öffentlichen Fürsorge auf Grund der Verordnung über die Fürsorgepflicht, insbesondere Leistungen der Wohlfahrtsfürsorge.

Einkünfte aus Vermögen aller Art werden als Einkommen des Arbeitslosen angerechnet. Tageslohn der Verwertung von Vermögen, insbesondere Spargeld, angemessenen Hauszins oder eines kleinen Grundstückes von dem Arbeitslosen dann nicht verlangt werden, wenn diese Verwertung eine unbillige Härte bedeuten würde oder unwirtschaftlich wäre.

Wenn besondere Umstände die Annahme rechtfertigen, daß Bedürftigkeit nicht vorliegt, kann dem Arbeitslosen die Unterstützung ganz oder teilweise verweigert werden. Das gilt besonders dann, wenn der Arbeitslose im Haushalt von Angehörigen lebt oder wenn er familienrechtliche Ansprüche an Personen haben kann, die nicht mit ihm im gleichen Haushalt wohnen.

Der Arbeitslose ist verpflichtet, jede Änderung des eigenen Einkommens oder des Einkommens seiner Angehörigen ohne besondere Anforderung dem Arbeitsamt anzuzeigen. Zuwiderhandlungen haben die Entziehung der wöchentlichen Unterstühtenbeiträge und etwaige Befristung zur Folge. Für Arbeitslose, die am 3. 11. 30 Krisenunterstützung beziehen, regeln sich die Unterstühtenbeiträge und die Bedürftigkeitsprüfung vom 24. 11. 30 ab nach den oben genannten Bestimmungen. Das gleiche gilt für Arbeitslose, die in der Zeit zwischen dem 13. 10. und 3. 11. 30 Krisenunterstützung beziehen, aber bei Inkrafttreten der neuen Verordnung in einer arbeitslosenversicherungspflichtigen Beschäftigung stehen.

Vor dem Strafrichter.

Jahreslängige Züchtung.

Neun Monate Gefängnis für einen leichtsinnigen Autolenker.

„Vech“ nannten es die Verteidiger, „Fribolität“ das Gericht, daß der 32 Jahre alte Badermeister Hans A. von Elberfeld innerhalb eines Zeitraumes von etwa dreizehn Monaten durch Jahreslängigkeit zwei schwere Unfälle herbeiführte. Am 31. Dezember v. J. hatte er die Verkäuferin Hilde A. aus Barmen, die er erst am Tage vorher kennen gelernt hatte, mit seinem Auto, einem kombinierten Personen- und Lieferwagen, abgeholt und war mit ihr zu einer Silvesterfeier nach Düsseldorf gefahren. Alkoholische Getränke sollen dabei nur in ganz geringen Mengen getrunken worden sein, aber es wurde getanzt und geraucht, und erst gegen 4 Uhr morgens dachte man daran, daß es Zeit sei, wieder nach Hause zu fahren. Unterwegs soll das junge Mädchen, das neben A. auf dem Führersitz Platz genommen hatte, übermüdet eingeschlafen und, als man beinahe zu Hause war, in Elberfeld in der Barrebederstraße, dem A. plötzlich auf den Arm gekommen sei, mit dem er das Steuer des Wagens leitete. A. kam dadurch aus dem Konzept, wie er angab, er verlor einen Augenblick die Gewalt über seinen Wagen, dieser raste gegen einen Baum und wurde völlig zertrümmert, so daß er später durch die Feuerwehre abgeschleppt werden mußte. A. selbst blieb unverletzt, das junge Mädchen aber erlitt eine Gehirnerschütterung und war vier Tage lang bewusstlos. Da die Verlesie keine Anzeige gemacht und keinen Strafantrag gestellt hatte, blieb der Vorfall ohne ein gerichtliches Nachspiel.

Nach ungefähr dreizehn Monaten gesteuerte es A. nach einem neuen Abenteuer. Durch einen Freund war er mit zwei anderen jungen Mädchen bekannt geworden. Am Sonntag dem 9. Febr. ds. Js. lud er sie ein und besuchte zusammen mit ihnen zunächst in Elberfeld ein Tanzlokal. Bis gegen Mitternacht amüsierte man sich dort, dann machte A. wieder mal den Vorschlag, noch eine Spritzfahrt mit ihnen nach Düsseldorf zu unternehmen. Die beiden Mädchen stimmten begeistert zu, er holte sein Auto herbei, und schon nach kurzer Zeit kam man wohlbehalten in Düsseldorf an. Wiederum war es 4 Uhr morgens geworden, als man die Rückfahrt antrat. Bis Dornap ging alles gut, hinter Dornap aber fuhr er so nahe an zwei Fußgängern vorbei, daß einer überfahren worden wäre, wenn er sich nicht im letzten Augenblick durch einen Seitensprung in Sicherheit gebracht hätte. Die beiden Leute saßen dem mit großer Geschwindigkeit weiterfahrenden Auto schimpfend nach und sagten sich, daß es ohne ein Unglück nicht abgehen würde. Schon wenige Minuten später trat er ein, in einer Kurve der Elberfelderstraße kreuzte das Auto einen Reitwägen der Straßenbahn, fuhr danach über den Bordstein in eine Grube, überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Zur Hilfe kommenden Leuten gelang es, den Wagen wieder aufzurichten und die Verunglückten aus ihrer Lage zu befreien. Wie hatten Verletzungen erlitten, eine der jungen Mädchen so schwere, daß es schon während des Transportes zum Krankenhaus starb. — A. der wegen jahrelanger Züchtung unter Anklage gestellt wurde, beauftragte vor Gericht zu seiner Entschuldigung, infolge Wegens eines Vorderreifen habe sein Auto plötzlich einen Ausfall bekommen, er sei durch den Ausfall mit dem Kopf auf die Schutzscheibe des Wagens geschleudert worden und habe dann die Bestimmung verloren; er könne daher nicht angeben, wie das Unglück sich zugefallen habe. Tatsächlich war, wie sich nach dem Unglück herausstellte, nicht nur der linke Vorderreifen, sondern auch der linke Hinterreifen platzt, jedoch wurde aus diesem Umstande von sachverständiger Seite geschlossen, daß die Reifen erst bei dem Sturz des Autos in die Grube geplatzt seien, denn es sei unwahrscheinlich, daß auf ebener Straße zwei Reifen zu gleicher Zeit platzen, und wenn nur der Vorderreifen geplatzt wäre, hätte ein geübter und vorsichtiger Fahrer nicht sofort die Gewalt über seinen Wagen verloren, weil die Luft aus einem geplatzen Reifen nicht plötzlich ganz entweichen könne. Auf Grund der Beweisaufnahme hatte das erweiterte Schöffengericht A. einer jahrelangen Züchtung für schuldig erklärt und ihn zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Es hatte nicht angenommen, daß der Angeklagte betrunken gewesen sei, aber er habe immerhin Alkohol getrunken, von 8 Uhr abends bis 4 Uhr morgens geraucht und getanzt und unter dem Einfluß einer durchwachten Nacht gestanden. Das sei der Grund, warum er die Situation, in die er durch das Plagen eines Reifens geriet, nicht meistern konnte, was wohl der Fall gewesen wäre, wenn er im vollen Besitz seiner Kräfte und nicht übermüdet gewesen wäre. Das Verschulden des Angeklagten sei um so größer, als ihm im Jahre vorher ein solcher Unfall zugefallen war, er hätte daraus die Lehre ziehen müssen, daß er nach durchwachten Nächten nicht imstande sein würde, ein Auto zu verfahren, und hätte unter gleichen Umständen sich nicht wieder als Steuer lenker dürfen. — Gegen dieses Urteil hatte A. Berufung eingelegt, danach auch der Staatsanwalt, dem die erkannte Strafe nicht ausreichend erschienen war. — Zu der neuen Verhandlung vor der Großen Strafkammer erließen der Anklage mit zwei Verteidigern; beide traten für seine Freisprechung ein und wandten sich besonders gegen die Auffassung, daß den Angeklagten eine harte Strafe treffen

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

müsse, weil er sich durch den Unfall im Jahre vorher nicht habe warnen lassen. Beide Unfälle seien doch nur als persönliche Sache anzusehen. Das Berufsgericht verwarf jedoch nach zwölfstündiger Verhandlung die Berufung des Angeklagten, auf die Berufung des Staatsanwalts hin erhöhte es die vom ersten Richter erkannte Strafe von 5 Monaten auf 9 Monate Gefängnis mit der Begründung, daß A. doch außerordentlich leichtsinnig, ja frivol gehandelt habe, als er sich nach schlafloser Nacht am frühen Morgen ermüdet ans Steuer setzte und dadurch das Leben seiner Mitfahrer aufs äußerste gefährdete.

Der Spruch-Ausschuß des Arbeitsamtes tagt.

Verfahrungen gegen die Erwerbslosen-Fürsorge-Bestimmungen.

Der Spruch-Ausschuß des Arbeitsamtes tagte heute mit einer Reihe von Einsprüchen gegen Maßnahmen des Arbeitsamtes zu beschließen.

Dem Hilfsarbeiter Karl M. Jr. war die Weitervermittlung der Arbeitsunterstützung verweigert worden, weil er in seiner Eigenschaft als Hilfsarbeiter nach den gesetzlichen Bestimmungen als Saisonarbeiter betrachtet wird und als solcher keinen Anspruch auf Arbeitsunterstützung hat. Er hätte sie erhalten können, wenn er wenigstens ein Jahr ohne Unterbrechung als Hilfskraft für Arbeiter in einem Betriebe beschäftigt gewesen wäre. Diese Voraussetzung fehlte und er wurde infolgedessen mit seinem Einspruch abgewiesen.

Eine vom Arbeitsamt vorgenommene Befristung der Arbeitsunterstützung gab der Frau August G. Veranlassung, zum Einspruch. Die Angelegenheit wurde in einer früheren Sitzung des Spruch-Ausschusses diskutiert, der sich damals in dieser Frage für unabhängig erklärt hat. Die Weitergabe des Einspruchs an das Landesarbeitsamt hatte den Erfolg, daß dieses den Spruch-Ausschuß um erneute Verhandlung ersuchte. Es wurde auf diesem Wege zu einer Klarstellung der Frage der Arbeitsunterstützung gekommen. In der Sache selbst kam der Ausspruch der Arbeitsunterstützung inwieweit entzogen, als die Arbeitsunterstützung für weitere drei Monate verlängert wurde. Um aber eine grundsätzliche Entscheidung herbeizuführen, wurde vom Ausschuß selbst gegen diesen Einspruch Berufung eingelegt. Der Spruch-Ausschuß wird sich demnach mit dieser Frage befassen.

Vor achtzehn Jahren hat die Näherin Frau Paul Z. Schenkleringen mit einer Firma des, deren Maschinenmeisterin abgab, die zu einer Klage vor dem Gewerbeamt geführt. Sie hat den Karger und Verdrach, der ihr damals damit beauftragt wurde, nicht vergessen. Und als ihr jetzt vom Arbeitsamt zugewiesen wurde, dort wieder Arbeit anzunehmen, erinnerte sie sich der alten Erfahrungen und verweigerte die Annahme der Arbeit. Die Unternehmung wurde infolgedessen gescheitert. Der Ausschuß konnte ihre Gründe nicht als stichhaltig anerkennen und wies den Einspruch zurück.

Der Einspruch des Hilfsarbeiters H. gegen die Spernung der Unternehmung für zwölf Wochen wegen Nichtannehmens einer Stellung wurde ebenfalls zurückgewiesen. H. mußte sich beklagen lassen, daß man auch eine von einem Arbeiter angebotene Stelle, nachgewiesene Beschäftigung annehmen muß, selbst wenn das Arbeitsamt davon nichts weiß und die Annahme dieser Stellung ebenfalls mit dem Verlust seiner Arbeitsunterstützung verbunden ist. Sein Einspruch, daß die Stellung nach den gesetzlichen Bestimmungen seines Berufes nicht tarifmäßig bezahlt werden soll, wurde für nicht maßgebend gehalten. Er hätte ebenfalls in Verhandlungen mit dem Arbeitgeber treten müssen.

Das gleiche Schicksal der Zurückweisung hatte der Einspruch des Handwerkers H. Er wünschte den Fortfall einer Werkstatt des selben Zuges und begründete seinen Wunsch damit, daß er während des letzten vierzig Tagen der seiner Arbeitsunterstützung beraubt mit einer Handwerksunterstützung ohne Lohn beschäftigt gewesen sei. Dieser Wunsch konnte bei dem Ausschuß keine Berücksichtigung finden.

Die Frage „Arbeitsfähigkeit“ oder „Arbeitsunfähigkeit“ bildet die Basis in jeder Entscheidung des Arbeitsamtes. Bei der Entscheidung über die Arbeitsfähigkeit des Arbeitslosen ist es sehr wichtig, daß er sich in der Lage befindet, die ihm zugewiesene Arbeit zu verrichten. Der Ausschuß hat in diesem Zusammenhang die Arbeitsfähigkeit des Arbeitslosen als einen Faktor bei der Entscheidung über die Arbeitsunterstützung angesehen. Er hat festgestellt, daß der Arbeitslose, der sich in der Lage befindet, die ihm zugewiesene Arbeit zu verrichten, Anspruch auf Arbeitsunterstützung hat. Der Ausschuß hat in diesem Zusammenhang die Arbeitsfähigkeit des Arbeitslosen als einen Faktor bei der Entscheidung über die Arbeitsunterstützung angesehen.

Wegen Nichtannehmens selbstständiger Tätigkeit im öffentlichen Betrieb vor dem Gewerbeamt wurde der Arbeiter H. zur Unternehmung verpflichtet. Bei Kontrollen war er stets im Betrieb gewesen und er mußte auch annehmen, daß er sich um das Geschäft gekümmert und Arbeiten verrichtet habe. Er war allerdings der Meinung, daß er trotzdem als entlassen zu gelten und Anspruch auf Unternehmung habe. Der Ausschuß erklärte ihm eines anderen. Er verurteilte ihn zu einer Ordnungsgeldstrafe von 50.- Mark und zur Zurückzahlung der ihm vom 24. Juli erhaltenen Unternehmung. „Da bin ich froh“, erklärte der Herringschäfer und verließ kopfschüttelnd den Verhandlungssaal.

Einige Sachen verließen der Verhandlung.

Wanderung von Schiedsmannbezirken.

Zusammen mit der Anpassung der Gerichtsbezirke an die neuen Gemeindegrenzen am 1. Dezember d. J. werden diejenigen Teile des Stadtgebietes Buppertal, die bisher noch zu ortsfremden Schiedsmannbezirken gehörten, den hier bereits bestehenden Schiedsmannbezirken zugelegt. So gehören künftig die aus Gennepfeld eingegliederten Gebiete östlich des in Schaumlaß nach Nordwest abgewinkelten Weges zum 24. Barmen, die westlich und südlich dieses Weges liegenden Teile zum 19. Barmen Bezirk, die aus Hordenberg-Reggie eingegliederten Teile der Gemarkungen Döberg und Obensiebeneid zum 11. Elberfelder, diejenigen aus der Gemarkung Alnebeide sowie aus Wülfraß, Gemarkung Unterbüffel zum 16. Elberfelder Bezirk, die eingegliederten Teile von Wülfraß, Gemarkung Unterbüffel (Wieden) sowie diejenigen von Gütten und Schöller gehören zum 2. Barmenbezirk und die aus Baan und Gräfrath übernommenen Gebiete zum 1. Barmenbezirk. Der Ausschuß des Stadtrats Buppertal wird ein eigener neuer Schiedsmannbezirk „Buppertal-Beckenburg“ gebildet. Darüber hinaus ist zum 1. Januar 1931 eine anderweitige Abgrenzung der bisherigen Barmen Schiedsmannbezirke in Aussicht genommen, über die rechtzeitig Näheres bekannt gegeben wird.

Der Kauf an der Tür!

Vom Reichsverband deutscher Messerschmiede, Ortsgruppe Buppertal, wird mitgeteilt: Immer noch oder mehr nach als früher werden Privatschmiede, Schmiedereien und -werkstätten, die sich in der Buppertal-Beckenburg befinden, die letzte wirtschaftliche Not hat eine Reihe von redevonanten, teilweise strafflosen Verkäufern veranlaßt, Verkäufe von Versandgeschäften, so-

In memoriam

Ronsdorf weihet sein Ehrenmal

Ueberaus starke Beteiligung der Bürgerschaft

Gestern nachmittag wurde das Ehrenmal der Stadt Ronsdorf unter Beteiligung der Gesamtbürgerchaft feierlich enthüllt. Als zur festgesetzten Stunde die Vereine mit umföhrten Reden in den Stadtpark einmarschierten, hatte schon eine unübersehbare Menschenmenge vor dem umhüllten Ehrenmal aufgestellt. Mit dem Niederländischen Dankgebet wurden die weisevollen Stunden stimmungsvoll eingeleitet. Sodann ergriff Herr Dr. Schöen das Wort. Er ließ noch einmal das Entstehen des Ehrenmals an dem geistigen Auge vorbeiziehen. Wenn auch die Wunden verheilt seien, die Erinnerung ist lebendig, und soll bleiben. Unvergessen sollen die sein, die für unser Volk gedient und dabei ihr Leben gelassen haben.

Herr Dr. Schöen sprach in Vertretung des Ortsparlaments für die Reformierte Gemeinde und dankte in seinen Ausführungen dem Sinn des Opfertodes unter Zugrundelegung eines entsprechenden alttestamentlichen Wortes, aus dem er die Augenwendung für den neuschmiedlichen Menschen in der Gegenwart ableitete. Für die Katholiken sprach Herr Dr. Schöen. Er wies darauf hin, daß das Ehrenmal ein Erinnerungsmal für die Zukunft sein möge, die unsere Nachkommen an eine Generation erinnern, die alles hergegeben habe, um die Feinde von den Grenzen fernzuhalten. Dann schloß er mit dem, die nicht die Möglichkeit hatten, die Heimat wiederzusehen. Nachdem noch für die jüdische Gemeinde ein Räbener gesprochen hatte, erlangte von über 300 Rönner unter den Stadtführung von Hermann Jendrusch, das Dankgebet aus der Reihe von Schöen. Anschließend erging der ehemalige kommissarische

Bürgermeister Ronsdorfs, Herr Dr. Schöen, das Wort, wobei er an die Einigkeit des gesamten Volkes während der schweren Jahre erinnerte. Man möge den Krieg als der Uebel größtes haben, aber man dürfe die Erinnerung an die Opfer nie verlieren. Nachdem Herr Dr. Schöen noch dem Denkmalsauschuß, dessen Initiative die Errichtung des Ehrenmals zu verdanken ist, seine Anerkennung ausgesprochen hatte, lenkte sich die Rede, wobei die Musik das Bild vom guten Kameraden spielte. Ein paar Minuten wehmütigen Gedankens — — — Von den Rönnern der Stadt ertönten die Trauerglocken. Ein Wald von Rönnern schloß sich vor dem Ehrenmal, an dessen vier Seiten die Namen von 500 gefallenen Rönnern verzeichnet sind. Dann ergriff Major Lippich, der Vorsitzende des Denkmalsauschusses, das Wort. Er gedachte in längeren Ausführungen der Toten und gab anschließend das Ehrenmal in die Obhut der Stadt Buppertal. Für die Stadt Buppertal war Beigeordneter Dr. Kees anwesend, der das Ehrenmal mit einer Ansprache übernahm. Noch einmal ertönte der Marsch, der den Rönnern „Treuer Tod“ zu Gehr brachte. Den Schluß bildete die Kranzniederlegung der Vereine und Körperschaften. Die Vereine zogen in geschlossenen Formationen unter klingendem Spiel zum Marktplatz, wo am Denkmal der Gefallenen von 70 und 71 ein großer Lorbeerzweig niedergelegt wurde.

Als der graue Nebelabend schon zur Reize ging, pilgerten noch immer Menschen zum Stadtpark. Das in seiner quadratischen Form imposant wirkende Ehrenmal ist von einem Kreuz getönt. Auf ihm stehen die Worte: „Den im Weltkrieg 1914-18 gefallenen Söhnen der Stadt Ronsdorf zum ehrenden Andenken“.

genannten „Fabriken“ in Bielefelder Wäse, Trümmern und verfallenen Beständen zum Verkauf an Private zu übernehmen. Der Grund, daß gerade diese Artikel bevorzugt werden, liegt darin, daß hierbei die Qualität bewahrt wird. Die Waren der Jahre sind sehr schlecht geprüfbar. Gewandte Verkäufer verstehen die Hausfrauen in vielen Fällen so zu bereiten, daß sie diesen größeren Waren zu Preisen verkaufen, welche in sehr vielen Fällen ganz bedeutend über dem Ladenpreis liegen. Die Hausfrau hat nicht die Gelegenheit, durch Vergleich mit anderen Waren die Preise zu prüfen und läßt sich nur durch den Verkäufer, welcher ihr erzählt, daß er zu Fabrikpreisen verkaufe, die Ware direkt an Fabrik geliefert werden und daß sie die Vergünstigung einer bequemen Zahlungsweise hätte, verleiten, größere Bestellungen zu machen und den ausgesprochenen Betrug zu unterzeichnen. Der Karger ist natürlich groß, wenn die Hausfrau nachher bei den Nachgeschäften findet, daß die Wäse oder die Bestände dort ganz bedeutend billiger zu haben sind und daß sie auch dort in fast allen Fällen zu wirklich regulären Preisen auf Teilzahlung kaufen kann. In vielen Fällen ist dem Käufer nicht zu helfen, weil er den Verkäufer, und damit die Verkaufsbedingungen, unterschrieben hat, oder sogar die Kaufsumme durch Wechsel bezahlt. Ein derartiger Kaufvertrag ist nur dann anfechtbar, wenn der Käufer oder die Käuferin nachweisen kann, daß ihr der Verkäufer die Ware zu Fabrikpreisen oder billiger wie in Einzelhandelsgeschäften anpreisend hat und daß dadurch der Kauf zustande gekommen ist. In diesem Falle ist der Vertrag durch arglistige Täuschung erreicht worden und kann angefochten, d. h. durch Mitteilung des Käufers an das Verhandlungsamt: „er setze an“ oder „er setze nicht mehr für gebunden“ gänzlich aus der Welt geschafft werden. Der Käufer kann also Kaufpreis oder Anzahlung zurückverlangen und bis zur Rückzahlung die gelieferten Waren zurückbehalten. Läßt der Käufer sich nicht durch Drohung mit Klage oder ähnlichen Maßnahmen ins Gedächtnis rufen, so kommt er mit dem Karger davon und mit wenigstens seinen materiellen Schäden. Es dürfte daher jedem zu raten sein, bevor er einen Einkauf in hochwertiger Ware an der Tür abschließt, sich in den örtlichen Nachgeschäften genau zu informieren.

Vom Schönheits-Wettbewerb des Geflügels.

Die Preisliste.

Von den auf der Geflügel-Ausstellung am Elmfelder Schloß und Wäsehof ausgetheilten Gütern, übergebenen, Lauben und dem Barmen-Geflügel-Verband, 172 die Rote „Gut“ und 71 die Rote „Zucht gut“. Außerdem konnten 19 x sehr gut, erste und Ehrenpreise vergeben werden. Die hohe Bewertung der Tiere wurde erreicht:

1. als Folge der unangenehmen wirtschaftlichen Lage, die durch den großen Teil der Käufer für den Kauf, der nur wenig, dafür aber das beste Material zur Schau zu stellen.

2. durch die ausstehende Zulassung von Tieren mit dem geschlossenen Rüstung (Bundierung) zur Ausstellung. Die ganze Ausstellung erzielte dadurch die Gesamtnote „Qualitätsausstellung“.

Von den Buppertaler Rüstern errangten Ehrenpreise: 1. Herr Dr. Schöen, 2. Herr Dr. Schöen, 3. Herr Dr. Schöen, 4. Herr Dr. Schöen, 5. Herr Dr. Schöen, 6. Herr Dr. Schöen, 7. Herr Dr. Schöen, 8. Herr Dr. Schöen, 9. Herr Dr. Schöen, 10. Herr Dr. Schöen, 11. Herr Dr. Schöen, 12. Herr Dr. Schöen, 13. Herr Dr. Schöen, 14. Herr Dr. Schöen, 15. Herr Dr. Schöen, 16. Herr Dr. Schöen, 17. Herr Dr. Schöen, 18. Herr Dr. Schöen, 19. Herr Dr. Schöen, 20. Herr Dr. Schöen, 21. Herr Dr. Schöen, 22. Herr Dr. Schöen, 23. Herr Dr. Schöen, 24. Herr Dr. Schöen, 25. Herr Dr. Schöen, 26. Herr Dr. Schöen, 27. Herr Dr. Schöen, 28. Herr Dr. Schöen, 29. Herr Dr. Schöen, 30. Herr Dr. Schöen, 31. Herr Dr. Schöen, 32. Herr Dr. Schöen, 33. Herr Dr. Schöen, 34. Herr Dr. Schöen, 35. Herr Dr. Schöen, 36. Herr Dr. Schöen, 37. Herr Dr. Schöen, 38. Herr Dr. Schöen, 39. Herr Dr. Schöen, 40. Herr Dr. Schöen, 41. Herr Dr. Schöen, 42. Herr Dr. Schöen, 43. Herr Dr. Schöen, 44. Herr Dr. Schöen, 45. Herr Dr. Schöen, 46. Herr Dr. Schöen, 47. Herr Dr. Schöen, 48. Herr Dr. Schöen, 49. Herr Dr. Schöen, 50. Herr Dr. Schöen, 51. Herr Dr. Schöen, 52. Herr Dr. Schöen, 53. Herr Dr. Schöen, 54. Herr Dr. Schöen, 55. Herr Dr. Schöen, 56. Herr Dr. Schöen, 57. Herr Dr. Schöen, 58. Herr Dr. Schöen, 59. Herr Dr. Schöen, 60. Herr Dr. Schöen, 61. Herr Dr. Schöen, 62. Herr Dr. Schöen, 63. Herr Dr. Schöen, 64. Herr Dr. Schöen, 65. Herr Dr. Schöen, 66. Herr Dr. Schöen, 67. Herr Dr. Schöen, 68. Herr Dr. Schöen, 69. Herr Dr. Schöen, 70. Herr Dr. Schöen, 71. Herr Dr. Schöen, 72. Herr Dr. Schöen, 73. Herr Dr. Schöen, 74. Herr Dr. Schöen, 75. Herr Dr. Schöen, 76. Herr Dr. Schöen, 77. Herr Dr. Schöen, 78. Herr Dr. Schöen, 79. Herr Dr. Schöen, 80. Herr Dr. Schöen, 81. Herr Dr. Schöen, 82. Herr Dr. Schöen, 83. Herr Dr. Schöen, 84. Herr Dr. Schöen, 85. Herr Dr. Schöen, 86. Herr Dr. Schöen, 87. Herr Dr. Schöen, 88. Herr Dr. Schöen, 89. Herr Dr. Schöen, 90. Herr Dr. Schöen, 91. Herr Dr. Schöen, 92. Herr Dr. Schöen, 93. Herr Dr. Schöen, 94. Herr Dr. Schöen, 95. Herr Dr. Schöen, 96. Herr Dr. Schöen, 97. Herr Dr. Schöen, 98. Herr Dr. Schöen, 99. Herr Dr. Schöen, 100. Herr Dr. Schöen, 101. Herr Dr. Schöen, 102. Herr Dr. Schöen, 103. Herr Dr. Schöen, 104. Herr Dr. Schöen, 105. Herr Dr. Schöen, 106. Herr Dr. Schöen, 107. Herr Dr. Schöen, 108. Herr Dr. Schöen, 109. Herr Dr. Schöen, 110. Herr Dr. Schöen, 111. Herr Dr. Schöen, 112. Herr Dr. Schöen, 113. Herr Dr. Schöen, 114. Herr Dr. Schöen, 115. Herr Dr. Schöen, 116. Herr Dr. Schöen, 117. Herr Dr. Schöen, 118. Herr Dr. Schöen, 119. Herr Dr. Schöen, 120. Herr Dr. Schöen, 121. Herr Dr. Schöen, 122. Herr Dr. Schöen, 123. Herr Dr. Schöen, 124. Herr Dr. Schöen, 125. Herr Dr. Schöen, 126. Herr Dr. Schöen, 127. Herr Dr. Schöen, 128. Herr Dr. Schöen, 129. Herr Dr. Schöen, 130. Herr Dr. Schöen, 131. Herr Dr. Schöen, 132. Herr Dr. Schöen, 133. Herr Dr. Schöen, 134. Herr Dr. Schöen, 135. Herr Dr. Schöen, 136. Herr Dr. Schöen, 137. Herr Dr. Schöen, 138. Herr Dr. Schöen, 139. Herr Dr. Schöen, 140. Herr Dr. Schöen, 141. Herr Dr. Schöen, 142. Herr Dr. Schöen, 143. Herr Dr. Schöen, 144. Herr Dr. Schöen, 145. Herr Dr. Schöen, 146. Herr Dr. Schöen, 147. Herr Dr. Schöen, 148. Herr Dr. Schöen, 149. Herr Dr. Schöen, 150. Herr Dr. Schöen, 151. Herr Dr. Schöen, 152. Herr Dr. Schöen, 153. Herr Dr. Schöen, 154. Herr Dr. Schöen, 155. Herr Dr. Schöen, 156. Herr Dr. Schöen, 157. Herr Dr. Schöen, 158. Herr Dr. Schöen, 159. Herr Dr. Schöen, 160. Herr Dr. Schöen, 161. Herr Dr. Schöen, 162. Herr Dr. Schöen, 163. Herr Dr. Schöen, 164. Herr Dr. Schöen, 165. Herr Dr. Schöen, 166. Herr Dr. Schöen, 167. Herr Dr. Schöen, 168. Herr Dr. Schöen, 169. Herr Dr. Schöen, 170. Herr Dr. Schöen, 171. Herr Dr. Schöen, 172. Herr Dr. Schöen, 173. Herr Dr. Schöen, 174. Herr Dr. Schöen, 175. Herr Dr. Schöen, 176. Herr Dr. Schöen, 177. Herr Dr. Schöen, 178. Herr Dr. Schöen, 179. Herr Dr. Schöen, 180. Herr Dr. Schöen, 181. Herr Dr. Schöen, 182. Herr Dr. Schöen, 183. Herr Dr. Schöen, 184. Herr Dr. Schöen, 185. Herr Dr. Schöen, 186. Herr Dr. Schöen, 187. Herr Dr. Schöen, 188. Herr Dr. Schöen, 189. Herr Dr. Schöen, 190. Herr Dr. Schöen, 191. Herr Dr. Schöen, 192. Herr Dr. Schöen, 193. Herr Dr. Schöen, 194. Herr Dr. Schöen, 195. Herr Dr. Schöen, 196. Herr Dr. Schöen, 197. Herr Dr. Schöen, 198. Herr Dr. Schöen, 199. Herr Dr. Schöen, 200. Herr Dr. Schöen, 201. Herr Dr. Schöen, 202. Herr Dr. Schöen, 203. Herr Dr. Schöen, 204. Herr Dr. Schöen, 205. Herr Dr. Schöen, 206. Herr Dr. Schöen, 207. Herr Dr. Schöen, 208. Herr Dr. Schöen, 209. Herr Dr. Schöen, 210. Herr Dr. Schöen, 211. Herr Dr. Schöen, 212. Herr Dr. Schöen, 213. Herr Dr. Schöen, 214. Herr Dr. Schöen, 215. Herr Dr. Schöen, 216. Herr Dr. Schöen, 217. Herr Dr. Schöen, 218. Herr Dr. Schöen, 219. Herr Dr. Schöen, 220. Herr Dr. Schöen, 221. Herr Dr. Schöen, 222. Herr Dr. Schöen, 223. Herr Dr. Schöen, 224. Herr Dr. Schöen, 225. Herr Dr. Schöen, 226. Herr Dr. Schöen, 227. Herr Dr. Schöen, 228. Herr Dr. Schöen, 229. Herr Dr. Schöen, 230. Herr Dr. Schöen, 231. Herr Dr. Schöen, 232. Herr Dr. Schöen, 233. Herr Dr. Schöen, 234. Herr Dr. Schöen, 235. Herr Dr. Schöen, 236. Herr Dr. Schöen, 237. Herr Dr. Schöen, 238. Herr Dr. Schöen, 239. Herr Dr. Schöen, 240. Herr Dr. Schöen, 241. Herr Dr. Schöen, 242. Herr Dr. Schöen, 243. Herr Dr. Schöen, 244. Herr Dr. Schöen, 245. Herr Dr. Schöen, 246. Herr Dr. Schöen, 247. Herr Dr. Schöen, 248. Herr Dr. Schöen, 249. Herr Dr. Schöen, 250. Herr Dr. Schöen, 251. Herr Dr. Schöen, 252. Herr Dr. Schöen, 253. Herr Dr. Schöen, 254. Herr Dr. Schöen, 255. Herr Dr. Schöen, 256. Herr Dr. Schöen, 257. Herr Dr. Schöen, 258. Herr Dr. Schöen, 259. Herr Dr. Schöen, 260. Herr Dr. Schöen, 261. Herr Dr. Schöen, 262. Herr Dr. Schöen, 263. Herr Dr. Schöen, 264. Herr Dr. Schöen, 265. Herr Dr. Schöen, 266. Herr Dr. Schöen, 267. Herr Dr. Schöen, 268. Herr Dr. Schöen, 269. Herr Dr. Schöen, 270. Herr Dr. Schöen, 271. Herr Dr. Schöen, 272. Herr Dr. Schöen, 273. Herr Dr. Schöen, 274. Herr Dr. Schöen, 275. Herr Dr. Schöen, 276. Herr Dr. Schöen, 277. Herr Dr. Schöen, 278. Herr Dr. Schöen, 279. Herr Dr. Schöen, 280. Herr Dr. Schöen, 281. Herr Dr. Schöen, 282. Herr Dr. Schöen, 283. Herr Dr. Schöen, 284. Herr Dr. Schöen, 285. Herr Dr. Schöen, 286. Herr Dr. Schöen, 287. Herr Dr. Schöen, 288. Herr Dr. Schöen, 289. Herr Dr. Schöen, 290. Herr Dr. Schöen, 291. Herr Dr. Schöen, 292. Herr Dr. Schöen, 293. Herr Dr. Schöen, 294. Herr Dr. Schöen, 295. Herr Dr. Schöen, 296. Herr Dr. Schöen, 297. Herr Dr. Schöen, 298. Herr Dr. Schöen, 299. Herr Dr. Schöen, 300. Herr Dr. Schöen, 301. Herr Dr. Schöen, 302. Herr Dr. Schöen, 303. Herr Dr. Schöen, 304. Herr Dr. Schöen, 305. Herr Dr. Schöen, 306. Herr Dr. Schöen, 307. Herr Dr. Schöen, 308. Herr Dr. Schöen, 309. Herr Dr. Schöen, 310. Herr Dr. Schöen, 311. Herr Dr. Schöen, 312. Herr Dr. Schöen, 313. Herr Dr. Schöen, 314. Herr Dr. Schöen, 315. Herr Dr. Schöen, 316. Herr Dr. Schöen, 317. Herr Dr. Schöen, 318. Herr Dr. Schöen, 319. Herr Dr. Schöen, 320. Herr Dr. Schöen, 321. Herr Dr. Schöen, 322. Herr Dr. Schöen, 323. Herr Dr. Schöen, 324. Herr Dr. Schöen, 325. Herr Dr. Schöen, 326. Herr Dr. Schöen, 327. Herr Dr. Schöen, 328. Herr Dr. Schöen, 329. Herr Dr. Schöen, 330. Herr Dr. Schöen, 331. Herr Dr. Schöen, 332. Herr Dr. Schöen, 333. Herr Dr. Schöen, 334. Herr Dr. Schöen, 335. Herr Dr. Schöen, 336. Herr Dr. Schöen, 337. Herr Dr. Schöen, 338. Herr Dr. Schöen, 339. Herr Dr. Schöen, 340. Herr Dr. Schöen, 341. Herr Dr. Schöen, 342. Herr Dr. Schöen, 343. Herr Dr. Schöen, 344. Herr Dr. Schöen, 345. Herr Dr. Schöen, 346. Herr Dr. Schöen, 347. Herr Dr. Schöen, 348. Herr Dr. Schöen, 349. Herr Dr. Schöen, 350. Herr Dr. Schöen, 351. Herr Dr. Schöen, 352. Herr Dr. Schöen, 353. Herr Dr. Schöen, 354. Herr Dr. Schöen, 355. Herr Dr. Schöen, 356. Herr Dr. Schöen, 357. Herr Dr. Schöen, 358. Herr Dr. Schöen, 359. Herr Dr. Schöen, 360. Herr Dr. Schöen, 361. Herr Dr. Schöen, 362. Herr Dr. Schöen, 363. Herr Dr. Schöen, 364. Herr Dr. Schöen, 365. Herr Dr. Schöen, 366. Herr Dr. Schöen, 367. Herr Dr. Schöen, 368. Herr Dr. Schöen, 369. Herr Dr. Schöen, 370. Herr Dr. Schöen, 371. Herr Dr. Schöen, 372. Herr Dr. Schöen, 373. Herr Dr. Schöen, 374. Herr Dr. Schöen, 375. Herr Dr. Schöen, 376. Herr Dr. Schöen, 377. Herr Dr. Schöen, 378. Herr Dr. Schöen, 379. Herr Dr. Schöen, 380. Herr Dr. Schöen, 381. Herr Dr. Schöen, 382. Herr Dr. Schöen, 383. Herr Dr. Schöen, 384. Herr Dr. Schöen, 385. Herr Dr. Schöen, 386. Herr Dr. Schöen, 387. Herr Dr. Schöen, 388. Herr Dr. Schöen, 389. Herr Dr. Schöen, 390. Herr Dr. Schöen, 391. Herr Dr. Schöen, 392. Herr Dr. Schöen, 393. Herr Dr. Schöen, 394. Herr Dr. Schöen, 395. Herr Dr. Schöen, 396. Herr Dr. Schöen, 397. Herr Dr. Schöen, 398. Herr Dr. Schöen, 399. Herr Dr. Schöen, 400. Herr Dr. Schöen, 401. Herr Dr. Schöen, 402. Herr Dr. Schöen, 403. Herr Dr. Schöen, 404. Herr Dr. Schöen, 405. Herr Dr. Schöen, 406. Herr Dr. Schöen, 407. Herr Dr. Schöen, 408. Herr Dr. Schöen, 409. Herr Dr. Schöen, 410. Herr Dr. Schöen, 411. Herr Dr. Schöen, 412. Herr Dr. Schöen, 413. Herr Dr. Schöen, 414. Herr Dr. Schöen, 415. Herr Dr. Schöen, 416. Herr Dr. Schöen, 417. Herr Dr. Schöen, 418. Herr Dr. Schöen, 419. Herr Dr. Schöen, 420. Herr Dr. Schöen, 421. Herr Dr. Schöen, 422. Herr Dr. Schöen, 423. Herr Dr. Schöen, 424. Herr Dr. Schöen, 425. Herr Dr. Schöen, 426. Herr Dr. Schöen, 427. Herr Dr. Schöen, 428. Herr Dr. Schöen, 429. Herr Dr. Schöen, 430. Herr Dr. Schöen, 431. Herr Dr. Schöen, 432. Herr Dr. Schöen, 433. Herr Dr. Schöen, 434. Herr Dr. Schöen, 435. Herr Dr. Schöen, 436. Herr Dr. Schöen, 437. Herr Dr. Schöen, 438. Herr Dr. Schöen, 439. Herr Dr. Schöen, 440. Herr Dr. Schöen, 441. Herr Dr. Schöen, 442. Herr Dr. Schöen, 443. Herr Dr. Schöen, 444. Herr Dr. Schöen, 445. Herr Dr. Schöen, 446. Herr Dr. Schöen, 447. Herr Dr. Schöen, 448. Herr Dr. Schöen, 449. Herr Dr. Schöen, 450. Herr Dr. Schöen, 451. Herr Dr. Schöen, 452. Herr Dr. Schöen, 453. Herr Dr. Schöen, 454. Herr Dr. Schöen, 455. Herr Dr. Schöen, 456. Herr Dr. Schöen, 457. Herr Dr. Schöen, 458. Herr Dr. Schöen, 459. Herr Dr. Schöen, 460. Herr Dr. Schöen, 461. Herr Dr. Schöen, 462. Herr Dr. Schöen, 463. Herr Dr. Schöen, 464. Herr Dr. Schöen, 465. Herr Dr. Schöen, 466. Herr Dr. Schöen, 467. Herr Dr. Schöen, 468. Herr Dr. Schöen, 469. Herr Dr. Schöen, 470. Herr Dr. Schöen, 471. Herr Dr. Schöen, 472. Herr Dr. Schöen, 473. Herr Dr. Schöen, 474. Herr Dr. Schöen, 475. Herr Dr. Schöen, 476. Herr Dr. Schöen, 477. Herr Dr. Schöen, 478. Herr Dr. Schöen, 479. Herr Dr. Schöen, 480. Herr Dr. Schöen, 481. Herr Dr. Schöen, 482. Herr Dr. Schöen, 483. Herr Dr. Schöen, 484. Herr Dr. Schöen, 485. Herr Dr. Schöen, 486. Herr Dr. Schöen, 487. Herr Dr. Schöen, 488. Herr Dr. Schöen, 489. Herr Dr. Schöen, 490. Herr Dr. Schöen, 491. Herr Dr. Schöen, 492. Herr Dr. Schöen, 493. Herr Dr. Schöen, 494. Herr Dr. Schöen, 495. Herr Dr. Schöen, 496. Herr Dr. Schöen, 497. Herr Dr. Schöen, 498. Herr Dr. Schöen, 499. Herr Dr. Schöen, 500. Herr Dr. Schöen, 501. Herr Dr. Schöen, 502. Herr Dr. Schöen, 503. Herr Dr. Schöen, 504. Herr Dr. Schöen, 505. Herr Dr. Schöen, 506. Herr Dr. Schöen, 507. Herr Dr. Schöen, 508. Herr Dr. Schöen, 509. Herr Dr. Schöen, 510. Herr Dr. Schöen, 511. Herr Dr. Schöen, 512. Herr Dr. Schöen, 513. Herr Dr. Schöen, 514. Herr Dr. Schöen, 515. Herr Dr. Schöen, 516. Herr Dr. Schöen, 517. Herr Dr. Schöen, 518. Herr Dr. Schöen, 519. Herr Dr. Schöen, 520. Herr Dr. Schöen, 521. Herr Dr. Schöen, 522. Herr Dr. Schöen, 523. Herr Dr. Schöen, 524. Herr Dr. Schöen, 525. Herr Dr. Schöen, 526. Herr Dr. Schöen, 527. Herr Dr. Schöen, 528. Herr Dr. Schöen, 529. Herr Dr. Schöen, 530. Herr Dr. Schöen, 531. Herr Dr. Schöen, 532. Herr Dr. Schöen, 533. Herr Dr. Schöen, 534. Herr Dr. Schöen, 535. Herr Dr. Schöen, 536. Herr Dr. Schöen, 537. Herr Dr. Schöen, 538. Herr Dr. Schöen, 539. Herr Dr. Schöen, 540. Herr Dr. Schöen, 541. Herr Dr. Schöen, 542. Herr Dr. Schöen, 543. Herr Dr. Schöen, 544. Herr Dr. Schöen, 545. Herr Dr. Schöen, 546. Herr Dr. Schöen, 547. Herr Dr. Schöen, 548. Herr Dr. Schöen, 549. Herr Dr. Schöen, 550. Herr Dr. Schöen, 551. Herr Dr. Schöen, 552. Herr Dr. Schöen, 553. Herr Dr. Schöen, 554. Herr Dr. Schöen, 555. Herr Dr. Schöen, 556. Herr Dr. Schöen, 557. Herr Dr. Schöen, 558. Herr Dr. Schöen, 559. Herr Dr. Schöen, 560. Herr Dr. Schöen, 561. Herr Dr. Schöen, 562. Herr Dr. Schöen, 563. Herr Dr. Schöen, 564. Herr Dr. Schöen, 565. Herr Dr. Schöen, 566. Herr Dr. Schöen, 567. Herr Dr. Schöen, 568. Herr Dr. Schöen, 569. Herr Dr. Schöen, 570. Herr Dr. Schöen, 571. Herr Dr. Schöen, 572. Herr Dr. Schöen, 573. Herr Dr. Schöen, 574. Herr Dr. Schöen, 575. Herr Dr. Schöen, 576. Herr Dr. Schöen, 577. Herr Dr. Schöen, 578. Herr Dr. Schöen, 579. Herr Dr. Schöen, 580. Herr Dr. Schöen, 581. Herr Dr. Schöen, 582. Herr Dr. Schöen, 583. Herr Dr. Schöen, 584. Herr Dr. Schöen, 585. Herr Dr. Schöen, 586. Herr Dr. Schöen, 587. Herr Dr. Schöen, 588. Herr Dr. Schöen, 589. Herr Dr. Schöen, 590. Herr Dr. Schöen, 591. Herr Dr. Schöen, 592. Herr Dr. Schöen, 593. Herr Dr. Schöen, 594. Herr Dr. Schöen, 595. Herr Dr. Schöen, 596. Herr Dr. Schöen, 597. Herr Dr. Schöen, 598. Herr Dr. Schöen, 599. Herr Dr. Schöen, 600. Herr Dr. Schöen, 601. Herr Dr. Schöen, 602. Herr Dr. Schöen, 603. Herr Dr. Schöen, 604. Herr Dr. Schöen, 605. Herr Dr. Schöen, 606. Herr Dr. Schöen, 607. Herr Dr. Schöen, 608. Herr Dr. Schöen, 609. Herr Dr. Schöen, 610. Herr Dr. Schöen, 611. Herr Dr. Schöen, 612. Herr Dr. Schöen, 613. Herr Dr. Schöen, 614. Herr Dr. Schöen, 615. Herr Dr. Schöen, 616. Herr Dr. Schöen, 617. Herr Dr. Schöen, 618. Herr Dr. Schöen, 619. Herr Dr. Schöen, 620. Herr Dr. Schöen, 621. Herr Dr. Schöen, 622. Herr Dr. Schöen, 623. Herr Dr. Schöen, 624. Herr Dr. Schöen, 625. Herr Dr. Schöen, 626. Herr Dr. Schöen, 627. Herr Dr. Schöen, 628. Herr Dr. Schöen, 629. Herr Dr. Schöen, 630. Herr Dr. Schöen, 631. Herr Dr. Schöen, 632. Herr Dr. Schöen, 633. Herr Dr. Schöen, 634. Herr Dr. Schöen, 635. Herr Dr. Schöen, 636. Herr Dr. Schöen, 637. Herr Dr. Schöen, 638. Herr Dr. Schöen, 639. Herr Dr. Schöen, 640. Herr Dr. Schöen, 641. Herr Dr. Schöen, 642. Herr Dr. Schöen, 643. Herr Dr. Schöen, 644. Herr Dr. Schöen, 645. Herr Dr. Schöen, 646. Herr Dr. Schöen, 647. Herr Dr. Schöen, 648. Herr Dr. Schöen, 649. Herr Dr. Schöen, 650. Herr Dr. Schöen, 651. Herr Dr. Schöen, 652. Herr Dr. Schöen, 653. Herr Dr. Schöen, 654. Herr Dr. Schöen, 655. Herr Dr. Schöen, 656. Herr Dr. Schöen, 657. Herr Dr. Schöen, 658. Herr Dr. Schöen, 659. Herr Dr. Schöen, 660. Herr Dr. Schöen, 661. Herr Dr. Schöen, 662. Herr Dr. Schöen, 663. Herr Dr. Schöen, 664. Herr Dr. Schöen, 665. Herr Dr. Schöen, 666. Herr Dr. Schöen, 667. Herr Dr. Schöen, 668. Herr Dr. Schöen, 669. Herr Dr. Schöen, 670. Herr Dr. Schöen, 671. Herr Dr. Schöen, 672. Herr Dr. Schöen, 673. Herr Dr. Schöen, 674. Herr Dr. Schöen, 675. Herr Dr. Schöen, 676. Herr Dr. Schöen, 677. Herr Dr. Schöen, 678. Herr Dr. Schöen, 679. Herr Dr. Schöen, 680. Herr Dr. Schöen, 681. Herr Dr. Schöen, 682. Herr Dr. Schöen, 683. Herr Dr. Schöen, 684. Herr Dr. Schöen, 685. Herr Dr. Schöen, 686. Herr Dr. Schöen, 687. Herr Dr. Schöen, 688. Herr Dr. Schöen, 689. Herr Dr. Schöen, 690. Herr Dr. Schöen, 691. Herr Dr. Schöen, 692. Herr Dr. Schöen, 693. Herr Dr. Schöen, 694. Herr Dr. Schöen, 695. Herr Dr. Schöen, 696. Herr Dr. Schöen,

ELBERFELD
Luisenstraße 2

Frenzel erklärt seine Unschuld

Das Gericht berät immer noch.

Der Frenzel-Prozess begann am Samstag mit der Replik des Verteidigers Dr. Brandt der sich in etwa einstündigen Ausführungen gegen die Beweisführung des Staatsanwalts wandte. Die Beweisführung des Angeklagten sei insofern abgewiesen, als er zwar das Verbrechen als angeblich erwiesen ansehe, die Gewaltanwendung aber selbst verneine. Nach seinen Ausführungen ergreift der Staatsanwalt noch einmal das Wort zur Antwort. Sodann wurde dem Angeklagten Frenzel unter allgemeiner Spannung das letzte Wort erteilt:

„Meine Herren! Ich habe mein ganzes Leben vorwärts gestrebt, und mein ganzes Leben war immer von dem Grundfatz erfüllt, meinen Mitmenschen zu helfen und Gutes zu erweisen. Ich habe über 25 Jahre in meinem Beruf und im Dienste des Feuerlöschwesens stets meine Pflichten bewiesen und habe über zehn Jahre lang meine Kräfte in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt. Ich habe als Staatsbürger meine Pflicht getan und habe meine eigenen Interessen zurückgestellt. Stets war es für mich eine Freude, meinen Mitmenschen, wo es auch sei, helfen zu können. Wenn ich mein Leben lang gearbeitet und gestrebt habe, so war ich immer besetzt von dem Gedanken an meine Familie. Ich wollte meinen Kindern ein sorgenfreies Dasein schaffen, damit sie es in ihrer Jugend und im Leben besser haben sollten als ich. (Mit erschütterter Stimme): Und nun werde ich beschuldigt, mich an meinen Kindern, die ich über alles geliebt habe, für die ich gejagt habe, vergangen zu haben. Meine Herren Richter, ich erkläre, daß ich vollkommen unschuldig bin. Ich stehe hier nicht vor Ihnen, um um meine Freiheit zu betteln und zu bitten. (Mit erhobener Stimme): Ich habe noch soviel Stolz und Ehrgefühl, daß ich um meinen Namen kämpfen will, und ich werde das tun, solange ich noch ein Hemd auf dem Leibe habe und solange ich noch die Kraft besitze.“ Frenzel rief dann in höchster Erregung aus: „Kann denn wirklich ein Mensch glauben, daß ich es jemals fertig gebracht hätte, mich an meinen Kindern zu vergreifen? Wie meine Tochter zu den Beschuldigungen gekommen ist, ist und bleibt mir ein Rätsel. Ich erkläre nochmals, daß ich vollständig unschuldig bin. Alles was ich besah, habe ich durch diesen Prozess verloren. Ich stehe jetzt vor dem Nichts. Aber mein Ansehen und meine Ehre sind mir mehr wert als alles, was ich besessen habe und besitzen werde. Ich kann mir nicht denken, daß man mich verurteilen kann, solange es eine

Gerechtigkeit gibt. Meine letzten Worte sind: Ich erkläre, daß ich unschuldig bin.“

Nach diesen letzten Worten des Angeklagten wurde die Sitzung geschlossen und das Gericht zog sich zur Urteilsberatung zurück, die am morgigen Sonntag den ganzen Tag über fortgesetzt wurde, ohne zu einem Ergebnis zu kommen.

Heute, Montag, verhandelte sich der Gerichtshof bereits am frühen Morgen im Beratungszimmer. Es wurde mitgeteilt, daß die Verhandlung des Urteils frühestens nachmittags um 3 Uhr erfolgen könne. Voraussetzungen wird nicht nur das Urteil, sondern auch die Urteilsbegründung zu den in öffentlicher Sitzung mitgeteilt werden.

Herbststürme über Helgoland



Eine schöne Aufnahme von Helgoland: Das Meer tobt um die Schutzbauten der Insel, die der zerstörenden Gewalt des Wassers Widerstand bieten sollen.

Wie benimmt sich der Kavallerie in der Bahn?

Aus einem neuen Knigge.
Von Rudolf Preßner.

Auf sein Benehmen bei einer richtigen Bahnfahrt hat der Kavallerie besonders zu achten. Denn zunächst wird, selbst wenn er erster Klasse fährt und dieses Abteil nicht vor Reichstagsabgeordneten besteht, in seinem Kavallerieabteil gewissermaßen eine gewisse Anstandsregelung stattfinden. In der Regel fährt ein Kavallerieabteil nämlich nicht mit der Bahn, sondern mit dem eigenen Auto oder in dem Kraftwagen eines Freundes (oder einer Freundin).

Der Kavallerie belegt zunächst im Abteil einen Fensterplatz mit weichen Kissen. Unwesentliches Gepäck — wie Bücher, Schirm, Reisemappe und Ähnliches — legt er wie zufällig auf den Sitz neben dem seinen und auf den Fensterplatz dem seinen gegenüber. Auf diese Weise entsteht für andere Platzsuchende leicht die irrige aber wünschenswerte Annahme, daß diese Plätze gleichfalls besetzt sind. Der Kavallerie selbst stellt sich, eine Zigarette rauchend, was im Gang verboten ist und wodurch der Kavallerie ein wenig Unbehagen bereitet, vor das Abteil mit dem Rücken gegen dessen Wand. Anzupfropfen gegenüber — ob noch Platz in dem Abteile frei ist? — heuchelt er Taubheit oder Unkenntnis.

Kurz vor der Abfahrt des Zuges geht der Kavallerie rasch die Abteile entlang und prüft gewissenhaft, wo eine hübsche junge Dame allein fährt. Hat er solches festgestellt, A. B. im dritten Wagen Mittelsitzes rückwärts, so begibt er sich hurtig in den Speisewagen und läßt sich für das Mittagessen zwei Karten an einem Zweierstischchen geben. Die eine davon drückt er dem Oberwächter in die Hand zugleich mit einem dreimaligen und gibt mit halbvollem Lächeln die Anweisung: „Diese Karte verkaufen Sie nachher der blonden Dame im dunkelgrünen Reisekleid, die im dritten Wagen, Mittelsitzes rückwärts Platz genommen hat.“ — Es ist dann eben gegen eins zu mitteln, daß der Kavallerie

in Gesellschaft dieser ahnungslosen Dame speisen wird. (Alles weitere in dieser Richtung begibt sich im D-Zug nicht anders als außerhalb des D-Zuges.)

Der Kavallerie hat immer in der Bahn (abgesehen auch schon in der Stadt- und Untergrundbahn) eine Zeitung von besonders großem Format bei sich. Dieses Blatt entfaltet er sofort im Augenblick der Gefahr. Das heißt, wenn er ein Beispiel alte Damen oder noch ältere Herren mit schwerem Gepäck einsteigen, sich hilflos umsehen und die Unterhüftung eines Waggons zu erwarten scheinen. Auch läßt sich für den Fall, daß ein bemerkenswerter längerer weißhafter Mitreisender das gleiche Abteil benutzt, diese Zeitung von ihrem Leser stets eine solche Lage und Richtung geben, daß ein Augenwinkeln zu der genannten Dame hinüber möglich ist, während dieses amouröse Spiel vor den zufälligen Blicken tatloser Mitfahrender geschützt ist.

Entsteht aus irgend welchen Gründen, deren es viele auf einer Reise gibt, ein erster Konflikt mit männlichen Mitreisenden, so richtet der Kavallerie die Taktik nach der eigenen Körperbeschaffenheit ein. Ist er kräftig und geküßt genug, so streckt er den Betreffenden ohne vorherige Anrede, die leicht Gegenmaßregeln bewirkt, rasch und lauter durch einen Rinnsalen nieder. Das erleidet ihn und die Streitfrage und pflegt den Mitreisenden sehr zu imponieren. Fühlt sich der Kavallerie aber solcher Erziehung nicht sicher genug, so wechselt er mit dem betreffenden Herrn die Karten. D. mit die peinliche Angelegenheit seine vermittelnde Weiterung habe, übergibt er dem Gegner nicht die eigene Karte, sondern die eines Freundes oder Bekannten. Für den Kavallerie empfiehlt es sich, solche Besuchskarten anderer immer bei sich zu tragen. Besonders, da er auch außerhalb der Bahn, z. B. in Liebes-Affären, in die Möglichkeit verfallen werden kann, den Namen zu nennen, ohne daß der Wunsch besteht, persönlich die Konsequenzen aus dieser fröhlichen Bekanntheit zu tragen.

Beleidigungsprozeß Grünner-Abbega.

Rachspiel zum Rücktritt Grzesinski. Abbega freigesprochen.

BS. Berlin, 30. Nov. Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte gelangte gestern eine Privatklage zur Verhandlung, die der Senatspräsident beim Obergerichtsgericht, Grünner, gegen den Staatssekretär im preussischen Innenministerium, Dr. Abbega, angehängt hat. Den Gegenstand der Privatklage bildet eine Abschiedsrede, die Staatssekretär Dr. Abbega am 1. März an den damals zurückgetretenen Minister des Innern, Grünner, gehalten hat und die durch den Amtlichen Preussischen Pressedienst veröffentlicht worden war. In dieser Rede hatte Dr. Abbega beleidigende Ausdrücke gebraucht, die Grünner auf sich bezog wegen des Briefes, den er über Grünner an den Ministerpräsidenten gerichtet hatte. Der Einzelrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte, Amtsgerichtsrat Dr. Bues, sprach den angeklagten Staatssekretär Dr. Abbega auf Kosten des Privatklägers, Senatspräsidenten Grünner, frei. In der Begründung des Urteils heißt es, es liege zweifellos fest, daß Senatspräsident Grünner nicht von Sensationsmotiven getrieben worden sei, als er nach reiflicher Überlegung den Brief an den Ministerpräsidenten Braun geschrieben habe. Aber man müsse auch dem Staatssekretär Dr. Abbega gerecht werden, dessen Ausführungen durchaus glaubhaft und innerlich wahrscheinlich seien, daß er den Brief nicht gekannt habe, als er die betreffenden Äußerungen machte. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß dem Staatssekretär Dr. Abbega die Wahrnehmung berechtigter Interessen in weitestem Umfang zur Seite stehe, denn Staatssekretär Dr. Abbega habe die Rede als erste, Untergeordneter und langjähriger Mitarbeiter des Ministers Grünner gehalten, und der Inhalt dieser Rede entspreche dem Treueverhältnis des Beamten, der die gegen Grünner erhobenen Angriffe mit gleicher Münze zurückgezahlt habe.

Lebenslängliches Zuchthaus für den Bonner Doppelmörder.

Ein kaltblütiger Mörder.

BS. Bonn, 28. Nov. Vor dem Schwurgericht in Bonn begann heute der auf zwei Tage berechnete Prozeß gegen den 19 Jahre alten Anstreicher Peter Reunficken, der am 28. Juni ein betagtes Ehepaar in seinem einsam gelegenen Hause zwischen Honnef und Rhöndorf überfallen und beraubt hatte. Der Bursche hatte sich vorsichtig davon überzeugt, daß die alten Leute, bei denen er häufig gewesen war, allein im Hause waren, und hatte sie dann durch Schläge mit einem Bügelfeisen auf den Kopf getötet. Als Reunficken während der Tat merkte, daß der Gemann trotz der furchtbaren Schläge mit dem Bügelfeisen noch lebte, gab er aus einer Pistole zwei Schüsse auf den am Boden liegenden Mann ab. Der Mörder raubte in der Wohnung 143 RM., fuhr dann, als ob nichts geschehen sei, mit seiner Braut nach Köln, wo er sich vom Kopf bis zu Fuß neu einleidete und den Rest des Geldes verjubelte. Die Rohheit des Mörders zeigte sich, als er nach der Verhaftung seinen Opfern gegenübergestellt wurde. Während dieser für jeden Menschen erschütternd wirkenden Situation bat er um eine Zigarette, worauf er kalt lächelnd die Einzelheiten der grausigen Tat schilderte.

Bonn, 1. Dez. Das Schwurgericht fällt Samstag in später Abendstunde das Urteil in dem Prozeß gegen den Bonner Anstreicher Peter Reunficken, der am 28. Juni d. J. in Honnef das Ehepaar Kraus in seinem Häuschen überfallen und beraubt hat. Der Angeklagte war geständig. Er erhielt wegen räuberischen Diebstahls in Tateinheit mit Totschlag und einem weiteren Totschlag lebenslängliche Zuchthausstrafe und weitere 10 Jahre Zuchthaus sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Das Gericht will ein Gnadengesuch besurworten, damit der Angeklagte nur 15 Jahre zu verbüßen hat, da er erblich belastet ist.

Kunst in Berlin.

Herbstausstellung der Sezession.

Aus den Salons.

Erstmalige, endgültige Wehr von der Kunstgehirnmalerei, das ist der erste bestimmende Eindruck der spärlich gewählten Herbstschau der Berliner Sezessionisten. Ein paar unentwegte „Abstrakte“ laufen nur eben noch so mit. Die bekannten Namen geben den Sälen einen beachtlichen malerischen Durchschnitt, und auch einige Junge melden sich mit Hoffnung. Des verstorbenen Otto Mueller wird mit seinem Selbstbildnis mit exotischen Blumen und zwei weiteren Bildern gedacht. Der auffällige „Widpunkt“ sind nicht viele. Der Dresdener Otto Dix kommt leider mit roch aufreizenden, brutalen Bildern aus den verzerrten Tagen der Novemberrevolution „Straßenkampf“ und „Tribunon Großstadt“. Streifende Kunst von vorgestern. Bechstein hat den Schauspieler George in der Rolle des Götz von Berlichingen gemalt, jedoch ohne innere Befestigung. Der Altmeyer Lesser Urz bringt ein verwirrt-einmaliges Selbstbildnis. Im Vorraum eine mächtige Gruppe Josef Thorals: „Drei Männer“ vorzüglich ein Bildnis des Dichters Preßner von Erich Büttner. Willy Jaedels Handschrift in üppig hingefächerten Frauenleibern bleibt sich gleich. Ausgezeichnete Bilder findet man unter den Landschaften.

Otto Schöff wartet mit einem sehr frischen, aber auch sehr flüchtigen Mädchen auf. E. B. May wird in seinen großen, düsteren, dunklen Bildern immer feister und verannerter. Erich Bastes absichtliche Grobheit in Umrisse und Farben mangelt das Gefühl für Raumverhältnis. In einem Porträt des Ministers Beder bietet Eugen Spiro ein Prachtstück, wie man einen dunkelblauen Sack malen kann.

Die Kunst aus dem Reich ist kaum vertreten. Th. Th. Heine fandte das erschlitternde Bild einer Wiederkäse, aus deren ersten verbärmte Gesichter das Licht suchen. Die romantisch-idealisierten Kompositionen des Zürchers Hermann Huber wurden in Berlin schon in einer

Zorberausstellung gezeigt. Das Abendschloß steht. Unter den Mäusen ist ebenfalls sehr viel Gutes. Edwin Scharff (Frauentorso), René Sintenis, Willy Steiner (Mittler der Bergischen Kunstgenossenschaft).

Der kritische Punkt der allgemeinen Neuorientierung zu neuen Ufern, mit den ewigglühenden Titeln der Malerei und Plastik, scheint überwunden.

Ernst Barlach, mit dessen Namen man die symbolisch-realistische Holzplastik verbindet, geboren aus gotischem Vathos und ergebender Dummheit, stellt (bei Flechtheim) frühere und neuere Arbeiten in Bronze aus. Er verleugnet auch in diesem Material seine Art nicht, zeigt sich nur leichter, mit Reizung zum Genre, ohne doch von den spiegelnden Lichtern und der blauen Stoffanmut der Bronze wirklich Gebrauch zu machen. Die Barlachsche Versuchung in typische Gefühle spricht am stärksten aus Gestalten wie dem „singenden Mann“, dem „Dorfseiger“, dem „Sammler“. Die Umrisse seiner künstlerischen Persönlichkeit werden erweitert durch Bildnisbüsten.

Eine interessante Übersicht über das Schaffen Erich Heckels vermittelt die Galerie Ferdinand Möller. Aus dem Kreise der „Brüder“ ist Heddel ohne Zweifel einer der Begabtesten und Entwidlungstreichsten. Er löst sich immer mehr von der gesuchten, mit großen Mitteln arbeitenden Naturromantik. Vorzüglich auch das Bildnis des arinfinden Clotwos Grod. Clotwos und Artisten beherrschen auch die zahlreichen zart und düstern, oft aber auch zu weich und unklar hingestrichenen Aquarelle Heckels.

Der „Verein der Künstlerinnen zu Berlin“ hat den immer ansprechenden und lockenden Einfall einer Sonderchau um „das Kind“ herum mit zu schwächlichem Material unternommen. Wenn man von der schon stark in krasstrophende Manier geratenen Annot absteht, so sind der zwingenden Blickpunkte in dieser Ausstellung nicht eben viele. A. E. A.

Mein Schirm ist neu bezogen
von **Genck**
am Neumarkt Elberfeld

den Schirm den schwarz-weißen und eleganten von
Genck
am Neumarkt Elberfeld

Rein Massentyp nur ausgeführt durch
Schirme bei Genck
am Neumarkt Elberfeld

Ein Kommen ein Gehen mit Reparaturen
bei Genck
am Neumarkt Elberfeld

Schirm heil! heil! heil! gemacht
bei Genck
am Neumarkt Elberfeld

Damenschirme 2. bis 3. Herrenschirme 3. bis 4. Kinderschirme 1. bis 2.
Herrn - Artikel, Spazierstöcke reichhaltig in meiner Spezial-Abteilung.
Auf die niedrigen Preise noch **5% Rabatt** bei Barzahlung.
GENCK am Neumarkt ELBERFELD.

Heinz Antraßs Gastdirigent im Düsselbörfer Lehrergesangsverein.

Schubert und Schumann.

Hermann v. Schmeidel, der jetzt als Dirigent des Rührischen Gesangsvereins und des Gassenvereins in Frankfurt sowie der Mainzer Liedertafel berufen wurde, hat um deswillen die Leitung des Düsselbörfer Lehrergesangsvereins ausüben müssen. Als Bewerber um diesen Ehrenposten haben sich in enger Wahl Felix Oberdorfer, Remscheid, Michael Rühl, der frühere Wuppertaler, nunmehrige Düsselbörfer Theaterchorleiter, und Heinz Antraß, des letzteren Nachfolger an der Wuppertaler Oper, der zugleich den Elberfelder Kammerchor leitet. In Düsselbörf stellte sich in einem Schubert- und Schumann-Abend Antraß als Gastdirigent der Düsselbörfer Lehrertafel vor, die vor einiger Zeit sich auch in Wuppertal hören ließen und damals nicht nur durch ihre vortreffliche Vortragsweise glänzend abschritten, sondern vor allem auch durch ihr beneidenswert schönes Material überraschten.

Zehr viele Gäste aus der Wuppertaler Anhängerschaft des jungen Dirigenten hatten sich eingefunden. Man sah unter den Zuhörern im dicht besetzten Saal der Düsselbörfer Tonhalle u. a. neben vielen Mitgliedern des Elberfelder Lehrergesangsvereins die Gesamtheit des Elberfelder Kammerchores. Die in Wuppertal hinreichend bekannten Vorträge des aus der Schule Schmeidels und Professor Ehrenbergs, des Leiters der Operndirigentenklasse der Kölner Hochschule für Musik, hervorgegangenen Gastdirigenten, der mit seinen 26 Jahren schon eine Reihe nennenswerter Erfolge hinter sich gebracht hat, machten sich auch in seiner Föhrung des Düsselbörfer Konzertes geltend. Nur wenige Proben fanden ihm naturgemäß zur Verfügung; trotzdem erreichte er eine überraschend enge Föhlung mit dem Chor, der natürlich zu seinem Teil die besten Voraussetzungen ihm entgegenbrachte. Gerade diejenigen, die Antraß künstlerische Art seit längerem kennen, konnten feststellen, wie lebendig eben diese seine künstlerische Eigenart aus dem Chor widerklang. Sowohl in den Gesängen des Männerchores wie des gemischten Chores. Die musikalischen Eindrücke eines Schubert, dessen Traumbildnis wie die bejahte Lebensfreude, wie sie aus seiner Person und dem Gesangsensemble spricht, ließen Antraß ganz bezaubert. Und so konnte er es vollbringen, mit einem Programm zu wirken, das auf Effekthascherei und prunkenden Aufputz ganz und gar verzichtete.

In der Verinnerlichung seiner Darlegung lieg Antraß Kraft. Wohlwollend berührte die unmanirierte, sachliche und in der Uebersetzung seines Ausdrucksdrucks doch so überzeugende Zeichensprache, die nichts, aber auch nichts von einem wichtigenden Lastdruck auf dem Zuhörer hat. Wer in Aufgaben, wie den Männerchören „Lotosblume“, „Der träumende See“ und „Liebe“ Erlös zu haben lieg, der kann was, ist ein Verursacher. Nicht zu reden von der bußigen Lieblichkeit der gemischten Chöre „Rothraut“, „Der Schmied“ und „Rosenleben“, insbesondere aber von der dionysischen Beiwandtheit, die in dem Chor auf den schon erwähnten Goethezeit, sich so zwingend auf die Zuhörer übertrug, daß eine Wiederholung erfolgen mußte.

Der gleiche Beifall bei Schubert. Die drei Männerchöre aus der deutschen Messe und die vom gemischten Chor gesungene Kantate aus Mirjams Siegesgesang — in der die dem Düsselbörfer Lehrergesangsverein zugehörige Maria Gilleisen das Sopran solo empfindungsvoll, wenn auch merkwürdig belagert, sang — taten dar, daß Antraß auch die Kraft hat zur dramatischen Nachgestaltung. Soviel ist gewiß: An dem so erkaunlich reifen jungen Wuppertaler Dirigenten, der sich aus kleinen Wälfäther Anfängen so verheißungsvoll entwickelt hat, liegen völligstaltig reiche musikalische Anlagen, aus denen — täuschen nicht alle Zeichen — eine Persönlichkeit sich formen wird.

Am Rande des Konzertes hörten wir noch das Düsselbörfer Preiserquartett, mit Willi Hüller am Flügel, Schumanns Klavierquintett in Es-Dur (Wert 44) spielen. Völler Musikfreude an den märchenhaften Tonspielen. Um die Beileitung der Gesänge und der Soli machte sich in feinsinniger, technisch fundierter Art das Vereinsmitglied Otto Klein verdient.

Zum nächsten Deutschen Sängerbundes-Fest.

450 Goethe-Chöre eingegangen.
Das Programm des Begrüßungsabends.

In Frankfurt (Main) fand eine Presseauskunftung für das Deutsche Sängerbundesfest statt, in der über die bisherigen Vorbereitungen Bericht erstattet wurde. Bekanntlich hatte der

Deutsche Sängerbund ein Ausschreiben der Goethe-Chöre befohlen. Die mitgeteilt wurde, sind bisher 450 Kompositionen eingelaufen. Die Auswahl dieser Chöre, die zum Vortrag auf dem Deutschen Sängerbundesfest gelangen sollen, trifft der Ausschuss, der demnächst in Nürnberg zu einer Sitzung zusammentritt. Dort wird auch die Frage der Festleitung in Nürnberg gelöst werden. In den nächsten Tagen wird der Festausschuss mit einem Aufruf an die Sängerbünde zur Teilnahme an dem Sängerbundesfest treten. 27 Vereine wollen bereits in Nürnberg teilnehmen. Das Begrüßungskonzert, veranstaltet vom Sängerbund Rastatt, wird vorbehaltlich der Zustimmung des Ausschusses, folgende Vortragsfolge aufweisen:

Chöre: „Der Gott“ für Männerchor und Orchester, Beethovens Symphonie Nr. 9, Männerchöre a capella (Lied aus Goethes „Faust“) a) Lieder (C. Ottenheimer), b) Der König in Thule (F. Schlegel), c) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), d) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), e) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), f) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), g) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), h) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), i) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), j) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), k) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), l) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), m) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), n) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), o) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), p) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), q) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), r) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), s) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), t) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), u) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), v) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), w) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), x) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), y) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel), z) Der Kaiser pakt sich zum Tanz (A. Rander), Männerchor mit Orchester (F. Schlegel).

Sonnborner Liedertafel.

Die Sonnborner Liedertafel, Mitglied des Rheinischen und Deutschen Sängerbundes, ist mit dem Männergesangsverein Sängerbund von Solingen-Gräfrath durch den gemeinsamen musikalischen Leiter Dr. Hans Georg Schmidt ge-

lischen Leiter Dr. Hans Georg Schmidt ge-

Kampf dem Terror!

Protest gegen die Polen-Breuel

Massenkundgebungen in Oberschlesien.

Mitteilg. 30. November. (Draht.) Der Sonntag stand im Zeichen einmäitigen Protestes der gesamten Bevölkerung Oberschlesiens gegen den polnischen Terror. In Glei-

heit, daß sie den nunmehr eingeschlagenen Weg unbedröht weiter verfolgt.

Neue Baufinanzdiale in Frankreich

Paris, 30. November. (Draht.) Drei neue Finanzdiale sind zu verzeichnen: In Toulouse hat der Direktor einer kleineren Bank, namens Vagab, sein Unternehmen geschlossen, und die Bank ist ergriffen. In derselben Stadt wurde ein Bankier namens Caca-beau, dessen Föfissa mehrere Millionen betragen sollten, verhaftet, und in Lyon wurde der Bankier Ver wegen Vertrauensmißbrauch und betrügerischen Bankrotts festgenommen.

Ein Bankier stellt sich der Polizei

200 000 Mk. unterschlagen. — Griff in die Depotgelder.
Man rechnet mit größeren Veruntreuungen.

Berlin, 30. November. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Berliner Polizeipräsidium stellte sich der 45 Jahre alte Bankier Adolf Securius mit der Angabe, daß er rund 200 000 RM. Depotgelder unterschlagen habe. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß das Bankgeschäft sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet. Securius war vor einigen Tagen von seinen Angehörigen als vermög gelistet worden. Er aber noch behördliche Nachforschungen nach ihm eingeleitet werden konnten, kehrte er nach Berlin zurück und gab an, daß er vertriebt gewesen sei und auch die Absicht gehabt habe, seinen Leben ein Ende zu machen. Er sei dann aber doch zu dem Entschluß gekommen, sich der Behörde zur Verfügung zu stellen. Die Bücher und Belege der Bank sind beschlagnahmt worden und werden einer Prüfung unterzogen. Wie es heißt, sollen die Unrichtigkeiten bis in das Jahr 1925 zurückreichen. Einen sehr schweren

Schlag für das Unternehmen brachte der sogenannte schwarze Freitag im Jahre 1920, bei dem die Bank einen Schaden von etwa 180 000 RM. erlitt. Diese Scharte war nicht so schnell wieder auszuweichen. Auch Verluste, den Föfissbetrag wieder auszugleichen, verließen so unglücklich, daß die Schuldlast sich immer mehr vergrößerte. Securius ließ sich dazu hinreißten, nicht nur die auftragsmäßigen Spekulationsgeschäfte seiner Kunden zu erschöpfen, sondern griff auch die in Depot gegebenen Wertpapiere an, um damit Föfissgeschäfte zu tätigen. Schließlich unternahm Securius noch den Versuch, die Bank mit seinen letzten privaten Reserven an zu sonieren, hatte damit aber keinen Erfolg. Die Verluste, sollen an barem Gelde nur etwa 100 000 RM. vorhanden sein, denen sehr große Summen an Passiven gegenüberstehen. Ob der Föfissbetrag tatsächlich wie der Bankier angibt, nur 200 000 RM. beträgt, wird in Nachfragen befragt.

Rundfunk-Programm

- Dienstag, den 2. Dezember
- 8.00 Uhr: Dr. Rudolph Dab: Selbstbestimmung.
- 8.30 Uhr: Regentanz.
- 9.00 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 9.30 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 10.00 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 10.30 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 11.00 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 11.30 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 12.00 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 12.30 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 13.00 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 13.30 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 14.00 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 14.30 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 15.00 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 15.30 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 16.00 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 16.30 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 17.00 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 17.30 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 18.00 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 18.30 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 19.00 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 19.30 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 20.00 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 20.30 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 21.00 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 21.30 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 22.00 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).
- 22.30 Uhr: Sächsischer Rundfunk (Schallplatten).

Mord auf einer Eisenbahnstation.

Der Bahnagent erschossen.

Augsburg, 1. Dez. (Funkdruck.) Der Bahnagent Johann Weinberger wurde gestern nacht in Hammel bei Augsburg erschossen aufgefunden. Da Varschaft und Kassenbestand fehlte, dürfte Weinberger einem Raubmord zum Opfer gefallen sein. Von den Tätern fehlt vorerst jede Spur. Weinberger, der kriegsverletzt war, hinterläßt außer seiner Ehefrau zwei unmündige Kinder. Die Tat dürfte zwischen 10 und 11 Uhr nachts in dem Augenblick geschehen sein, als Weinberger sich ankündete, nach Hause zu gehen. Die geraubte Summe dürfte kaum 10 bis 15 Mark betragen.

Oberammergauer Trinkgelber.

Ein Riesenprozeß gegen die Gastwirte.

BS. München, 29. Nov. Beim Amtsgericht Garmisch-Partenkirchen sind 160 Klagen von Saisonangestellten sämtlicher Oberammergauer Gasthäuser und Pensionen eingelaufen. Die Angestellten behaupten, daß ihre Dienstagebühren einen Teil der ihnen zukommenden Trinkgelber vornehmlich hätten. In Oberammergau ist nämlich das Trinkgeld in der Uebernachtungsgebühr schon mit eingerechnet. Bei der Abrechnung sollen nun die Gastwirte nur einen Teil der eingekommenen Beträge angegeben haben. Die Einbringung der Klagen ist darauf zurückzuführen, daß schon im Oktober einige gleichartige Prozesse zugunsten der Angestellten entschieden wurden. Unter den zur Zahlung Verurteilten befand sich auch der frühere Christusbaukeller Anton Lang.

Zum Weihnachtsfest sowie zu allen anderen festlichen Gelegenheiten

kauf man
Torten, feines Kaffee-
und Teegebäck, Spe-
kulaus, Pralinen und
Lebkuchen nur beim
Fachmann, beim
Konditor.
Schokolade und Pra-
linen sind hochverwöhnte,
aber sehr empfindliche
Nahrungsmittel, die
schon fremden Ge-
schmack und Geruch
annehmen. Für große
Auswahl und fach-
männische Aufbewah-
rung bürgt der
Konditor.
„Marzipan“ ist ver-
trauenssache! Wirk-
liche Qualitätswaren
zu niedrigen Preisen
bringt der Fachmann.
Konditor
zum Verkauf.

Die Konditoren-Zwangsinnungen Barmen-Elberfeld

Um die



Ein hoher Sieg der Sport- u. Spielvereinig. Barmen. Schwarz-Weiß Barmen weiterhin ohne Punktverlust. VfR. Ohligs setzt sich auf den 2. Tabellenplatz fest.

Die zweite Serie der bergischen Bezirksliga-Kämpfe begann ohne sonderliche Überraschungen. Die in der Tabelle vorliegenden Mannschaften blieben auch auf fremdem Platz siegreich.

Die Barmer SpVgg. erfocht einen hohen 9:3-Sieg über den SSV. Elberfeld. In der ersten Hälfte waren die Gäste ihrem Gegner durchaus gewachsen und konnten dreimal ein vorzügliches Tor aufholen, so daß mit 3:3 die Seiten gewechselt wurden. Nach der Pause aber hielt ihre Hintermannschaft dem Druck der besser durchtrainierten Barmer nicht Stand und mußte sich noch sechsmal geschlagen begeben.

Ein 2:0-Erfolg über die SpVgg. Solingen-Gräfrath sicherte den Barmer Schwarz-Weiß weiterhin die Tabellenführung ohne Punktverlust. Der Sieg wurde den Wuppertalern nicht leicht gemacht.

Das gleiche Resultat erzielte VfR. Ohligs gegen den FC. Schwelm. Es sieht ganz so aus, als ob die Ohligser den zweiten Platz nicht mehr abgeben wollen.

Im Gesellschaftsspiel gewann Germania Elberfeld mit 2:0 gegen TuSv. Hagen 72. Der Sonnenborner SC. aber unterlag dem SSV. Oberkassel mit 2:3, nachdem er bei der Pause noch 2:0 geführt hatte.

Die Tabelle der bergischen Bezirksliga hat folgendes Aussehen bekommen:

Vereine	Spieltage	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
Schwarz-Weiß Barm.	8	8	0	0	29:7	16
VfR Ohligs	8	5	2	1	17:10	12
SpVgg. S-Gräfrath	9	5	0	4	17:17	10
Germania Elberfeld	7	4	1	2	17:12	9
FC. Solingen 95	7	3	1	3	11:15	7
SSV. Barmen	8	3	1	4	25:19	7
SC. Sonnenborn	7	3	0	4	15:18	6
FC. Schwelm	8	1	0	7	9:25	2
SSV. Elberfeld	8	0	1	7	10:37	1

In der Düsseldorf-Berliner Bezirksliga bleibt Fortuna, die auf dem Viktoria-Platz mit 7:1 siegte, in Front. Den VfR. Beueralte kostete es große Mühe, an der Krefelder Straße ein 2:1-Resultat gegen VfL. 04 Düsseldorf herauszuholen. Überberrassenderweise ließen sich die Beueralterer auf eigenem Platz mit 4:2 von VfL. 04 schlagen.

SpVgg. Solingen-Gräfrath gegen Schwarz-Weiß Barmen 0:2.

Der Punktstreit ging nur wenig. Der unebene Rasenboden des Kampfgeländes ließ eine genaue Behandlung des Balles nicht zu. Daher kam es auf beiden Seiten zu zahlreichen Fehlabgaben und Fehlschüssen. Der Gastgeber hatte seine stärkste Mannschaft zur Stelle, die Schwarz-Weiß spielten mit Besford als Linksaußen, Schürfeld wirkte heute auf dem rechten Außenposten. Bei den Spielern machte sich von Anfang an eine starke Aufregung bemerkbar, die in den ersten Minuten in richtiges Spiel auskommen ließ. Dann fand die Barmer Mannschaft wesentlich schneller als sein Gegner auf dem heimischen Gelände und nahm sofort ganz energisch das Heft in die Hand. Die Schwarz-Weiß führten aber nach und nach ein ruhigeres Spiel vor und ließen eine technische Verbesserung im Laufe der Zeit erkennen. Hauptgefahr lag der Schwarz-Weiß Sturm gefährlich im Angriff, doch erst nach einer Viertelstunde führte eine hohe Flanke Besford durch Kopfball Schölers zum ersten Erfolg. Zu langes Zögern der Barmer Sturm und der schärfste Sturm des Gegners ließen für beide Parteien keine Chance bis zur Pause erhoffen. Es blieb bei dem hohen 1:0-Vorsprung für Schwarz-Weiß.

Die zweite Halbzeit war wenig gehalten. Man sah häufig planloses Rufen. In der vierten Minute nach dem Wiederbeginn lenkte nach einer Ecke Besford durch Bombenschuß hoch in die Torede ein. Dann war auf beiden Seiten Schluß mit dem Tormachen. Zahlreiche Schüsse der Angreifenden gingen entweder neben und über die Kasten, oder wurden eine Seite der ausgezeichneten Torhüter. Die spielerische Höhe des Kampfes ließ um mehr nach, als er sich dem Ende näherte. Kurz vor dem Abpfiff hatte der Gastgeber einen Ausfall in den Ehrentreffer, als der Schiedsrichter kurz

vor der Strafraumlinie einen Freistoß gegen Schwarz-Weiß verhängte. Eine vielbeinige Verteidigung ließ aber keinen Erfolg der Rot-Weißen zu. Beim Abpfiff verließ Schwarz-Weiß verdiensterweise als Sieger den Platz. Die gefährliche Spitze am Gräfrather Wasserturm war unangenehm.

SSV. Barmen - SSV. Elberfeld 9:3 (3:3).

Der Kampf konnte nur in der ersten Hälfte geschehen. In dieser Zeit hatten die Blauweißen in ihrem Linksaußen die Hauptrolle. Dieser Spieler trägt das Hauptverdienst an dem guten Pau-

Eine „glittliche“ Sache.



SSV. Elberfeld gegen SSV. Barmen. Durcheinander vor dem Elberfelder Tor.

senenergebnis, denn seine schnellen Vorstöße, die er durch gute, genaue Vorlagen abschloß, führten zweimal durch Sohn und einmal durch Richter zum Ausgleich, nachdem der Gastgeber durch Ramsdott, Linken und wieder Ramsdott in Führung gehen konnte.

Leider ging der beste Spieler der Gäste, der Linksaußen Heber, nach der Pause in den Innenraum. Da er sich hier nur schlecht zurechtfindet, verlor der Angriff seine Gefährlichkeit. Das Spiel gestaltete sich nunmehr die Blauweißen durchweg überlegen. Sie liefen zu einer recht annehmbaren Form auf, schossen vor allen Dingen leicht und gut. Der Sturm, der von dem Mittelfeld und alten Strategen Müller mit guten Vorlagen bedacht wurde, buchte bis zum Spielende noch sechs Tore, an denen der gesamte Innensturm beteiligt war.

SC. Sonnenborn - SSV. Oberkassel 2:3 (2:1).

Ueberraschenderweise zeigten beide Mannschaften, wo man doch eigentlich die Gäste nur als Kampfmannschaft kennt, ein gutes Zusammenspiel. Hierbei zeichnet sich zunächst der Gastgeber durch schönes, flüssiges Spiel aus, dem Torerfolge nicht versagt bleiben konnten. In der 22. Minute kann Sonnenborn das Leder zum ersten Tor eindrücken. Einige Minuten später erzielte der Mittelfeldspieler nach gutem Zusammenspiel den zweiten Treffer. Die Gäste, die in diesem Zeitpunkt auch Torchancen hatten, aber die nötige Entschlußkraft vor dem Tore vermissen ließen, brühen immer mehr auf das Tempo. Bei einem Vorstoß der linken Seite schloß der Linksaußen zum ersten Tor für die Gäste ein. Von diesem Zeitpunkt an ist Oberkassel leicht im Vorteil, doch Tore werden nicht mehr erzielt.

Wenn Sonnenborn in der ersten Hälfte unbedingt die bessere Partei war, so beizamen die Gäste in der zweiten Hälfte leicht Oberwasser. Ganz ausgezeichnet war die körperliche Verfassung der Gäste. Häufig kommt ihr Sturm in Sonnenborns Tornähe; doch ist die Verteidigung in glänzender Form, vor allen Dingen steht Jöcker wie ein Turm in der Schlacht. Sein Erschöpfen, der für den verletzten Lamberg eingesprungen war,

zeigt nicht das gewohnte Können. Einen Fehler desselben nutzt der Mittelfeldspieler der Gäste geschickt aus und erzielt den

Ausgleich.

Im Kampf um den Sieg ist Oberkassel die glücklichere Partei. Einen hoch vorgelegten Ball fängt Goldberg im Tor, doch läßt er ihn fallen, und der nachsetzende Mittelfeldspieler kann zum Siegestreffer einfinden. Die letzten zehn Minuten sieht man den Gastgeber im Angriff, doch können Tore infolge der vielbeinigen Verteidigung der Gäste nicht mehr erzielt werden.

Germania Elberfeld - Hagen 72 2:0 (1:0).

Gleich zu Beginn des Spieles traten die Vorzüge der Gastmannschaft in wirksamer Erscheinung. Das Anspiel geht zum Mittelfeld, landet beim Linksaußen, der flaut, und an den herausstürzenden Bader vorbei prallt ein glänzender Torstoß gegen den Posten. Auf und ab geht alsdann der Kampf. Man hat das Gefühl, mitten in einem scharfen Meisterschaftstreffen zu stehen. Die Außenstürmer der Gäste sind selten schnell, besonders der Rechte vermag durch seine Aktionen immer wieder gefährliche Situationen herbeizuführen. Doch die Platzverteidigung ist allen Eagen gewachsen. Allmählich schält sich die reifere Spielweise der Elberfelder heraus. Der Sturm wird gut bedient von der Läuferreihe, hat aber mit seinen Angriffen kein Glück. Teils wird der Ball zu lange gehalten, teils wird überfordert, der fröhliche Torstoß wird zu wenig angebracht. Im Hagerer Torraum ging es trotzdem oft brenzlich zu und nur der ruhigen und sicheren Art des bekannten Torhüters Büchsenstich konnten es die Gäste verhindern, daß während dieser Drangperiode nicht einige Treffer von Seiten der Elberfelder erzielt wurden. Einen Erfolg Richter, der aus ganz spitem Winkel einen Ball heranholte, konnte er allerdings nicht verhindern. So wurden die Seiten beim Stande von 1:0 ge-

3:0 das Nachsehen gab. Aber auch Lura Barman kommt vorwärts; die Mannschaft fertigte die Elberfelder Union mit 3:1 ab. SSV. Elberfeld, der über VfR. Beueralte mit 3:0 siegte, bleibt den führenden Vereinen auf den Fersen.

Vereine	Spieltage	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
SpV. Langerfeld	10	6	3	1	29:16	15
SC. Barmen	8	5	1	2	27:25	11
SSV. Beueralte	9	5	1	3	24:18	11
Borussia Beueralte	9	4	2	3	17:16	10
Viktoria Barmen	8	4	2	2	18:11	10
Lura Barmen	8	3	1	3	19:17	9
VfR. Beueralte	8	2	4	2	12:15	8
Klemmanna Vohwinkel	7	2	1	4	17:15	5
Union Elberfeld	8	2	1	5	14:17	5
TuSv. Hagen 72	7	1	2	4	11:23	4
SpV. Heiligenhaus	8	0	2	6	11:26	2

Lura Barmen - Union Elberfeld 3:1.

Im zweiten Teil drängten beide Mannschaften auf Erfolg, nachdem es bis dahin torlos geblieben war. Nach fünf Minuten setzte sich der Elberfelder Vorstoß durch und brachte Lura in Führung. Nach 20 Minuten hielt Barmens Güter den erreichten Ball nicht fest, und schon nutzte Union die Gelegenheit zum Ausgleich aus. Bis zum Schluß war es ein erbittertes Ringen um die Führung. Nach einer guten Flanke von rechts setzte der Barmer Linksaußen den Ball scharf unter die Latte, wobei sich der Elberfelder Güter verlegte und für den Rest ausschied. Im Anschluß daran lag Barmen abermals in Front und der dritte Treffer für die Gastgeber folgte auf dem Fuße. Hierbei blieb es bis zum Schluß, obwohl die Barmer in dieser Drangperiode noch mehr Gelegenheiten hatten.

SpV. Langerfeld - VfL. Beueralte 4:1.

Den Ueberraschungssieger über den VfL. Beueralte, der bei der in der Wuppertaler Gruppe führenden SpV. weisse, erwartete man mit besonderem Interesse hier. Tatsächlich entsprachen die Gäste auch eine Halbzeit den Erwartungen; sie gaben einen vollkommen ebenbürtigen Gegner ab. So verlief die erste Spielhälfte torlos. Im zweiten Teil zeigte sich bald, daß die Beueralterer ihrem eigenen Tempo mehr und mehr zum Opfer fielen. Die Langerfelder gewannen zusehends die Oberhand. Nach sechs Minuten brach Seibach endlich den Damm, als er ein gutes Durchspiel zum Führungstreffer abschloß. Lange Zeit blieben nun die Gäste den gegnerischen Angriffen stand. Erst nach halbstündigem Spiel fiel durch Matthes das zweite Tor. Derselbe Spieler erhöhte kurz darauf auf 3:0. Beueralte gelang dann ein Durchbruch erfolgreich auszunutzen, wobei der Langerfelder Güter zu spät startete. Schon in derselben Minute buchte Seibach das vierte und letzte Tor, wobei es blieb, obwohl die Langerfelder weiterhin überlegen waren. Heringhaus (SSV.) leitete zur beiderseitigen Zufriedenheit.

SC. Barmen - Borussia Beueralte 2:2.

Die Barmer vermochten zunächst mehr zu überzeugen; sie lagen mehr im Angriff, gingen aber leer aus, da die Stürmer nicht die letzte Kraft aufbrachten, die zum Abschluß der Handlungen erforderlich war. Lediglich zahlreiche Eckstöße brachte Barmen auf der Flanke. Bei einigen entschlossenen Schüssen wehrte im übrigen der Beueralterer Güter ab. Nach mehr als halbstündigem Spiel passierte den Beueraltern ein schwerer Deckungsfehler, so daß der Barmer Linksaußen ungehindert aus kürzester Entfernung zum

Führungstreffer

einfinden konnte. Mit größter Freude segten beide Mannschaften weiter los, aber lange Zeit blieb das Ergebnis unverändert. Kurz vor der Pause erzwang Beueralte eine Ecke, die drei oder vier Mann verpackten und schließlich zum 1:1 führte, nachdem der Barmer Güter sich vorher von der besten Seite gezeigt hatte.

Sofort nach Wiederbeginn hatte Beueralte eine gute Chance, jedoch der Vf. konnte freischießen den Ball aus kürzester Entfernung nicht auswerfen. Vorübergehend waren die Beueralterer aggressiver. In der 14. Minute flankte der Rechtsaußen auf bis an den Linksaußen, der nach das Führungstor für Borussia anbrachte. Wenige Minuten später prallt ein scharf geschossener Ball vom Verteidiger Beueraltes ins eigene Tor. Die Partie stand nun remis. Mit größter Hingabe stritten die Gegner in einem glänzenden Endspiel um den Sieg. Alle Anfeuerungsrufe nutzten nichts, so daß das Ergebnis unverändert blieb, mit dem im übrigen die Kontrahenten zufrieden sein konnten.

SSV. Beueralte - VfR. Beueralte 3:0 (1:0).

Die Wahl brachte dem SSV. den Vorteil. In autem Kombinationspiel geht es vor Vf. Gewinne. Kurz hintereinander erzielt der SSV. drei Ecken, kann vorerst die starke gegnerische Deckung aber nicht bezwingen. Nach 10 Minuten Spiel fällt der erste Treffer. Der SSV. Rechtsaußen hat eine Flanke hereingegeben. Der Torwächter läßt den aufgefangenen Ball wieder fallen und SSV. s Mittelstürmer schießt mühelos ein. Nach dem Seitenwechsel erzielt der Gastgeber wieder sofort eine Ecke. Die weitere Ueberlegenheit der Platzbesitzer wird dann nach 7 Minuten zahlenmäßig durch Erhöhung des Resultats auf 2:0 ausgedrückt. Damit ist der VfR. überholt. Der weitere Spielverlauf ist zunächst ziemlich vertrocknet. VfR. läßt eine gute Chance aus, verschiedene Ecken

wechelt. Die Germanen übernehmen nun mehr und mehr das Kommando. Jedoch ist den Gästen so schnell nicht beizukommen. Die Verteidigung wehrt sich unter Einsatz ihrer ganzen Kraft und vermag so lange das Resultat zu halten. Erst einem plötzlichen Flankenwechsel entsprang der zweite und letzte Treffer, der von Beueralte scharf und unhalbar verwandelt wurde.

VfR. Ohligs - FC. Schwelm 2:0 (0:0).

Die Platzverhältnisse waren nicht die besten, als der Schiedsrichter vor 1500 Zuschauern das Zeichen zum Beginn gab, und die Leistungen der Mannschaften wurden naturgemäß durch die Bobenglätte stark beeinträchtigt. Das Spiel war in der ersten Hälfte durchaus offen. Vielesicht hatten die Westfalen auch die zahlreichen und besseren Torchancen; sie wußten aber die schönsten Torgelegheiten heute nicht auszunutzen.

Nach dem Wechsel drehten die Rasenspieler wie immer mächtig auf, und die Gäste wurden zurückgebrängt. In der zehnten Minute gibt es im Anschluß an eine Ecke ein Gedränge vor dem Schwelmer Tor, und aus ihm findet der Ball den Weg ins Netz. Nach zehn Minuten später kommt Ohligs' Halbrecht Bed zu seinem Recht; aus vollem Lauf sendet er unhalbar zum zweiten Tor ein. Damit scheint das Schicksal der Westfalen besiegelt zu sein. Sie geben sich aber keineswegs verloren und nehmen nun ihrerseits das Heft in die Hand, so daß Ohligs seine Abwehr verstärken muß. Erst zehn Minuten vor dem Abpfiff machen sich die Rasenspieler frei, um dann das Spiel überlegen zu Ende zu führen.

1. Bezirksklasse.

Die Gruppe Wuppertal meldet...

Der Barmer SC. erzielte gegen Borussia Beueralte nur ein Unentschieden von 2:2, behält aber trotzdem den zweiten Tabellenplatz. In den Zuschauergruppen ging es teilweise recht ungemütlich zu. Die übrigen Barmer Vereine rücken auf, so vor allem Viktoria Barmen, die dem SpV. Heiligenhaus mit

für beide Zeiten sind erfolglos. Erst etwa eine Viertelstunde vor Schluss wird der dritte Treffer erzielt. ZSB's Halbreiter schießt auf das Tor, der Ball prallt von der Latte ab und der Nachschuß des Rechtsaußen ist erfolgreich. Kurz vor Schluss verschießt Wächter noch eine tödliche Sache aus einer Entfernung von zwei Metern. ZSB ist in der letzten Viertelstunde aufgekommener, aber zu einem Gegentreffer langt es nicht. Der Schiedsrichter leitete das Treffen vorbildlich.

Viktoria 05 Barmen - SpV. Heiligenhaus 3:0 (2:0).

Vom Anspiel an entwickelte sich ein flottes Spiel, beide Tore kamen öfter in Gefahr. Immerhin war eine technische Überlegenheit Viktoria's unüberkennbar und bereits nach einer Viertelstunde sind die heute ganz in Rot spielenden Barmener durch ihren Mittelfürmer erstmals erfolgreich. Wenige Minuten später erhöht der Halbreiter Viktoria's das Ergebnis auf 2:0, indem er eine saubere Flanke seines Linksaußen direkt aus der Luft zum Tor verwandelt. - Nach der Pause hält das Tempo unverändert an, Viktoria ist leicht überlegen und stellt nach 20 Minuten Spiel dauer durch ein drittes Tor das Endergebnis von 3:0 her. Heiligenhaus verlor zwar aufzuholen, die Mannschaft hatte sich aber schonbar vor der Pause ausgedehnt, andererseits hält aber auch Barmen's Hintermannschaft alle Angriffe der Gäste auf, so daß diesen das verdiente Ehrentor verweigert blieb.

... und die Nemischelder Gruppe?

Hier war das Meisterschaftsprogramm recht mager. Die Nemischelder Bewegungsspieler bekamen sich auf ihren guten Ruf und schlugen den SpV. Wermelskirchen sicher mit 3:0, dadurch wieder die Spitze übernehmend. Der SpV. Dahlhausen unterlag dem SpV. Nemischeld mit 2:5; die Nemischelder kommen durch diesen Sieg schon nach vorn. Der Cronenberger SG. beschaffte seine Mannschaft in einem Gesellschaftsspiel mit dem VfL Dörfel 99. Die Gäste hatten mit 1:2 das Nachsehen.

Die Tabelle hat sich wie folgt entwickelt:

Verein	Spielt	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
SpV. Nemischeld	8	5	2	1	26:15	12
SG. Cronenberg	7	5	0	2	22:18	10
SpV. Nemischeld	8	3	3	2	23:19	9
SG. Sittlinghausen	7	3	2	2	24:22	8
Germania Kallert	6	2	3	1	19:14	7
SpV. Sennep	5	2	1	2	9:10	5
SpV. Nemischeld	6	2	1	3	18:20	5
SpV. Wermelskirchen	7	2	0	5	13:18	4
SpV. Dahlhausen	5	1	3	1	9:20	3
SG. 05 Nemischeld	7	0	3	4	11:23	3

SG. Cronenberg - VfL Dörfel 99 2:0 (1:0).

Von Anfang an war eine leichte Überlegenheit der Bewegungsspieler nicht zu verkennen. Aber erst fünf Minuten vor der Pause fiel durch den Mittelfürmer der erste Treffer.

Nach dem Wechsel wird der Sieg dann bald sicher gestellt, und zwar durch zwei Tore, in der 6. Minute durch den Halbreiter und fünf Minuten später durch den Mittelfürmer. Als dann die Nemischelder nachlassen, kommt Wermelskirchen auf, beherrscht auch eine Zeitlang das Feld, kann sich aber nicht durchsetzen. Zum Schluss ist dann wieder VfL im Vorteil; Tore fallen aber nicht mehr.

SpV. Dahlhausen - SpV. Nemischeld 2:5 (1:3).

Auf dem durchgewichenen Platz fanden sich die Nemischelder nur langsam. Dann aber ging es in auten Kombinationshandlungen vor. Dahlhausen's Tor, und nach einer Viertelstunde blieb es bereits 2:0 für die Gäste. In der Folgezeit erzielte der Wermelskirchener den ersten Gegentreffer, auf den aber VfL sofort mit einem weiteren Tor antwortete. Nach dem Wechsel schien die Sache für Nemischeld gefährlich zu werden, als Dahlhausen sein zweites Tor trat. Als aber der erwartete Ausgleich ausblieb und VfL zum vierten Male einfiel, klappte Dahlhausen völlig zusammen und mußte gar noch einen fünften Treffer einstecken. Ballspielverein hat sich im Laufe der Meisterschaftsspiele gut herausgemacht.

SG. Cronenberg - VfL Dörfel 99 2:1 (2:1).

Cronenberg hatte zum Gesellschaftsspiel einen der bekanntesten Fußballvereine, den alten SG. 99, verpflichtet, der im ganzen recht gut spielte. Das Spiel war in der ersten Hälfte ausgeglichen. Cronenberg kann nach 10 Minuten durch Flanke seines Rechtsaußen zum ersten Erfolg einstecken. Cronenberg's Angriff bleibt gefährlicher, und nach weiteren 10 Minuten stellt der Mittelfürmer das Resultat auf 2:0. Dörfel's Tor fällt nicht entmutigend und greift auch energisch an. Bei einem guten Vorstoß gelingt es dem Mittelfürmer der Gäste, ein Tor aufzuholen, das denn auch das einzige bleiben sollte.

Die zweite Hälfte sieht fast ausschließlich die Grün-Weißen in Front. Aber sein Sturm spielte zu engmaschig, so daß die gegnerische Verteidigung, die wohl der beste Mannschafteinstell war, ein Verhinderer zu sein. So blieben weitere Erfolge aus. Beide Mannschaften hatten Erfolge in ihren Reihen.

Nach wie steht's in der Silden-Obligier Gruppe auf?

Das Ergebnis ist der erste Punktverlust, den VfL Silden 03 aus Wever mitbrachte. Das Spiel gegen SpV. Wever ging mit 1:1 unentschieden aus. Wever und VfL Silden, der den VfL Silden auf dessen Feld mit 3:0 besiegte, neuern ganz energisch auf den zweiten Ta-

Der Vorstand des DFB. tagte in Münster.

Brennende Fragen im Fußballsport.

Am 14. Dezember 1931 tagte der Vorstand des DFB. in Münster.

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes trat am Samstag und Sonntag in Münster 1. B. zusammen, um hier das Statut für den einstufigen Fußballsport zu beraten. Ein Statut war von zwei Herren des Bundes (Dr. Meier und Dr. Schürer) ausgearbeitet worden, aber es wurde in dieser Originalfassung nicht angenommen, sondern nach ständiger Beratung wesentlich geändert. Das Statut ist aber immer noch nicht fertig, denn nun hat der Gesamtvorstand des Bundes am 12./14. Dezember in Hannover noch einmal darüber zu beraten. Auch in dieser Fassung kann das Statut noch abgeändert werden. Ein positives Ergebnis wird somit erst nach der Sitzung in Hannover herauskommen. In der gegenwärtigen Form jedenfalls wird das Statut nicht dem Willen des Deutschen Fußballverbandes entsprechen und daher dürfte auch wohl von dieser Seite aus noch Widerstand erfolgen. Immerhin ist das Statut in seinen Grundzügen vorhanden - jetzt fehlen nur noch die Details.

Der amtliche Bericht des Presse-Komitees hat folgenden Wortlaut:

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes hielt in Münster eine reiche Arbeitssitzung ab, die sich vorwiegend mit dem bereits in der Tagesordnung stehenden Vorhaben, den einstufigen Fußballsport zu organisieren, beschäftigte. Der Vorsitzende des Vorstandes, Ludwig Furmann (Weipert), in warmherzigen Worten begrüßte die Teilnehmer. Seit 14 Tagen war der Vorstoß der einzelnen Mitglieder bekannt, so daß die eingehenden Beratungen des Statuts in der mündlichen Sitzung erleichtert waren.

Dieses Statut wird nunmehr der Gesamtvorstand am 12./14. Dezember in Hannover zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden. Diese Sitzung wird auch darüber befinden, ob und wann ein außerordentlicher Bundeskongress erforderlich erscheint. Des weiteren soll in dieser Sitzung die Frage erörtert werden, ob es noch notwendig ist, eine Befreiung der Bundesmitglieder mit den Vereinen herbeizuführen.

Die Sitzung beschäftigte sich ferner mit den Steuerfragen, die in letzter Zeit so außerordentlich in der Presse heraufgebeizt wurden. Der Vorstand beabsichtigt, daß in dieser Frage

beilegen zu. In Jüter-Goltshausen hatte SpV. Silden 03 nicht zu rechnen und verlor in einem fast ausgetragenen Kampf mit SpV. Wever 1:2. Silden mußte dem VfL Sitten 98 mit 2:4 Sieg und Punkte überlassen.

Hier ist die Tabelle:

Verein	Spielt	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
VfL Silden	10	9	1	0	57:19	19
SG. Ohligs	10	7	1	2	25:16	15
SpV. Wever	9	6	2	1	35:10	14
SG. Wald	9	6	2	1	32:13	14
SG. Haan	10	5	1	4	29:26	11
SG. Sitten 98	8	4	1	3	20:15	9
VfL Jüter-Goltshausen	10	3	2	5	22:29	8
SpV. Sitten 03	9	3	1	5	22:40	7
SG. Dettmold	10	2	0	8	16:42	6
VfL Wever	9	2	1	6	16:34	5
SG. Silden	8	1	1	6	11:19	3
SG. Ohligs	8	0	1	7	5:24	1

SpV. Wever - VfL Silden 03 1:1 (0:1).

Der Kampf ist in der ersten Hälfte völlig ausgeglichen, und erst nach halbstündigem Spiel geht Silden durch seinen Halbreiter in Führung. Nach dem Wechsel wird dann Wever überlegen und erzielt, ebenfalls durch den Halbreiter, den Ausgleich. Das dann einsetzende heftige Ringen um den Endsieg bringt keiner Partei einen Erfolg mehr.

VfL Jüter-Goltshausen - SpV. Sitten 03 6:3 (4:1).

Der Wapereiter übernahm von vornherein das Kommando. Zwar erreichte Sitten nach dem ersten Tor VfL's den Ausgleich; dann aber schraubte Jüter das Ergebnis allmählich auf 4:1 bis zur Pause. In der zweiten Hälfte, die mehr ausgeglichen ist, fallen beiderseits je zwei Tore.

SG. Silden 06 - SG. Wald 0:3 (0:2).

Die technisch überlegene Mannschaft Wald hat verdient gewonnen. Nach viertelstündigem Spiel fällt der erste Treffer, fünf Minuten später Nr. 2. Dann wird Silden besser, seine Stürmer können aber ihre Chancen nicht ausnützen. In der zweiten Hälfte gibt es wieder nach 15 Minuten noch ein drittes Tor für Wald. ZSB's ausgezeichnete Torwart bewahrt seinen Verein vor einer höheren Niederlage. Bei Wald war der beste Mannschafteinstell die Verteidigung, an der Sildens Stürmer nicht vorbeikommen konnten.

SG. Cronenberg - VfL Dörfel 99 2:4 (1:0).

Bereits nach einer Viertelstunde fällt ein Tor für Dörfel. Es bleibt der einzige Treffer der ersten Halbzeit, obwohl 98 allmählich das Fest in die Hand nimmt. Nach der Pause bringt eine etwas harte Eisener-Entscheidung den Gästen erst

Reisungen verhindert wurden, die mit den bestehenden Gesetzen des Bundes nicht übereinstimmen. Eine eingehende Aufklärung erfolgte durch den Bundespräsidenten E. Meiermann, der seit Jahren Steuerreferent im Deutschen Reichsausschuß ist und als solcher alle Sportbehörden-Gesetze mit den ausländischen Verordnungen vergleicht.

Das Ziel des Bundes ist nach wie vor einzig und allein die Förderung des Amateursports. Der Bund wird die große Zahl seiner Vereine in ihrer gemeinsamen Tätigkeit vor unersättlichen finanziellen Angriffen schützen und bietet die deutsche Presse, die in diesem Punkte zu unterliegen.

Erlaubt für Auslagen über die Höhe der Dresdener Beschlüsse sind nicht diskutabel. Es wird nochmals betont, daß es sich um die Höhe der Beschlüsse handelt, die erst nach der Beratung, wenn der Nachweis der tatsächlichen Verursachung vorliegt.

Bundesfinale-Zwischenrunde am 11. Januar 1931

Süddeutschland gegen Westdeutschland in Mannheim.

Süddeutschland gegen Mitteldeutschland in Weiden.

Deutsche Fußballmeisterschaft 1931

Vorrunde am 10. Mai 1931

1. Zwischenrunde am 17. Mai 1931

2. Zwischenrunde am 21. Mai 1931

Endspiel am 16. Juni 1931

Drei deutsche Fußballmeisterschaften 1931

Für 1931 hat der Bundesvorstand drei Kurse vorgegeben, und zwar: vom 10. März bis 1. April 1931: Weiterbildungs-Kursus für Fußball-Wanderlehrer. - 2. vom 12. Juli bis 26. Juli 1931: Ausbildungskursus für Spieler der National-Mannschaft. - 3. vom 27. Juli bis 1. August 1931: Schulungskursus für Angehörige des Lehrerkandes ohne Rücksicht auf Verbandszugehörigkeit.

Der Deutsche Fußball-Bund gab nach dem erschütternden Unfall in Hildorf, von dem aus eine Reihe seiner Mitglieder betroffen wurde, 1000 RM. als Spende. Der gleiche Betrag wurde wenige Tage später nach dem Unfall auf der Erde Raybach gegeben, was nachträglich einstimmig genehmigt wurde.

Der Einladungs des Bürgermeisters der Stadt Münster konnte leider wegen der durch die ausgedehnten Beratungen benötigten Zeit nicht Folge geleistet werden.

den Ausgleich. Und als dann der rasche Vertiefungs-Bericht vom Blase gegeben wird, kann Cronenbergs das Ergebnis auf 4:1 schrauben. Kurz vor Schluss fällt dann der zweite Treffer für Silden. Der Sieg ist verdient.

2. Bezirksklasse.

Im Gau Buppertal sondern sich VfL. Bohlwinkel und SG. 07 Elberfeld immer mehr von den übrigen ab. Der 2:1-Sieg des VfL. Bohlwinkel über Rot-Weiß Barmen war zwar nur knapp; er genügt aber, um die Bohlwinkler wieder an die Spitze zu bringen. Der VfL. Elberfeld 07 betätigte sich mit Erfolg in einem Gesellschaftsspiel gegen den SpV. Meitmann; 6:1 für die Buppertaler lautete das Ende. Ballspielverein Berg-Land erzwang gegen den SpV. Langenberg ein unentschiedenes Ergebnis mit 1:1. Der Belbierter SG. fertigte den SG. 08 Elberfeld sicher mit 4:0 ab. Ebenso hoch war der Trefferunterschied in Hildorf, wo SpV. Dahlhausen mit 1:5 unterlag. In Dörfel's Heimspiel SpV. Sitten 03 mit 4:2 zu seinem ersten Siege.

Im Gau Nemischeld-Sollingen haben SG. Sitten 03 und SG. Cronenberg keinen Gegner zu suchen. Die Kreisläufe von Sieg zu Sieg. Die Sittenberger spielten Germania Nemischeld-Sollingen mit 7:0 in Grund und Boden, und SG. Cronenberg triumphierte an der Raststätte über SG. Sittlinghausen-Grund. Ein torloses Ergebnis gab es auch in Unterhagen, wo SpV. 08 Sollingen zum Schluss mit 5:4 erfolgreich blieb.

Verein	Spielt	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
VfL. Bohlwinkel	9	8	0	1	41:9	16
SG. 07 Elberfeld	9	7	1	1	19:8	15
SG. Rasthof	8	5	1	2	23:10	11
Rot-Weiß Barmen	10	5	1	4	16:12	11
Nemischeld-Sollingen	9	3	3	3	20:24	9
SG. Belbierter	8	4	1	3	18:17	9
SG. 08 Elberfeld	9	3	2	4	14:22	8
SpV. Langenberg	10	3	2	5	24:14	8
SpV. Dahlhausen	10	3	2	5	17:30	7
SG. Rasthof	9	3	0	6	17:30	6
Polizei-SG. B-Land	6	0	3	3	11:17	3
VfL. Sitten 03	9	1	1	7	10:43	3

SG. Bohlwinkel - Rot-Weiß Barmen 2:1 (1:1).

Barmen war von Anfang an besser und hätte wohl auch den Sieg verdient. Diesmal war aber Fortuna den Bohlwinklern hold und verhalf ihnen zu zwei wertvollen Punkten. Die Barmener können nach 20 Minuten Spiel dauer durch Drängestöße die Führung an sich reißen. Die Rot-Weißen, die immer inangehend auf den Ausgleich nach mit ihren Schüssen, auf der anderen Seite ist der Torhüter auf dem Boden. Im Anschluß an eine Ecke schießt der Mittelfürmer den Ball zum Ausgleich ein. Nach der Pause ist das Spiel vertieft, beide Mannschaften sind gleich viel im Vorteil; es gelang zunächst keiner Partei, erfolgreich zu sein. Mit dem Schlußpfiff kommt Bohlwinkel im An-

stand an eine Ecke zu seinem Siegestreffer. Dem Schiedsrichter Sturm ist zu empfehlen, den Torwart nicht zu stark anzuweisen.

SG. Sitten 03 - SG. Cronenberg 5:1 (4:1).

In diesem Spiel bewies Sitten, daß der vor 14 Tagen erzielte Erfolg nicht auf Zufall beruht, sondern das tatsächliche Ergebnis der Barmenerbesserung der Mannschaft vorliegt.

Nemischeld-Sollingen - SpV. Sittlinghausen 2:4 (1:1).

Better'scheld, der Tabellenletzte, scheint im kommenden zu sein.

VfL. Belbierter - SG. 08 Elberfeld 4:0 (1:0).

Der Belbierter SG. reichte seinem Siege von vor 14 Tagen einen weiteren an. Die Belbierter Mannschaft schied augenblicklich in besserer Verfassung zu sein. Großer Eifer zeichnete sie aus. Der Platz war leider nicht in bester Verfassung. Trotzdem wurde aber ein schnelles Spiel vorgeführt. Nach gutem Durchspiel des Belbierter Innenstürmers fällt nach ungefähr 20 Minuten durch den Halbläufer der Führungstreffer. Bei diesem Ergebnis bleibt es, trotz der Anstrengungen der Gäste, bis zur Pause. Nach dem Wechsel wird der Club entschieden besser. Das Spiel widelt sich vorerst in der Hälfte der Gäste ab. In dieser Drangperiode erhöht Belbierter auf 2:0. Ein Off-Meter-Ball wird von Belbierter verwandelt. 3:0! Trotzdem Elberfeld legt die ganze Mannschaft nach vorn, werden keine Erfolge erzielt. Dem Gastgeber ist es sogar noch vergönnt, durch einen Ausfall des Mittelfürmers den 4:0-Sieg sicherzustellen.

Verein	Spielt	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
SG. Sitten 03	8	7	1	0	36:10	15
SG. Cronenberg	7	6	1	0	30:10	13
Germania Kallert	8	4	1	3	13:18	9
SpV. 08 Sollingen	8	4	1	3	21:25	9
SpV. Sitten 03	7	2	2	3	18:19	6
SG. Sitten 03	7	2	1	4	17:22	5
SG. Unterhagen	8	1	3	4	12:13	5
SG. Sittlinghausen	8	1	2	5	16:25	4
VfL. 08 Schlagsbaum	5	0	0	5	6:17	0

SG. 07 Elberfeld - SpV. Meitmann 6:1 (3:1).

Beide Tore kamen des öfteren in Gefahr. Die Elberfelder SG. war heute besonders gut ausgeglichen, sein Sturm war recht schußfreudig. Eine schöne Kombinationshandlung bringt ihnen denn auch den ersten Erfolg ein. Kurz darauf spielt sich der Linksaußen schon durch und erzielt durch prächtigen Schuß das zweite Tor, dem dann ein weiterer folgt. Die Meitmann SG. kann trotz gewaltiger Anstrengungen nur ein Tor aufholen. Die zweite Halbzeit sieht vorerst weiterhin verteiltes Spiel. Doch langsam schält sich eine leichte Überlegenheit der Gastgeber heraus. In gleichmäßigen Abständen vermögen sie dann noch drei weitere Tore anzubringen.

SG. Sitten 03 - Germania Sitten 7:0 (2:0).

Die Sittenberger führten heute ein Spiel vor, an dem man seine helle Freude haben konnte. Die Gäste hatten dieser Spielweise nur großen Eifer entgegenzusetzen. In der ersten Hälfte wehrten sie sich tapfer, konnten aber nicht verhindern, daß der Rechtsaußen des Wapereiters durch zwei Bruchstücke die Führung für seine Farben erzielte. Nach dem Wechsel fielen die Gastgeber vollständig auseinander und kommen nur noch durchdrückartig vor, so daß die Sittenberger noch fünfmal erfolgreich sein konnten.

Gauklasse.

Im Gau Buppertal konnten die Schwelmer Grün-Weißen nach hartem Kampf den Vorrang 4:6 mit 5:3 niederhalten, obwohl das Spiel in der Pause noch unentschieden stand. Der Buppertaler Ballspielverein gewann gegen Flanderbach, wenn auch nur knapp mit 3:2, doch ziemlich sicher. Nach überlegenem Spiel legten die Dörfelberger Sportfreunde über Sittenhausen mit 5:1.

Verein	Spielt	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
Grün-Weiß Schwelm	7	6	0	1		12
SpV. Buppertal	6	5	1	0		11
Sportfr. Dörfel	9	4	3	2		11
SpV. Flanderbach	9	3	2	4		8
SG. Hochbarmen	6	3	1	2		7
Barmen TB 1946	7	1	1	5		3
SG. Sittenhausen	8	0	0	8		0

Im Gau Nemischeld-Sollingen unterlag Ballspielverein Nemischeld mit 0:5 dem VfL. Buppertal. Die SpV. Sitten, Nachbarn von Nemischeld, mit 1:0 gegen SG. Sitten, und Nemischeld-Sollingen schlug den VfL. Sitten mit 2:1.

Verein	Spielt	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
VfL. Sitten	9	7	0	2	25:10	14
Sittenhausen	10	6	2	2	22:15	14
Sitten	9	5	3	1	37:11	13
Sitten	9	6	0	3	24:12	12
SG. Nemischeld	8	5	1	2	25:11	11
Sittenhausen	8	5	0	3	19:12	10
Nachbarn von Nemischeld	8	3	1	4	15:15	7
Wald-Nemischeld	9	2	0	7	22:31	4
Sittenhausen	9	1	1	7	12:28	3
VfL. Nemischeld	9	0	0	9	4:28	0

Eine Ueberraschung 4. Nationales Wasserballturnier in Düsseldorf

Westdeutsches Meister. 668. Barmen in der Endrunde von Duisburg knapp geschlagen (5:4). - Schwimmverein 98 Düsseldorf 11:3 abgefertigt.

20. Düsseldorf, 20. November. (Eigener Bericht) Die Wasserballspiele des Düsseldorf-Wasserballturniers von 1928 hatten eine außerordentlich hohe Zuschauerzahl angezogen.

Die Vorrundenspiele

668. Barmen - Düsseldorf 10

Barmen beherrschte in der ersten Halbzeit das Spiel und stellte es auf 9:0. Nach Seitenwechsel wurden die 98er besser und konnten zum Schluss ein 11:3-Ergebnis abtrotzen.

Im zweiten Vorrundenspiel zwischen

Duisburg 98 - 668. 22

gab es nichts mit der erwarteten Handhabe überlegenheit der Duisburger. Diese mussten vielmehr gegen die in letzter Zeit stark verbesserten Düsseldorf 98er ganz auf sich verlassen, um einen schwer erämpften 9:2-Eieg (Halbzeit 5:0) zu erringen.

Am den dritten Platz

Düsseldorf 98 - 668. 22

In der regulären Spielzeit blieben sich beide Mannschaften in ihrem Können die Waage. Da die reguläre Spielzeit mit 3:3 unentschieden endete, war eine Verlängerung erforderlich. Hier zeigten dann die 98er das bessere Spielvermögen. Sie stellten das Halbzeitergebnis auf 4:3 und konnten in der zweiten Halbzeit die Verlängerung einen nicht unbedeutenden 6:3-Eieg herausziehen.

Das Inneerendspiel

668. Barmen - Duisburg 98

Barmen hatte für Klein, den alten Kämpfer, Steinhilber eingestellt. Trotz dem eingestellten Ersatz lieferte die Meistermannschaft Duisburg 98 ein gleichwertiges Spiel. Schneider brachte Duisburg in Front: 1:0, Albenrath gleich auf: 1:1. Hilfer stellte auf 2:1, und wiederum glückte Barmen durch Döpper den Ausgleich: 2:2, Halbzeit. Nach Wiederbeginn ging Barmen durch Döpper und Beilstein mit 2:3 und 2:4 in Führung. Schneider gelang der Ausgleich, und kurz vor Schluss erzielte Naeken den Siegestreffer. Duisburg hatte mit etwas Glück den feindlichen gleichwertigen Kampf gewonnen. Ein großes Spiel lieferte beim Sieger Klingenburg im Tor. Die Verteidiger waren zuverlässig. Naeken der bessere. Naeken und Hilfer spielten etwas eigenartig, sonst gut. Schneider kam auch diesmal nicht so recht zur Geltung. Bei den Barmen hatte der Tormann Freyberger ebenfalls einen guten Tag. Steinhilber und Naeken genossen, letzterer war nur etwas unbedeutend. Jäger war etwas langsam, sonst mit Döpper und Beilstein gleich gut. Albenrath fiel etwas ab. Von den Schiedsrichtern konnte Steinbrink (Barmen) besser gefallen als Wolf (Duisburg). Die zwischen den Spielen vorbehaltenen Damentänze liefen einen Einblick in den augenblicklichen Stand des Damen-Schwimmsports zu.

Schwimmrekorde in Leipzig

20. Leipzig, 20. November. Ausgeschiedene Leistungen brachte ein Rudkampf zwischen den Leipziger Schwimmvereinen Weissenhof und Neptun. Es gab sogar einige neue deutsche Staffelschwimmrekorde. Weissenhof Leipzig erzielte in der 5 mal 50 m Freistilstaffel für Damen 3:44,4 Minuten und verbesserte damit den bisherigen deutschen Rekord von 3:50 Minuten um 5 Sekunden. Die Damen-Sagenstaffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust und 100 Meter Freistil) sah Neptun in der neuen Bestzeit von 6:21,3 Minuten erfolgreich. Auch der Rekord in der Herren-Sagenstaffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust und 100 Meter Freistil) wurde verbessert. Neptun Leipzig unterbot die bisherige Bestzeit von 5:13 Minuten und konnte sich mit 4:10 Min. in den Rekordliste eintragen.

Herzinstamp Schwarz-Weiß Barmen gegen Essen 99.

Schwarz-Weiß gewinnt das Wasserballspiel mit 4:1.

Die Essener in den Staffeln überlegen

Die Schwimmabteilung der Sportfreunde Schwarz-Weiß sucht ihre Fähigkeiten durch Verpflichtung recht spielfertiger Gegner zu härten. Sie hatten die lampflichtigen Schwimmer von Essen 99 ins Barmen Kurbad, Allee, zu einem Vereinskampf eingeladen, der interessante Einzelkonkurrenzen brachte. Wenn es den Schwarz-Weißern auch nicht gelang, im Gesamtergebnis Sieger zu bleiben, so konnte man immerhin gute Fortschritte feststellen. In den Staffeln wurden sie verschiedentlich nach härtesten, spannenden Endkämpfen nur knapp geschlagen. Im Wasserballspiel behielten sie dagegen nach gutem Spiel die Oberhand.

Die Ergebnisse: Sagenstaffel: Essen 99 in 6:10, Schwarz-Weiß 6:25. Wasserball: Jugendspiel Schwarz-Weiß gegen Schwimmfreunde 2:9. 10mal 50 Meter Freistil: Essen 99 in 6:00, Schwarz-Weiß 6:14. Brustschwimmstaffel: Essen 99 in 7:50, Schwarz-Weiß 8:08. 3mal 100 Meter Freistil: Essen 99 in 4:11, Schwarz-Weiß 4:27. Wasserballspiel Schwarz-Weiß B. - Essen 99 4:1 (1:1).

Auch die Schwimmer und Fußballer für Polen gespart

Nachdem bereits die Amateure der Schwimm- und Fußballvereine in Folge des Weltkriegs abgedrängt wurden, wird jetzt auch aus dem Schwimmereis Oberlorenz bekannt, dass keine Starts in Polen mehr gestattet werden. Der Grund dürfte wohl derselbe sein. Die Sperre gilt bis auf weiteres. Da bereits für das „Internationale Schwimmfest“ in Rottowitz durch überhöfliche Vereine gemeldet war, wurden die Rennungen zurückgezogen. Aus diesem Grunde musste der Veranstalter sein Meeting ablagen.

Städtelamp Berlin - Krakau abgelehnt

Auch im Fußball wird infolge politischer Differenzen eine Abfrage bekannt, und zwar wird sich dies auf den Städtelamp Berlin gegen Krakau aus, der für den zweiten Weihnachtstfesttag in der Reichshauptstadt vorgesehen war. An Stelle des Städtelampes tritt nunmehr ein Auswahlkampf zwischen einer Bezirks- und Kreisliga.

Malettenspiele der Schulen Bohlwinkels.

In dem Endspiel um die Malettenspiele der Schulen Bohlwinkels blieb etwas überraschend das Realgymnasium Sieger, und zwar siegte es über die Schule Kottbusch mit 3:2 Toren. Das Spiel war überaus spannend und reich an wertvollen Leistungen. Der Sieg des Realgymnasiums ist zwar etwas glücklich, aber durch auch nicht unbedeutend. Die Mannschaft kämpfte selbst im Stande von 2:1 für Kottbusch unbedeutend, und hat durch ihren großen Sieg gewonnen. Übertrug auf das außerdem das große Interesse der Schulen und Schüler, die mit großem Eifer und Interesse das Spiel bis zum Schluss begleitet verfolgten.

Dem Handballkampf entgegen!

Glatter Verlauf der Punktspiele

Tura Barmen liegt 12:2 über Viktoria. - Die Polizei schlägt G. C. Barmen 5:3 und erzwingt ein Ausscheidungsspiel gegen Schwarz-Weiß, die 10:4 gegen B. C. 05 gewonnen. - G. C. Schwimm liegt 3:0. - Düsseldorf 99 entscheidet den Abteilungsmeistertitel im Kampf gegen Ratingen knapp 6:5 für sich. - Beginn der Endkämpfe am kommenden Sonntag.

Nun ist die Entscheidung in den meisten Abteilungen noch schneller gefallen, als allgemein angenommen wurde. So haben sich die Punktspiele der Polizei und Schwarz-Weiß Barmen erst am nächsten Sonntag im Ausscheidungsspiel gegen Ratingen. Um den Bezirksmeister rechtzeitig ermittelt zu haben, nehmen die Entscheidungsspiele schon am kommenden Sonntag ihren Anfang. Gestern trafen sich die beteiligten Vereine mit der Verbandsschlichtung in Düsseldorf und legten die Richtlinien für die Kämpfe fest. Da in diesem Jahre neben Gruppenmeistern vorhanden sind, wurde zur Ermittlung des Bezirksmeisters bei Hin- und Rückspielen, wie das bisher war, viel Zeit verloren gehen und eine Rennung des Meisters unmöglich machen. Man hat sich daher auf ein Spiel auf neutralem Platz geeinigt, wobei die ersten Punkte den Ausschlag geben. Das erste Programm steht folgende Spiele vor: Tura Barmen gegen Ratingen, B. C. 05 gegen Schwarz-Weiß Barmen, B. C. Schwimm gegen Tura Barmen, B. C. Schwimm gegen Ratingen, B. C. Schwimm gegen Tura Barmen, B. C. Schwimm gegen Ratingen, B. C. Schwimm gegen Tura Barmen, B. C. Schwimm gegen Ratingen.

Das gestrige Spielprogramm war in der Hauptsache rückfälligen Meisterkämpfen vorbehalten, die nur wenig von ausfallgebender Bedeutung waren. Tura Barmen fertigte die Viktoria auf eigenem Platz mit 12:2 ab. Durch zahlreiche Erfolge im letzten Viktoria Kampf nicht an die vorherige Leistung heran, so dass Tura ziemlich mühelos gewann. - Germania Elberfeld besiegte in Weidenheim B. B. und siegte nach Überlegenheit ersten Halbzeit verdient und sicher mit 7:4. - Die Barmener Sportvereine hatten den Tura Barmen gegen die Barmener Sportvereine einen anregenden Kampf, den der B. C. 05 mit 5:2 (3:1) für sich entschied.

In der zweiten Gruppe sah man dem Rückspiel Barmen C. C. gegen Polizei B. B. Vergleichs Land mit besonderer Spannung entgegen. Die bessere Durchschlagskraft und die taktisch richtigere Spielweise gaben schließlich mit 5:3 verhältnismäßig knapp den Ausschlag für die Ordnungsliebe. Schwarz-Weiß Barmen benutzte den freien Sonntag zur Vorbereitung für das Ausscheidungsspiel am kommenden Sonntag an der Schiedsrichterkonferenz gegen B. C. 05 Düsseldorf, den alten Handballpionier. Die Barmener warteten wiederum mit guten Leistungen auf. Besonders in der ersten Hälfte hatten die Düsseldorf 98er den Barmen Angriffsfähigkeit nicht gleichwertiges entgegenzu-

Kinder tummeln sich im Wasser Schüler-Schwimmfest in Elberfeld

Die Oberrealschule Süd erringt abermals den Wanderpreis für die höheren Schulen. Um den Wanderpreis für die Knaben-Volksschulen steigt die Schule an der Engelsbergstraße. Siegerin um den Wanderpreis für die Mädchen-Volksschulen wird die Schule an der Zimmerstraße.

Um den Wünschen aus Schulfreien gerecht zu werden, hatte der Elberfelder S. S. Gut Rah sein fest schon seit Jahren vor dem Kriege jährlich im Frühjahr stattfindendes Wett-Schwimmen für sämtliche Schulen Elberfelds auf den gestrigen Sonntag angelegt. Ob diese Veranstaltung richtig ist, muss erst die Zukunft zeigen; jedenfalls ließ diesmal Besuch und Beteiligung gegen die früheren Veranstaltungen zu wünschen übrig. In sportlicher Beziehung aber wurden die erwarteten Hoffnungen voll und ganz erfüllt, denn ein Vergleich zwischen den diesmal erreichten Leistungen und denen des letzten Jahres im März d. J. ergibt überall eine teilweise ganz erhebliche Verbesserung. Ein Beweis, dass Schule und Verein um guten Nachwuchs für den Schwimmsport eifrig bemüht sind. Denn auch von 25 Schulen rund 170 Nachbungen abgegeben wurden, so standen wir hoch zu der Bitte berechtigt zu sein, dass demnächst die guten Bestrebungen des Vereins nach leistungsfähiger Unterstützung erfahren, und dass dann auch die Schulen von Kronenberg und Bohlwinkel, die trotz Einladung fehlten, ihre Vertreter entsenden werden.

Aus der großen Zahl der am Sonntag Wett-Schwimmen haben wir besonders die Staffeln hervor. In erster Stelle muss die Oberrealschule Süd genannt werden, deren Schüler es seit 1921, erste Platz neunmal hintereinander, wiederum gelang. Sieger um den Wanderpreis für die höheren Schulen zu werden. So hatten dieser Preise bedürftig für ihre Schule zu gewinnen. Neuer Initiator auf dem Wanderpreis für die Knaben-Volksschulen wurde die katholische Schule an der Engelsbergstraße und für die Mädchen-Volksschulen die Schule an der Zimmerstraße.

Zum Schluss beglückwünschten sich die ersten Männer-Mannschaften von Gut Rah Elberfeld und Neumarkter S. S. in einem fest verlaufenden Wasserballspiel, das erster mit 5:3 an sich brachte. Für gute Vorbereitung und schnelle Mobilisierung gebührt dem Veranstalter verdienten Lob. Nach-

stehend die drei ersten Ergebnisse eines jeden Wett-Schwimmens.

Wett-Schwimm für Schüler

Schwimmwett-Schwimm über 2 Bahnen (40 Meter). Jahrgang 1918 und jünger: a) ohne Vereinszugehörigkeit: 1. M. Bogenfelsen (Jimmehrer) 45,9 Sek.; 2. G. G. G. (Kronenberg) 1:04,2 Min.; 3. G. G. G. (Kronenberg) 1:13,5 Min. - b) mit Vereinszugehörigkeit: 1. G. G. G. (Kronenberg) 40,8 Sek.; 2. R. R. R. (Kronenberg) 51,3 Sek.; 3. G. G. G. (Kronenberg) 55,8 Sek. Jahrgang 1917 und 1916: a) ohne Vereinszugehörigkeit: 1. G. G. G. (Kronenberg) 49,3 Sek.; 2. G. G. G. (Kronenberg) 54,4 Sek.; 3. J. J. J. (Kronenberg) 54,4 Sek. - b) mit Vereinszugehörigkeit: 1. M. M. M. (Kronenberg) 46,1 Sek.; 2. R. R. R. (Kronenberg) 46,8 Sek.; 3. M. M. M. (Kronenberg) 47,1 Sek. Jahrgang 1915 und 1914 (mit Vereinszugehörigkeit): 1. G. G. G. (Kronenberg) 46,8 Sek.; 2. G. G. G. (Kronenberg) 46,8 Sek.; 3. G. G. G. (Kronenberg) 46,8 Sek. Jahrgang 1913 und 1912: 1. M. M. M. (Kronenberg) 46,8 Sek.; 2. G. G. G. (Kronenberg) 46,8 Sek.; 3. G. G. G. (Kronenberg) 46,8 Sek. Schwimmwett-Schwimm über 4 Bahnen (80 Meter): 1. G. G. G. (Kronenberg) 1:06 Min.; 2. M. M. M. (Kronenberg) 1:16,2 Min.; 3. G. G. G. (Kronenberg) 1:17,6 Min. Springen (2 Sprünge vom 1-Meter- und 1 Sprung vom 3-Meter-Brett): 1. G. G. G. (Kronenberg) 30,4 Sek.; 2. G. G. G. (Kronenberg) 30,4 Sek.; 3. G. G. G. (Kronenberg) 30,4 Sek. Schwimmwett-Schwimm über 3 Bahnen (60 Meter). Jahrgang 1918 und jünger: a) ohne Vereinszugehörigkeit: 1. G. G. G. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 2. M. M. M. (Kronenberg) 44,4 Sek.; 3. R. R. R. (Kronenberg) 44,4 Sek. - b) mit Vereinszugehörigkeit: 1. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 2. G. G. G. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 3. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek. Jahrgang 1917 und 1916: a) ohne Vereinszugehörigkeit: 1. R. R. R. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 2. G. G. G. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 3. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek. - b) mit Vereinszugehörigkeit: 1. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 2. R. R. R. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 3. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek. Jahrgang 1915 und 1914: a) ohne Vereinszugehörigkeit: 1. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 2. G. G. G. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 3. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek. - b) mit Vereinszugehörigkeit: 1. G. G. G. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 2. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 3. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek. Jahrgang 1913 und 1912: a) ohne Vereinszugehörigkeit: 1. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 2. G. G. G. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 3. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek. - b) mit Vereinszugehörigkeit: 1. G. G. G. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 2. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 3. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek.

Wett-Schwimm für Schüler

Schwimmwett-Schwimm über 4 Bahnen (80 Meter): 1. G. G. G. (Kronenberg) 1:06 Min.; 2. M. M. M. (Kronenberg) 1:16,2 Min.; 3. G. G. G. (Kronenberg) 1:17,6 Min. Springen (2 Sprünge vom 1-Meter- und 1 Sprung vom 3-Meter-Brett): 1. G. G. G. (Kronenberg) 30,4 Sek.; 2. G. G. G. (Kronenberg) 30,4 Sek.; 3. G. G. G. (Kronenberg) 30,4 Sek. Schwimmwett-Schwimm über 3 Bahnen (60 Meter). Jahrgang 1918 und jünger: a) ohne Vereinszugehörigkeit: 1. G. G. G. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 2. M. M. M. (Kronenberg) 44,4 Sek.; 3. R. R. R. (Kronenberg) 44,4 Sek. - b) mit Vereinszugehörigkeit: 1. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 2. G. G. G. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 3. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek. Jahrgang 1917 und 1916: a) ohne Vereinszugehörigkeit: 1. R. R. R. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 2. G. G. G. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 3. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek. - b) mit Vereinszugehörigkeit: 1. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 2. R. R. R. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 3. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek. Jahrgang 1915 und 1914: a) ohne Vereinszugehörigkeit: 1. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 2. G. G. G. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 3. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek. - b) mit Vereinszugehörigkeit: 1. G. G. G. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 2. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek.; 3. M. M. M. (Kronenberg) 42,3 Sek.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund

28. Einheits Dornap - 28. Schwim 0:1.

Einen guten Gegner, der wirklich zu spielen verstand, hatte 28. Schwim zu Gast. Das musste Dornap, das ein gutes Zusammenwirken zeigte, dem rauen Gegner aber nicht gewachsen war, leer ausgehen. Mit einem Tor gewann Schwim knapp vor seinen Gästen.



TUMAC ROUGE

LA CIGARETTE TURQUE

Ein internationaler Reizender und jeder sein doch gern einmal, und sei es zur Erholung, ins Ausland - freut sich immer, seine gewohnte Zigarette in fremden Ländern wiederzufinden. In den meisten Staaten Europas werden Sie „Ihre“ Zigarette antreffen, wenn Sie Turmac-rouge rauchen.

Gruppe 1:				
Tura Barmen	8	8	—	65:11 16
668. Barmen	10	8	—	64:16 16
Germania Elb.	10	5	1	19:34 11
Sp. B. Barmen	7	1	2	11:31 4
668. Barmen	9	2	—	20:59 4
Viktoria Barm.	8	—	1	7 12:39 1
Gruppe 2:				
668. Barmen	10	7	2	1 87:29 16
Schw. B. Barm.	10	7	2	1 79:32 16
G. C. Schwimm	10	5	2	3 48:26 12
668. Barmen	10	6	—	4 33:31 12
668. Elb.	10	1	—	9 15:77 2
B. Barmen	10	1	—	9 17:84 2
Gruppe 6:				
G. C. Solingen	9	7	2	— 88:16 16
B. C. Solingen	9	6	2	1 46:26 14
Berm. Unterstr.	8	4	2	2 56:36 10
B. C. Solingen	8	2	—	6 15:57 4
B. C. Solingen	8	1	1	6 13:59 3
B. C. Solingen	8	—	1	5 3:35 1
Gruppe 7:				
B. C. Solingen	11	9	1	1 65:39 19
Tura Barmen	10	8	—	2 49:14 16
Sp. B. Barmen	11	6	2	3 60:36 14
B. C. Solingen	11	5	1	5 53:40 11
B. C. Solingen	9	2	1	6 23:38 5
B. C. Solingen	11	1	1	9 24:44 3

Rheinland gegen Westfalen

Kunstturner im Wettkampf

Prächtige Leistungen in der Münsterlandhalle Münster. - Westfalen siegt Überlegen mit 2627:2471 Punkten.

Münster 1. u. 2. November. (Sta. Ver.) Der siebte Kunstturnkampf zwischen den Turnvereinen Rheinland und Westfalen der Deutschen Turnerschaft gehört der Vergangenheit an. Er fand nach Leistungen und Zuschauerzählung den früheren Kämpfen nicht nach. Etwa 5000 Freunde der Leibesübungen hatten sich in der Halle Münsterland in Münster 1. u. 2. November, darunter in großer Zahl die besonders interessierten Turner Westfalens, die alle Zeugen des schwierigen Wettkampfes werden wollten, der die Auserwählten Rheinlands und Westfalens zusammenführte. Der Kampf hat wieder einmal bewiesen, daß die Kunst des Geräteturnens in den westlichen Kreisen der Deutschen Turnerschaft in hoher Blüte steht. Jugendfrische Menschen haben gezeigt, daß sie neben ihrem Berufsamt Zeit finden und offenerm Fleiß aufwenden wissen, um ihre körperlichen Kräfte zu entfalten, Mut und Willen zu zeigen und die Gewandtheit ihres Leibes in einem Maße zu entwickeln, das kaum zu übertraffen ist; sie haben wirkliche Gipfelleistungen des Turnkunst geboten, und der Beifall, der ihrem Schönen immer und immer wieder gesendet wurde, war wohlverdient.

Eine verantwortungsvolle Aufgabe hatten die zwei Kampfrichter, die aus Erfahrung und Sachkenntnis heraus die einzelnen Leistungen durchweg richtig beurteilten. Die Höchstpunktzahl 60, die sie zu vergeben hatten, konnte nur ein Westfale erringen. Geurnut wurden wie in den früheren Kämpfen an Pferd, Barren und Reck, die Ausführung über das zwei Meter lange Pferd und eine Kletterübung.

Nach dem Aufmarsch der Kämpfer, die als Westfalen die Wappen ihrer Heimatprovinzen trugen, und nach einer Ansprache des westfälischen Reichsvereinspräsidenten Prof. Burgab (Dortmund) begann der Wettbewerb mit den

Schwimmübungen am Pferd.

Bei denen die Rheinländer sich so nervös zeigten, daß sie Verlager auf Verlager reichten und ihre Kletterübungen vorbereiteten. Wer mit den Übungen am Pferd verfahren ist, kennt die große Schwierigkeit, es hier zu meistern. Die Kletterübungen am Pferd sind mit großer Eifer und harten einige Turner neben Scheren und anderen gefährlichen Kletterübungen und überaus gefährliche Kletterübungen. Jeder war es nicht die Rheinländer. Die beste Übung war die des Westfalen Trostheim (55 Punkte). Von den Rheinländern hielt sich Ellert am besten, der 50 Punkte erhielt. Sandrod, der in diesen Übungen turnte, brachte es nur auf 46 Punkte. Insgesamt erzielte Westfalen 513, Rheinland nur 45 Punkte. Dieser Vorsprung von 57 Punkten vergrößerten die Westfalen am

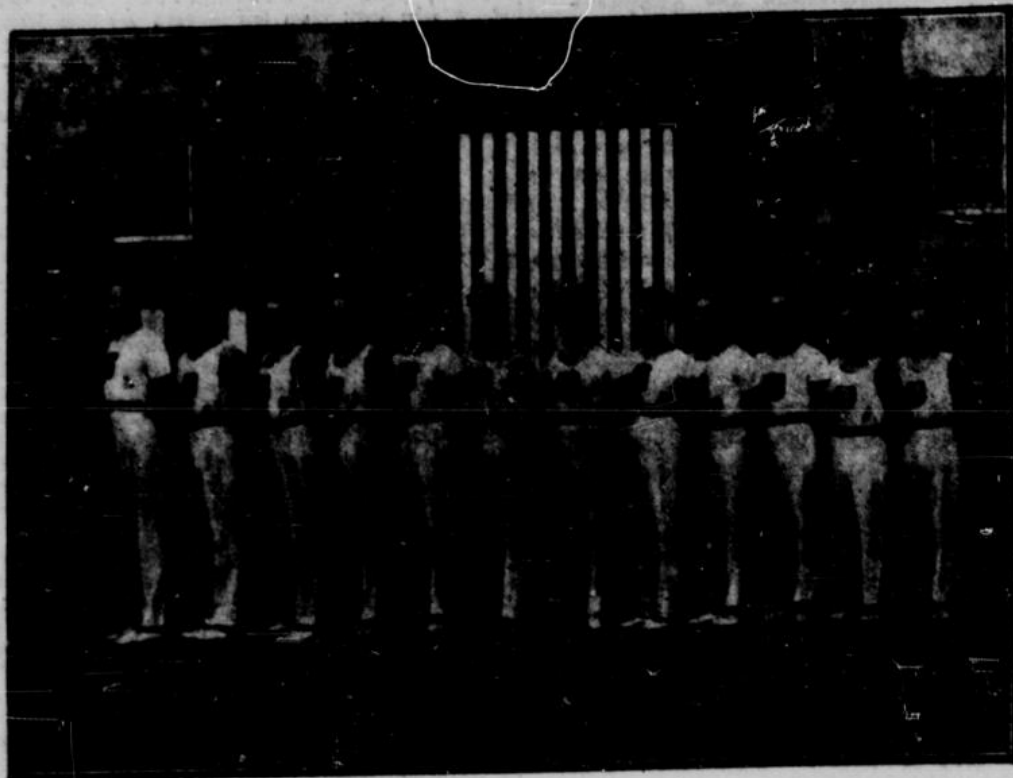
Barren

nach um 40 Punkte. Die Übungsmöglichkeiten, die dieses Gerät gebietet, wurden recht ausgenutzt. Die Rheinländer Turner führten ihre Übungen im allgemeinen gut aus, aber die Westfalen waren immer ein wenig besser. Trostheim und Blagel I erzielten 56 Punkte; die besten Rheinländer waren Sandrod und Fiedrich mit 54 Punkten. Gesamtergebnis am Barren: Westfalen 542, Rheinland 502 Punkte.

Der dritte Kampfabschnitt brachte die Kletterübungen. Sie sind mit den Jahren immer schwieriger geworden und enthalten neben alten Kletterübungen zahlreiche Kletterübungen wie Handstand, freier Überhang, Kletterübungen u. a. und auch Kletterübungen. Jederfall beweisen sie, daß die Kämpfer ihre Körper in jeder Hinsicht durchgearbeitet haben und von Verkrampfungen bei ihnen keine Rede sein kann. Die Leistungen dieser Kampfabteile waren so gleichwertig, daß beide Mannschaften die gleiche Punktzahl, nämlich 531, erzielten. Die beste Kletterübung turnte Sandrod (53), der 57 Punkte buchen konnte. Ellinger (53) bekam 56 Punkte.

Bei den Sprüngen über das Pferd

bei man in buntem Wechsel Grätschen, Hocken, Hocken und Hochsprünge. Hier waren die Rheinländer ihren Gegnern ein wenig überlegen; während diese 500 Punkte erreichten, beinahe die



Die siegreiche Westfalenmannschaft.

rheinische Mannschaft 518 Punkte ein. Den schnellsten Sprung führte Ellinger (53) aus. Wertung 59 Punkte. Die Rheinländer Sandrod und Reimann mußten sich mit 55 Punkten begnügen. Der schönste Teil des Kampfes war entschieden das Reckturnen.

Trotzdem für die rheinische Mannschaft keine Siegesaussichten mehr bestanden, bemühte sie sich mit Erfolg, es den Westfalen gleich zu tun. Mit großer Spannung folgte die Zuschauerlich der beiden, mitreißenden Schwüngen und wagemutigen Abgängen und kargte nicht mit Beifall. Den Höhepunkt der Westfale Placed I ab, dem seine ausgezeichnete gelungene Übung

Die einzige „60“ des Kampfes

erbrachte. Von den Rheinländern schnitt der Rheinländer Rige mit 56 Punkten am besten ab. Ergebnis des Reckturnens: Westfalen 542, Rheinland, das leider einen Verlager hatte, 514 Punkte. Insgesamt konnte Westfalen 2627

Punkte für sich buchen. Die rheinische Mannschaft erreichte nur 2471 Punkte. So war Westfalen, vom Glück begünstigt, wieder einmal Sieger geworden. Ruhten die Rheinländer als Unterlegene Westfalens Boden verlassen, so durften sie doch das Gemütsleben mitnehmen, wieder einmal ihr Können in den Dienst einer schönen Sache gestellt zu haben, für die zu werden ihnen Vergnügenbedürfnis ist.

Ertrachtet man den Wettbewerb als Kämpf, Kampf an den Geräten, so ergibt sich folgende Rangfolge:

1. Ellinger (Westf.) 576 P.
2. Trostheim (Westf.) 576 P.
3. Sandrod (Rheinl.) 567 P.
4. Blagel I (Rheinl.) 566 P.
5. Ellinger (Rheinl.) 565 P.
6. Soennedden (Rheinl.) 561 P.
7. Fiedrich (Rheinl.) 559 P.
7. Reubaus (Rheinl.) 559 P.
7. Fink (Rheinl.) 559 P.

Ein Schau- und Werbe-Abend für das Frauenturnen

Einen recht regen Besuch erhielt Samstagabend in der Halle des Barmer Turnvereins der Barmer Männerturnverein, dem es in sehr wirkungsvoller Weise gelang, für das Frauen- und Mädchenturnen jeden Alters zu werben. Frisch und frohlich begann der Einmarsch der beiden Abteilungen, Turnerinnen und Schülerinnen, die in vielseitiger Abwechslung ihre Künste zeigten. Bei der Körperkultur der Schülerinnen konzentrierten sich zuerst aller Augen auf das kleinste vier- oder fünfjährige Mitglied, das allerliebst mit den sonst größeren Kindern Schritt hielt. Die Bewegungsschule der Turnerinnen nach dem Tanz der Tamburins führte die Gauartwartin Frau Sommer, die verdienstvolle Leiterin des Abends, vor, sämtliche Frei-, Arm-, Bein- und Kumpfbewegungen in steter Verbindung mit Schreien und Hüpfen, eine

prächtige Stärkung für Herz und Lunge. Bald wog und das flotte Kiegenturnen in seinen Bann, die Turnerinnen an Pferd und zwei Barren, die Schülerinnen mit Gleichgewichtsbewegungen am schrägen Schwebebaum und mit Hängübungen an den Schaukelringen. Auch die nun folgenden Stabübungen waren kombiniert mit Kumpfbewegungen, Bein- und Kumpfbewegungen. An drei Schwebebalanten zeigten wieder die kleinsten Lauf-, Paradebewegungen, Beinbewegungen und Gang in tiefer Anbeuge, und zwar sowohl vor-, wie auch rückwärts. Den ersten Teil der Turnfolge beendeten die Schülerinnen im Wechsel von beiden Abteilungen gezeigt. Die Ränge der „schönen blauen Donau“ besetzten sodann neun geschmeidige Körper bei der auf gewählten gymnastischen Übung. Beim Kumpfbewegungen am Barren erwiesen sich die Mädchen des Mannern ebenbürtig. Rollen, Laufen, Ueberschläge und am Ende eine tolle Kletterübung der Turnerinnen erzielten verdienten Beifall. Nach lustigen Sing- und Reizspielen der Kleinen und weiteren Vorkünder der Turnerinnen zeigten letztere noch schwierigere Sprünge am hochgestellten Pferd und vereinigten sich zum allegorischen Schautück, in dem „Frau Sorge“ von „Kraft“ und „Schönheit“ und den Jahrgangern in schäumender Jugendlust vertreiben wird, die im Zeichen der D.T. fleischlich bleiben. Die Vereinsleitung nahm die Anwesenheit des länger erkrankten früheren Frauenturners Johann zum Anlaß, ihn unter Ueberreichung einer schönen Urkunde zum Ehrenmitglied zu ernennen. Frau Sommer selbst wurde von ihren getreuen Jünglingen mit Blumenpenden bedacht, und der Abend schloß mit einem Abschiedsgruß des Oberturnwarts R. Laude, der der Frauenabteilung weiteres Gelingen und immer neuen Zuwachs wünschte.

E. A.

Barmer Tv. — Unterbarmer Tv. 8:1 (2:0).

Daß der Sieg B.T.V. so hoch ausfiel, hat die Mannschaft der Unterbarmer selbst verschuldet. In der ersten Spielhälfte sah man durchweg ein ausgeglichenes Spiel, in der die Blagel zwei Tore vorlegen konnte. Nach der Pause durfte man ein besseres Abschneiden der Gäste erwarten, aber es kam umgekehrt. Unterbarmer hatte die Mannschaft vollkommen umgestellt. Bei dem planlosen Spiel konnte U.T.V. gegen die B.T.V. nichts anfangen und mußten dem Gegner am Schluß einen hohen Sieg überlassen. Hoffentlich weiß die Vereinsleitung von U.T.V. bald die Lehren aus dem letzten Spiel zu ziehen.

Handball der Turner

Die gestrigen Meisterschaftsspiele verliefen durchweg programmäßig. Die führenden Mannschaften konnten sich alle behaupten. Die Vorrundenspiele litten sehr unter dem plötzlich stark niederbegehenden Regen.

Tabelle:

Gauklasse, A-Gruppe:

Oberbarmer	7	5	1	1	11
Mittelbarmer	6	3	1	2	7
Barmer Männer-Tv.	7	2	3	2	7
Böhmwinkler	7	2	2	3	6
Cronenberg	7	1	3	3	5
Tg. Elberfeld	6	1	2	3	4

Gauklasse, B-Gruppe:

Barmer Tv.	6	5	—	1	10
Barmer Tg.	6	5	—	1	10
Tg. Rüttringshausen	5	2	1	2	5
Tg. Sonnhorn	5	2	—	3	4
Unterbarmer Tv.	7	2	—	5	4
Wülfrather Tv.	7	1	1	5	3

Elberfelder Tg. — Cronenberger Tg. 1:1 (1:1).

Es war ein harter, aber jederzeit fairer Meisterschaftskampf, der die Zuschauer bis zum Schluß in Spannung hielt.

Tg. Mittelbarmer — Barmer Männer-Tv. 3:2 (1:2).

Auf dem Jahnpfad waren die Mittelbarmer die Glücklichen. Sie zwangen dem Männer-Tv. zwei wertvolle Punkte ab und setzten sich dadurch an die zweite Stelle der Tabelle.

Tg. Böhmwinkler — Oberbarmer Tv. 2:3 (1:2).

Der Platzverein lieferte gestern wieder einen großen Kampf, wie überhaupt die beiden Mannschaften sich stets erbitterte Kämpfe geliefert haben. Es war dieses auch wieder ein Kampf um die Punkte, der technische Feinheiten vermissen ließ; er nahm im Laufe des Spiels unnötige Härten an, an dem der Schiedsrichter nicht ganz schuldlos war.

Barmer Tg. — Wülfrather Tv. 4:0 (2:0).

Beide Mannschaften befehligten sich einer schönen Spielweise, so daß der Kampf auf das Publikum einen guten Eindruck hinterließ.

A-Klasse:

Ronsdorfer Tv. — Mittelbarmer Tv. 5:2 (1:2).
Belbeter TSV. — Tg. Sonnhorn 7:0 (4:0).
Elberfeld 99 — Barmer Männer-Tv. 11:0.

B-Klasse:

B.T.V. — Rüttringshausen 4:1.
B.T.V. — Cronenberg 8:4.
Langenberger B.T.V. — Böhmwinkler 5:2.
Benninghof — Tg. Arb.-B. 2:0.

Hallen-Tennis-Schlus in Essen

Fräul. Krahwinkel/Heilmann gewinnen das Gemischte Doppel

Essen, 30. November. (Sta. Drahtb.) Im der Essener Tennis-Halle wurde das Gemischte Doppel um die westdeutsche Hallenmeisterschaft zu Ende geführt. Die letzten Spiele wurden vor ansehnlichem Besuch ausgetragen. Fräul. Ehem/Meffert schlugen Frau Kämper/Sirohmerer 6:1, 6:2 und dann Fräul. Ehem/Meffert 6:1, 6:0. Das Endspiel führte damit Fräul. Ehem/Meffert gegen Fräul. Krahwinkel/Heilmann. Fräul. Krahwinkel gab einen Beweis ihrer sportlichen Befähigung, daß sie überhaupt antrat, um dem Publikum etwas zu bieten. Sie hatte von einem Sturz ein schwer geschwollenes Knie und hätte gar nicht spielen dürfen. Heilmann war in großer Form. Meffert dagegen zeigte sich nach den Vorfällen ermüdet. Obwohl Fräul. Krahwinkel ausfiel, konnte Heilmann dank der Ermüdung Mefferts den Kampf gewinnen. Mit 6:2, 6:2 wurden Fräul. Krahwinkel/Heilmann westdeutsche Meister im Gemischten Doppel.

Sosy in Düsseldorf.

Elberfelder Tg. liegt knapp mit 2:1 über Rot-Weiß Düsseldorf.

Die Elberfelder Turngemeinde hatte Rot-Weiß Düsseldorf als Gegner verpflichtet und mußte sich mächtig anstrengen, um den Endsieg sicherzustellen. Die ehemaligen Turnleute erwiesen sich als eine harte Kampfmannschaft, die über große Schnelligkeit und Störsicherheit verfügte. Die Elberfelder hatten anfangs Mühe, sich mit der Spielweise ihrer Gäste abzufinden, so daß die Hinterrundenspiele der T.G. vor keiner leichten Aufgabe stand. Nach der Pause, in die man mit 1:0 eintrat, war das Treffen weiterhin äußerst schnell und abwechslungsreich. Nach etwa 15 Minuten kommen die Düsseldorfler zu ihrem verdienten Gegentreffer. Weiterhin versucht man eine Verbesserung des Ergebnisses, aber erst in der letzten Viertelstunde kann Elberfeld, wiederum durch Mittelbarmer, mit 2:1 in Führung gehen. Einige scharf geschossene Straßaden werden von dem Gästetorwart glänzend gehalten und bei diesem Ergebnis bleibt es bis zum Schluß.

Der Solinger T.G. hatte den Vortragsverein Düsseldorf zu Gast, gegen den man überraschendweise nur einen knappen 3:2-Sieg erzielte.

H. C. Weibert weilt bei T. u. S. Bochum und brachte es dort, wie erwartet, nur zu einem knappen 2:1-Sieg.

Ein Strafwurf auf das Mittelbarmer Tor.



Moment aus dem Handballspiel Mittelbarmer Tv. gegen Barmer Tv.

Deutschlands Hockey-Damen gewinnen das erste Länderspiel 3:2

Australien in Köln geschlagen

Ein knapper, aber verdienter Sieg. - Gute Einzel- und Gesamtleistung.

BO. Köln, 30. November. (Eig. Drahtb.) Die deutschen Hockeydamen haben es sich nicht nehmen lassen, die Bilanz der deutschen Hockeyerfolge in der letzten Zeit auch durch ihre Tätigkeit günstig zu beeinflussen. Das erste deutsche Damen-Länderspiel, das Sonntag Nachmittag, wurde gegen die Vertreterinnen von Australien mit 3:2 (0:1) Toren gewonnen und die erfreuliche Ausbeute dieses Spiels war die, daß ein wirklich hochwertiger Hockeykampf geboten wurde, der weit mehr bot als von einem Damen-Spiel erwartet wurde. Daher war dieser erste Länderspiel in Köln ein doppelter Erfolg.

Hatten die deutschen Spielerinnen in der ersten Halbzeit wirklich Glück gehabt, so wurde ihre Gesamtleistung nach dem Wechsel bedeutend überzeugender. Jetzt hatte sich der Angriff gefunden und eine Viertelstunde lang drängten die Deutschen überlegen. Bei einem Fehler von Frl. Charlesworth, die den Ball verpaßte, sah es nach Tor aus, aber die Gefahr wurde vermieden, ebenso bei einer Strafschöpfung, wo den Deutschen die Startschneiderei fehlte. Aber bei der Überlegenheit Deutschlands konnte der Ausgleich nicht ausbleiben und nach ungetrübter 15 Minuten war es endlich so weit. Nach einer aus kurzen Torabwehr folgte Frl. Röhre den Ball und schlug entschlossen zum

Ausgleich

ein. Vorübergehend drängte Australien wieder. Frl. Vogt und Frl. Nagel mußten aus gefährlichen Lagen retten. Aber es gelang schließlich, daß die Gäste dem Tempo zum Opfer fielen. Sie wurden langsamer. Die Situation änderte sich erheblich zugunsten der Deutschen, als nach etwa 20 Minuten Spielzeit der zweite Halbzeit Frl. Röhre in unausgeglichener Stellung eine Flanke von Frl. Schmidt aufnahm und unbehelligt verwandeln konnte.

Damit führte Deutschland 2:1

und es sah nicht so aus, als würden die Australierinnen noch ausgleichen können. Im Gegenteil: drei Minuten später erhielt Frl. Schmidt eine schöne Vorlage von rechts, mit der sie vorlieb, um einen kurzen und harten Schlag anzubringen.

2:1

Siehe! Wäre dieses Tor von der Torhüterin zu verhindern gewesen, wenn sie auf den Schuß schneller vorbereitet gewesen wäre. In den letzten Minuten drängten die Gäste wieder energisch, um das Resultat zu verbessern. Ein Schuß der Mittelfürmerin wurde von Frau Teichmann glänzend abgeblockt, aber kurz vor dem Abstoß konnte Frau Macrae nach einer Strafschöpfung mit langem Schuß doch ein zweites Tor erzielen. Damit war

das Endresultat von 3:2

hergestellt und Deutschland hatte einen knappen, aber verdienten Sieg errungen.



Die australische Torhüterin wehrt entschlossen mit dem Schläger ab.

Westdeutsche Silberbild-Elf

BO. Köln, 30. November. (Eig. Drahtb.) Für das am kommenden Sonntag in Frankfurt a. M. stattfindende Zwischenrundenspiel um den Hockey-Silberbild zwischen Süddeutschland und Westdeutschland hat der Spielausschuß des Westdeutschen Hockeyverbandes folgende Mannschaft aufgestellt:

Kreisform
(Kölner HC.)
Sachsenberg **Bunge**
(Beide Bonner THV.)
Helmann **Risberg** **Schäfer**
(Bonner THV.) (Marienb. SC.) (Eus. Offen)
Hofmann **Elevens** **Daas** **Schmidt** **Hammer**
(Eus. Offen) (DSC.) (Düsseldorfer HC.)

Des Südens Elf

BO. Mannheim, 30. November. (Drahtb.) Süddeutschland stellt dem Westen am 7. Dezember in Frankfurt folgende Silberbildelf gegenüber: **Genke** (Frankfurt 80); **Heuser** (Tab. Heidelberg); **Hausmann** (HC. Heidelberg); **Peter** (HC. Heidelberg); **Thew** (Saar. Schiffer (Beide Frankfurt 80); **Horn** (HC. Heidelberg); **Bolz** (Heidelberg); **Ell** (Härdenberger HC.); **Baudendahl** (Heidelberg); **v. Ramdohr** (München).

Arbeidersport.

Die Herbsttrunde ist zu Ende.

Mit dem gestrigen Sonntag nahm die erste Halbserie offiziell ihr Ende. Durch einige unvorhergesehene Umstände sind allerdings einige Vereine mit ihren Spielen noch im Rückstand. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß diese Spiele das Tabellenbild noch etwas verändern werden. Die Frage nach dem Tabellenersten in beiden Klassen und Gruppen dürfte allerdings kaum noch eine Änderung erfahren.

Ohne Verlustpunkte sind noch zwei Vereine. In der ersten Bezirksklasse ist es Elberfeld-08, in der zweiten Klasse sind es die Roter Sportfreunde. Der Erfolg der jungen Sportfreunde-Elf muß umso höher bewertet werden, als die Mannschaft erstmalig an den Meisterschaftskämpfen in diesem Jahre teilnahm.

Was der letzte Sonntag brachte.

Erste Bezirksklasse.

In Gruppe A ließ der T. S. Bohwinkel die letzte Gelegenheit aus, sich noch kurz vor Schluß eine gute Position in der Mittelgruppe zu verschaffen. Mit 0:2 mußten sie sich beim T. S. Tönishöhe geschlagen bekennen. Bohwinkel hätte bei etwas besserem Stürmerpiel bestimmt ein besseres Ergebnis herausgeholt, da man im Feldspiel ziemlich gut überlegen war.

Gruppe B: Blau-Weiß Rächfeld blieb erwartungsgemäß gegen Velbert-West Sieger, und zwar mit einem recht hohen Resultat. Die Gäste leisteten allerdings in der ersten Halbzeit starken Widerstand, und nur durch einen Elfmeterball konnte Rächfeld bis zum Wechsel in Führung gehen. In der zweiten Halbzeit kann dann Rächfeld, nachdem die Gäste-

Mannschaft durch Verletzung eines Spielers geschwächt ist, das Spiel überlegen gestalten.

II. Reviere - V. Leimbach 1:0.

Stand der Tabelle vom 30. 11.:

Gruppe A:

Elberfeld-08	6	6	0	0	12
Elberfeld 1912	6	5	0	1	10
Tönishöhe	6	5	0	1	10
Bgg. Langersfeld	7	3	0	4	6
T. S. Bohwinkel	7	2	1	4	5
Sportfr. Barmen	6	2	1	3	5
Bgg. Ronsdorf	7	2	0	5	4
Eintracht	7	0	0	7	0

Gruppe B:

Schwelm	7	5	1	1	11
Rächfeld	6	5	0	1	10
T. S. Elberfeld	5	2	1	2	5
Velbert 97	5	2	1	2	5
Reviere	6	2	1	3	5
V. Leimbach	7	2	1	4	5
Velbert-West	7	2	0	5	4
Wülfrath	5	1	1	3	3

Zweite Bezirksklasse.

Stand der Tabelle vom 30. 11.:

Gruppe A:

Roter Sportfreunde	6	6	0	0	12
Heiligenhaus	6	4	0	2	8
Elberfeld-08 (Ref.)	6	4	0	2	8
Elberfeld 1912 (Ref.)	6	3	0	3	6
T. S. Elberfeld (Ref.)	6	3	0	3	6
Langenberg	6	1	1	4	3
Gruiten	6	0	1	5	1

Gruppe B:

Bgg. 97 Velbert (Ref.)	5	4	0	1	8
B. Barmen	5	3	1	1	7
Roter Sportfr. (Ref.)	6	3	1	2	7
Sonnborn	5	2	1	2	5
Velbert 08	5	2	0	3	4
Schwelm (Ref.)	6	2	0	4	4
H. C. Mettmann	6	1	1	4	4

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund.

Barmen-Loh ist Meister

der Gruppe West.

W. S. Sonnborn - Barmen-Loh 1:2.

Um die Meisterschaft der Gruppe West standen sich die oben genannten Mannschaften im Entscheidungsspiel am Sonntag morgen auf dem Platz am Ophhof gegenüber. Barmen-Loh gelang zwar der glückliche Bursch; doch waren die Umstände, welche hierzu führten, wenig angebracht, neue Anhänger für den Fußball zu gewinnen. Im Anfang des Spieles ging es ja noch. W. S. aber in der 15. Minute Sonnborn ein Tor erzielt hatte, nahm das Spiel sehr harte Formen an. Der Unparteiliche erwies sich hiergegen ziemlich machtlos. Seine Entscheidungen waren im weiteren Verlauf des Spieles manchmal unverständlich. Bei seinen Fehlentscheidungen kamen die Sonnborn dann auch immer schlechter weg. Unter anderem wurden zwei weitere Tore für Sonnborn nicht anerkannt. Barmen-Loh gelang es aber erst in der zweiten Halbzeit, den glücklichen Ausgleich zu erzielen. Das Spiel mußte dann verlängert werden. Schon gleich im Anfang der Verlängerung nutzte der Barmen Sturm geschickt einen Schuß der Sonnborn Verteidigung aus. Barmen-Loh muß jetzt gegen den Meister der Ost-Gruppe, Sp. S. Oberproschdewitz, im Endspiel um die Bergische Bezirksmeisterschaft antreten.

Blau-Weiß Velbert gegen

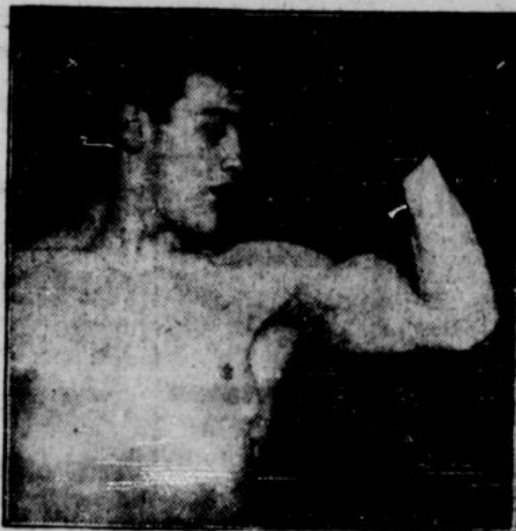
W. S. Bohwinkel 4:0.

Der Neuling W. S. Bohwinkel unterlag hier der besseren Spielweise der Velberter. Der Verlauf des Spieles aber zeigte doch, daß man bei Bohwinkel schon weit über die Anfänge hinaus ist.

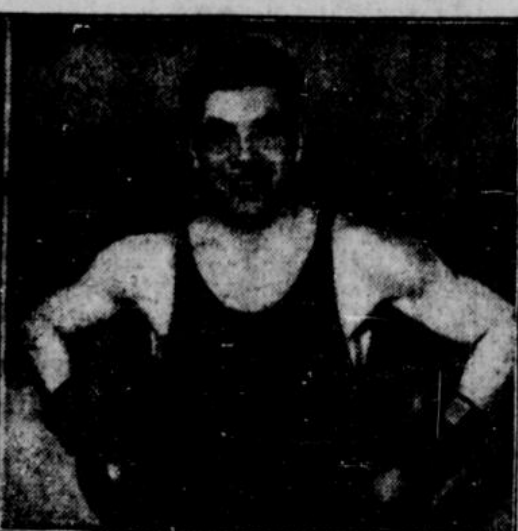
100 000 Zuschauer

Paolino von Carnera geschlagen

In zehn Runden nach Punkten



Der franz.-ital. Riese Carnera



Der baskische Holzfäller Paolino

BO. Barcelona, 30. November. (Eig. Drahtb.) Vor über 100 000 Zuschauern fand am Sonntag in Barcelona die große Boxattraktion zwischen dem italienischen Riesen Primo Carnera und dem Spanier Paolino statt. Carnera hatte ein Übergewicht von 64 Pfund, gegen das Paolino trotz seinem Riesen nicht antworten konnte. Der Spanier verteidigte sich so gut es ging, aber Carnera erdrückte ihn förmlich. So kam nach zehn Runden der Riese zu einem Punktsieg, der dem Kampflauf noch einwandfrei war.

Paolino mit seinen 95 Kilogramm gegen die 122 Kilogramm des Riesen machte ohnehin nicht den allerbesten Eindruck. Er war fränk gewachsen und das beeinträchtigte seine Form. Immerhin ließ sich der Spanier nicht bezirren und griff verzweifelt an. Aber die ungeheure Reichweite Carneras konnte ihn immer wieder, Paolino

konnte nicht durch und nach der letzten Runde machte er einen etwas erschöpften Eindruck. Carnera sammelte Punkte und hatte keinen Gegenstand. Man muß ihm lassen, daß er nicht schlägt und besonders die gefährlichen Gegenpartien gut überlebte. Rein sportlich aber hatte der Kampf trotzdem nicht das große Interesse verdient, das sich im Stadion in Barcelona zeigte, wo rund 100 000 Menschen waren und darunter natürlich besonders viele Italiener. Der Kampf war das, als was er angesehen wurde: eine Sensation, die eine Einnahme von rund einer halben Million RM. nach deutschem Gelde einbrachte. Und das dürfte wohl das wichtigste Moment: an dieser Begegnung gewesen sein. Daß das Publikum noch Schatz ist und mit Paolino nicht zufrieden war, ist mit dem Kennzeichen der Spanier leicht zu erklären.

Die Sechstage

Kiener-Kroischel in Köln in Führung

BO. Köln, 30. Nov. (Eig. Drahtb.) Nach der großen Neutralisation um 12 Uhr am Sonntag blieb das Feld ebenfalls untätig. Der Besuch hielt sich in angemessenem Rahmen; erst in den Abendstunden füllte sich die Halle.

In den späten Abendstunden des Sonntags änderte sich das Bild beim Sechstagerennen wieder grundlegend. Kurz nach der Abendwertung ging die Renntafel wieder los und die nun folgenden Jagden waren wohl die härtesten während des bisherigen Rennens. Es gab eine Menge von Ausbrennungen und -verläufen, eine Überflut war kaum noch möglich. Meyer, Schmidt und Guerra wurden durch Stürze mitgenommen, was schließlich eine Neutralisation gegen Mitternacht notwendig wurde. Hier ergab sich folgender Stand:

1. Kiener/Kroischel 45 Punkte, 1 Runde zurück; 2. Damm/Schorn 43 Punkte, 2 Runden zurück; 3. Kautz/Gürigen 44 Punkte, 4. Diez und Schner 41 Punkte, 5 Runden zurück; 5. Gebhardt von Kempen 180 Punkte, 6 Runden zurück; 6. Pijnenburg/Frankenstein 61 Punkte, 7. Dinsale und Guerra 55 Punkte, 8 Runden zurück; 8. Osmella/Meyer 61 Punkte, 9 Runden zurück; 9. Damm/Schorn 44 Punkte, 10. Damm/Großmillinghaus 25 Punkte, 11. Tholmeier/Kremer 25 Punkte, 12. Schmidt/Sieger 54 Punkte.

Stand Montag morgens 2 Uhr.

BO. Köln, 1. Dez. (Eig. Drahtbericht.)

1. Kautz/Gürigen 77 Punkte; 2. Kiener-Kroischel 51 Punkte, 1 Runde zurück; 3. Diez-Schmer 44 Punkte, 2 Runden zurück; 4. Gebhardt von Kempen 156 Punkte; 5. Damm/Schorn 43 Punkte, 4 Runden zurück; 6. Dinsale-Guerra 72 Punkte, 5 Runden zurück; 7. Pijnenburg-Frankenstein 76 Punkte; 8. Osmella-Meyer 70 Punkte, 7 Runden zurück; 9. Duran-Lemoine 54 Punkte, 9 Runden zurück; 10. Damm-Großmillinghaus 31 Punkte; 11. Tholmeier-Kremer 25 Punkte, 11 Runden zurück; 12. Schmidt-Sieger 50 Punkte.

Um die Klubmeisterschaft des Bergischen Motorradklubs "Wuppertal" (DMV.) Elberfeld.

Am gestrigen Sonntag ließ der obige Klub seine erste Veranstaltung in Form einer Orientierungsfahrt vom Stapel, die erstmalig neue Wege dem geduldeten Sport zeigen sollte. Mit dem Erfolg kann der Klub zufrieden sein, beteiligten sich doch sämtliche Mitglieder.

Ergebnisse:

- Klasse bis 200 cm - Solo:
1. Arthur Schneider (DMV.),
2. Franz Gönzel.
Klasse über 200 cm - Solo:
1. Karl Hoffmann (Tornay, 600 cm),
2. Hermann Raumann.
Motorräder mit Beiwagen:
1. Karl Winderath (Tornay, 600 cm),
2. Gebr. Sandauer.

Die Verlobung ihrer Tochter Althild Harriet mit Herrn Dr. rer. pol. Hans Offermann geben hiermit bekannt

Heinrich Erturt
u. Frau geb. Frenning

Meine Verlobung mit Fräulein Althild Harriet Erturt, Tochter des Herrn Heinrich Erturt und seiner Frau Gemahlin Althild geb. Frenning beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. Hans Offermann

Beyenburg-Wupper. Wuppertal-Barmen.

Emplang: Sonntag den 7. Dezember 1930.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Ludwig Strecker jr.
Frau Elly geb. Lieverz

W.-Elberfeld 2. Dezember 1930 W.-Barmen

Trauung 4½ Uhr Hauptkirche W.-Barmen 17829

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

Gerichtsassessor van Spankeren und Frau Elsbeth geb. Juckenack.

Barmen, den 29. November 1930.
Rathenastr. 31 / z. Zt. Privatklinik Dr. Weitz.

Statt besonderer Anzeige.

Am 29. Nov. erhielten wir von unserer lieben Schwiegertochter, Frau Milli Schlesier, geb. Busekist, plötzlich die tieferschütternde Nachricht, daß ihr lieber Mann, unser lieber, guter, getreuer Sohn, Bruder und Schwager

Hermann Schlesier jr.

Kriegsteilnehmer vom ersten bis letzten Tage kgl. des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse am 14. Nov. im 37. Lebensjahre, in California, wo er Heilung suchte, von einem kurzen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Schlesier sr.

Wuppertal-Hahnerberg (Theishahnerstr. 7), Guatemala C. A.

Ruhe sanft in fremder Erde.

In der Todesanzeige

Minchen zur Löwen

muß es heißen: Die Beerdigung findet von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hugostraße, nicht Oberstraße, aus statt.

Statt Karten.

Heini Hermes
Emmi Hermes geb. Jonas

Vermählte.

Wuppertal-Barmen, 2. Dezember 1930.
„Verein für Kunst und Gewerbe“.

Hierdurch machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß uns heute mittag mein treuer, geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gustav Berker

im Alter von 59 Jahren durch einen plötzlichen Tod entrissen wurde.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Gustav Berker
Emilie geb. Meynen.

Wuppertal-Nächstebreck, Bad Ems, Hilchenbach, Schwelm, den 29. November 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag 2. Dez. 1930, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Wittenerstr. 237 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitte ich, diese als solche zu betrachten. 2782a

Nachruf.

Sonnabend den 29. November gegen Mittag verschied ganz unerwartet unser Geschäftsführer

Herr Gustav Berker

Ein segensreiches, aber schweres und arbeitsreiches Leben liegt hinter dem Verbliebenen, der der Besten einer war.

Stets selbstlos, liebevoll und sozial denkend seinen Angestellten gegenüber, war er uns allen das leuchtende Vorbild eines Vorgesetzten.

Sein Andenken kann nie bei uns erlöschen.

Gesellschafter, Prokurist, Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen der Gustav Berker G. m. b. H. Spitzenfabrik Hottenstein Wuppertal-Nächstebreck.

Wuppertal-Nächstebreck, den 1. Dezbr. 1930.

Am Freitag nachmittag dem 28. November entriß mir der unerbittliche Tod infolge Herzschlages meine so überaus geliebte Gattin, unsere liebe, gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Arthur Heinrichs
Aenne geb. Dietz

im vollendeten 25. Lebensjahre. Nur fünf Monate dauerte unser Eheglück.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Arthur Heinrichs
Familie Otto Dietz
Familie Wwe. Adolf Heinrichs.

W.-Elberfeld (Karl Theodorstr. 23, Trauerhaus Barmen-U., Knappenstr. 3), W.-Barmen, Dortmund, Hamburg, Saarbrücken, den 28. November 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag 2. Dez., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden durfte Sonntag nachmittag 4½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Krummel
geb. Wolferts

im Alter von 55 Jahren in Frieden heimgen.

In tiefer Trauer:

Wilh. Krummel
Hans Krummel
Kurt Krummel
Röschen Kindel als Braut
Grete Krummel
Hanni Krummel.

W.-Barmen (Taubenstr. 44), den 30. November 1930.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch 3. Dez. 1930, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Schillerstr. aus. — Beileidsbesuche dankend verboten.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Bei Blasen- und Nierenleiden, Gicht / Rheuma / Zuckerkrankheit / Arterienverkalkung

RADIONIN
SCHUTZ MARK
TAFELWASSER

Das altbewährte Kur- und Erfrischungsgetränk

entläutert u. verbessert das Blut, belebt die Nierentätigkeit, regelt d. Mineralgehalt d. Blutes, fördert den Stoffwechsel, schafft neue Lebensenergie.

Getränke-Stephan, Wuppertal-E.
Adersstr. 5 / Telefon Sa.-Nr. 24211

Für Sie

haben wir unsere Fernsprecher-Anzeigen-Annahmestelle eingerichtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr stets annahmefähig. Sie sparen Zeit, wenn Sie für die Aufgabe Ihrer Anzeigen den Fernsprecher benutzen. — Ruf-Nummer des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

217 01

Ausschneiden:

WAANING-TILLY-OEL

IN DEN APOTHEKEN ERHÄLTICH NUR ECHT IN BLAUER PACKUNG

DAS WELTBEKANNTE HAUSMITTEL

VON HERVORRAGENDER WIRKUNG BEI GALLENSTEIN U. LEBERBESCHWERDEN. GICHT, RHEUMA, ERKÄLTUNG UND ZUR BLUTREINIGUNG

PREIS PRO FLASCHE RM. 1.- IN KAPSELN RM. 2.50

Uhren mit dem Reifezeugnis

Fein zersert, elegant in ihrer stilvollen Einfachheit, sind Zentr-Uhren mehr als ein kostbarer Schmuck: Jede Zentr-Uhrengehung hat eine Prüfung vor einer Fachkommission bestanden. Der Name Zentr auf dem Zifferblatt ist das Reifezeugnis für zuverlässigen Gang.

Nur zu haben in Fachgeschäften mit dem roten Zentr-Wappen.

Er hat etwas entdeckt - was mag es sein?

Die Verlobungsanzeige eines Bekannten oder eine ihn interessierende Heiratsanzeige? — Auch der Anzeigenteil des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist interessant. Besonders die vielen kleinen Anzeigen enthalten wertvolle Anregungen mancherlei Art.

Nutzen Sie die billigen erfolgreichen kleinen Anzeigen in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal genügend aus? Überlegen Sie —

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Auflage 90000 Exemplare.

Elegante und preiswerte Pelzwaren u. Damen Hüte Mantelkragen von 6.— an. Änderungen werden schnell und billig in eigenen Ateliers ausgeführt.

Elfr. Flecher
Elberfeld, Bahnhofstr. 28, Karlsruh. 19.
Anzeige von bl. Rabatmarken.

Montag, 1. Dez.

1990

